Roques

Der

# Heidelberger Katechismus

mit Bibelsprüchen.

Zum

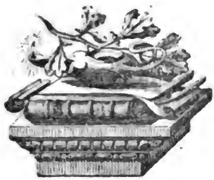
bessern Verständnisse für die Katechumenen

zergliedert und herausgegeben

von

Dr. **Hermann von Roques**,

Metropolitan der Klasse Treysa in Kurhessen.



Siebente verbesserte Auflage.

**Marburg** und **Leipzig**.

Verlag der Elwert'schen Universitäts-Buchhandlung.

1855.

# Vorwort.

In den sechs ersten Auflagen dieser Ausgabe des Heidelberger Katechismus waren nur Lieder aus dem in der reformirten Kirche in Kurhessen eingeführten Gesangbuche genommen, von welchen mehrere gar nicht in andern Gesangbüchern standen, oder doch so verändert waren, daß sie nicht leicht gefunden werden konnten. Daß dieses in der siebenten Auflage geändert ist, wird wohl um so weniger einer Rechtfertigung bedürfen, als diese Ausgabe auch außerhalb Kurhessens gebraucht wird; nur muß hier bemerkt werden, daß bei den angegebenen Liedern die erste Zahl die Nummer des Liedes in M. A. Knapp's evangelischem Liederschatz für Kirche und Haus, und die andere die Nummer des Liedes in dem kurhessischen reformirten Gesangbuche ist.

Die Anfangsworte der Lieder sind angeführt, wie sie in dem Liederschatz stehen, weil sie so leichter in andern Gesangbüchern zu finden sind. — Hat aus jeder Sammlung ein besonderes Lied genommen werden müssen, so ist das aus Knapp's Liederschatz mit (L. S.), und das aus dem kurhessischen reformirten Gesangbuche mit (R. G.) bezeichnet.

---

# Einleitung.

Was ist ein christlicher Katechismus?

Ein Lehrbuch der christlichen Religion für die Jugend, oder ein kurzer Unterricht christlicher Lehre.

Begriff der Religion. Allgemeinheit derselben. Natürliche, geoffenbarte. Heidnische, jüdische (altjüdische und neujüdische), mahomedanische, christliche. Vorzug der letztern. Religion haben, Religion bekennen.

Weshalb wird dieser Katechismus der Heidelberger genannt?

Weil er auf Befehl und unter Mitwirkung des Kurfürsten von der Pfalz Friedrich III. von zwei Gottesgelehrten zu Heidelberg, Zacharias Ursinus und Kaspar Olevianus, verfaßt und im Jahre 1563 zum erstenmale in Heidelberg gedruckt und herausgegeben wurde.

Warum ist derselbe ein vorzügliches Lehrbuch?

Weil er die Grundlehren unsers evangelischen Glaubens und Lebens rein und vollständig in einer einfachen und kräftigen Sprache vorträgt.

Womit muß er demnach vollkommen übereinstimmen?

Mit dem Evangelium oder dem Worte Gottes.

Bedeutung des Wortes Evangelium; eigentlich fröhliche Botschaft, wie Luk. 2, 10. 11. 1 Tim. 1, 15. Darum die vier Bücher des N. T., welche Jesu Leben. Lehre und Thaten erzählen, Evangelien; Mark. 1, 1; — überhaupt die beseligende Lehre Jesu; Mark. 16, 15. 1. Kor. 15, 1. 1 Petr. 4, 17 u. a. gleichbedeutend mit Wort Gottes, Wort Christi, Apostg. 6, 7. Kol. 3, 16; Predigt von Christo, 1 Kor. 1, 6. vom Glauben, Gal. 3, 2. u. s. w. Im Gegensatz von Gesetz besonders die ganze Lehre des A. und N. T. von der in Christo verheißenen und erschienenen Gnade Gottes. Apostg. 20, 24.

Wo findest du dieses Wort Gottes?

In der Bibel oder der heiligen Schrift.

2 Tim. 3. 16. Alle Schrift (d. i. die ganze heilige Schrift) ist von Gott eingegeben. Gal. 1, 11. 12. 2 Petr. 1, 21.

Was enthält die heilige Schrift?

Die Geschichte und Lehre vom Reiche Gottes oder von den Veranstaltungen Gottes zur Seligkeit der Menschen.

Wie wird die heilige Schrift eingetheilt?

In das alte und in das neue Testament.

Bedeutung des Wortes Testament; eigentlich eine letztwillige Verfügung, Willenserklärung; Gal. 3, 15. Hebr. 9, 16. 17; sodann Versprechen zwischen Gott und den Menschen, Bund, den Gott mit den Menschen gemacht hat; 1) mit dem Volke Israel durch Moses (Gesetzes-Bund); 2) mit allen Menschen durch Jesum Christum (Gnaden-Bund). Joh 1, 17. — Matth. 26, 28. Röm. 11, 27. Hebr. 9, 15. — 8, 10 — 13. u. a. — hier die Schriften des Bundes. 2 Kor. 3, 14.

Welche Bücher gehören zum alten Testament?

Die fünf Bücher Moses, das Buch Josua, das Buch der Richter, das Buch Ruth, die zwei Bücher Samuel's, zwei Bücher der Könige, zwei Bücher der Chronik, das Buch Esra, das Buch Nehemia und das Buch Esther; sodann das Buch Hiob, die Psalmen,

die Sprüche Salomo's, der Prediger Salomo, das Hohelied Salomo's; endlich die Propheten: Jesaias, Jeremias nebst dessen Klagliedern, Hesekiel (Ezechiel), Daniel; Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jonas, Micha, Nahum, Habakuk, Zephania, Haggai, Zacharia und Maleachi.

Kanonische Bücher, (heilige, welche im Tempel niedergelegt und vorgelesen wurden, und welche der Kanon d. h. die Regel und Richtschnur unsers Glaubens und unsers Lebens sein sollen): apokryphische Bücher, (verborgene, unbekannte, welche nicht vorgelesen wurden). Eintheilung der ersten in Geschichts-, Lehr- und prophetische Bücher.

Was enthält das alte Testament?

Die älteste Geschichte des Menschengeschlechts, besonders der jüdischen Nation, so wie die besondern Veranstaltungen Gottes zum Heile der Menschen durch Moses und die Propheten.

Welches sind die Bücher des neuen Testaments?

Die vier Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes und die Apostelgeschichte; ferner der Brief des Apostels Paulus an die Römer, dessen zwei Briefe an die Korinther, dessen Brief an die Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, zwei Briefe an die Thessalonicher, zwei Briefe an den Timotheus, Brief an den Titus und an den Philemon; die zwei Briefe des Apostels Petrus, die die drei Briefe des Apostels Johannes; der Brief an die Hebräer, der Brief des Apostels Jakob und der Brief des Apostels Judas; sodann die Offenbarung Johannes.

Eintheilung der neutestamentlichen Bücher.

Was enthält denn das neue Testament?

Die Veranstaltungen Gottes zur Beseligung der Menschen durch Jesum Christum.

Gehen denn auch uns noch immer die Schriften des alten Testaments an?

Allerdings, weil alle frühern Offenbarungen Gottes mit den spätern in der genauesten Verbindung stehen; auch Jesus selbst und seine Apostel das alte Testament als heilige Schrift anerkannt haben und viele ihrer Lehren darauf gründeten.

Matth. 5, 17. Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. Luk. 24. 44. Joh. 5. 39.

1 Tim. 1, 8. Wir wissen, daß das Gesetz gut ist, so sein jemand recht brauchet. 2 Petr. 1, 19. 20.

Welcher Theil der heiligen Schrift ist aber für uns Christen doch immer der wichtigste?

Das neue Testament.

2 Kor. 3—6.

Warum?

Weil es die vollständigsten Offenbarungen Gottes durch Jesum Christum und die sicherste Anweisung zur Frömmigkeit und zur Erlangung des ewigen seligen Lebens enthält.

Joh 7, 16. 17. Jesus sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat. So jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede. 1 Thess. 2 13.

Röm. 1, 16. Ich schäme mich des Evangelii von Christo nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben. 2 Tim. 3, 15.

Gebrauch der heiligen Schrift; zweckmäßiges Lesen derselben. Ps. 119, 18. Jos. 1, 8. Jak. 1, 22—25. Röm. 15, 4. Ps. 1, 2. — Der äthiopische Kämmerer, Apostg. 8, 27—35. Die Christen zu Beroe, Apostg. 17, 10. 11.

Lied: Soll dein verderbtes Herz ꝛc. (855; —8).

Wer ist denn Jesus Christus?

Der eingeborne Sohn Gottes, zur Erlösung der sündigen Menschheit auf Erden gesandt, und als solcher durch seine Wunderwerke beglaubigt; in dem und durch den wir auch allein wahre Seligkeit finden.

Joh. 6, 68. 69. Petrus sprach: Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. Und wir haben geglaubet und erkannt, daß du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

Joh. 10, 37. 38. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht. Thue ich sie aber, so glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben; auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir ist und ich in ihm.

Apostg. 4, 12. Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden.

Was sollen wir daher auch thun, wenn wir den rechten Weg zur Seligkeit nicht verfehlen wollen?

Wir sollen uns allein an Jesum und sein Evangelium halten, und dieses als die einzig sichere Grundlehre unsers Glaubens und Lebens, so wie als die einzig wahre Quelle alles Trostes betrachten.

Kol. 2, 6—9. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christum Jesum, so wandelt in ihm; und seid gewurzelt und erbauet in ihm, und seid fest im Glauben, wie ihr gelehrt seid, und seid in demselbigen reichlich dankbar. Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo. 1 Tim. 6, 3—5.

Lied: Jesu meine Freude rc. (2025; — 319).

---

## Von dem einigen Troste des Christen.

---

1. Was ist dein einiger Trost im Leben und im Sterben?

Daß ich mit Leib und Seele, beides im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin, der mit seinem theuren Blute für alle meine Sünden vollkommen bezahlet, und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat, und also bewahret,

daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupte fallen kann, ja auch mir alles zu meiner Seligkeit dienen muß. Darum er mich auch durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens versichert, und ihm hinfort zu leben von Herzen willig und bereit macht.

Worin findest du also allein wahren Trost?

Darin, daß ich mit Leib und Seele, beides im Leben und im Sterben, nicht mein, sondern meines getreuen Heilandes Jesu Christi eigen bin.

Röm. 14, 7. 8. Unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

1 Kor. 6, 19. 20. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid theuer erkauft. Darum, so preiset Gott an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

1 Kor. 3, 22. 23. Alles ist euer; ihr aber seid Christi.

Wodurch bist du sein eigen geworden?

Dadurch, daß er mit seinem theuren Blute für alle meine Sünden vollkommen bezahlet und mich aus aller Gewalt des Teufels erlöset hat.

1 Petr. 1, 18. 19. Wisset, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöset seid von eurem eitlen Wandel nach väterlicher Weise, sondern mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

Hebr. 2, 14. 15. Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er es gleichermaaßen theilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel; und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte sein mußten.

Was kannst du als sein Eigenthum von ihm erwarten?

Daß er mich also bewahret, daß ohne den Willen meines Vaters im Himmel kein Haar von meinem Haupte fallen kann.

Joh. 6, 39. Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat. Jes. 43, 1—3. Joh. 10, 28.

Matth. 10. 29. 30. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind eure Haare auf dem Haupte alle gezählt. Luk. 21, 18.

Aber wie können denn die Unfälle, die dich treffen, mit dieser Bewahrung bestehen?

Es muß mir alles zu meiner Seligkeit dienen.

Röm. 8. 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

In wiefern ist denn Christus selbst im Sterben dein Trost?

Er versichert mich durch seinen heiligen Geist des ewigen Lebens.

Röm. 8. 16. 17. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben und Miterben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

Und wozu macht er dich, wenn du dessen versichert bist, bereit?

Er macht mich von Herzen willig und bereit, ihm forthin zu leben.

Gal. 2, 20. Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. 2 Kor. 5, 15.

Lied: Meinen Jesum laß' ich nicht ꝛc. (2042; —315).
Gleichnisse vom Schatz und der köstlichen Perle, Matth. 13, 44—46.

2. Wie viel Stücke sind dir nöthig zu wissen, daß du in diesem Troste selig leben und sterben mögest?

Drei Stücke; erstlich wie groß meine Sünde und Elend sei. Zum andern, wie ich von allen meinen Sünden und Elend erlöset werde. Und zum dritten, wie ich Gott für solche Erlösung soll dankbar sein.

Welches ist also das erste Stück, welches dir zu wissen nöthig ist?

Wie groß meine Sünde und mein Elend sei.

Welches ist das zweite?

Wie ich von allen meinen Sünden und meinem Elend erlöset werde.

Und welches das dritte?

Wie ich Gott für solche Erlösung soll dankbar sein.

Röm. 7, 24. 25. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott durch Jesum Christ', unsern Herrn. Matth. 11, 28—30.

Lied: Wo soll ich fliehen hin rc. (1363; —322).

---

## Der erste Theil.

## Von des Menschen Elend.

---

3. Woher erkennest du dein Elend?

Aus dem Gesetze Gottes.

Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde. Röm. 7, 7.

Lied: O wie ist des Wortes Lehre rc. (852; —325).

Gesetz Gottes, ein geschriebenes in der Bibel, und ein ungeschriebenes im Gewissen.

4. Was fordert denn das göttliche Gesetz von uns?

Dies lehret uns Christus in einer Summa.

Matth. am 22. Capitel:

Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe und aus allen Kräften. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweien Geboten hänget das ganze Gesetz und die Propheten. Matth. 22, 37—40.

Röm. 13, 10. Die Liebe ist des Gesetzes Erfüllung. 1 Tim. 1, 5. Kol. 3, 14.

5. Kannst du dies alles vollkommen halten?

Nein, denn ich bin von Natur geneigt, Gott und meinen Nächsten zu hassen.

Was wird hier gelehret?

Daß ich nicht alles vollkommen halten kann, was das göttliche Gesetz von uns fordert.

Röm. 3. 10—12. 23. Da ist nicht, der gerecht sei; auch nicht Einer. Da ist nicht, der verständig sei, da ist nicht, der nach Gott frage. Sie sind alle abgewichen und allesammt untüchtig geworden; da ist nicht, der Gutes thue auch nicht Einer. Sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie an Gott haben sollten. 1 Joh. 1, 8. 10.

Warum nicht?

Ich bin von Natur geneigt, Gott und meinen Nächsten zu hassen.

Röm. 8, 7. Fleischlich gesinnet sein, ist eine Feindschaft wider Gott, sintemal es dem Gesetz Gottes nicht unterthan ist; denn es vermag es auch nicht. Röm. 7, 23.

Gal. 5, 19—21. Offenbar sind die Werke des Fleisches, als da sind Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindschaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Fressen und dergleichen. Tit. 3, 3.

Lied: Ach, mein Jesu, welch' Verderben rc. (189; —81).

6. Hat denn Gott den Menschen so böse und verkehrt erschaffen?

Nein, sondern Gott hat den Menschen gut und nach seinem Ebenbilde geschaffen, das ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit, auf daß er Gott seinen Schöpfer recht erkennete, und von Herzen liebte, und in ewiger Seligkeit mit ihm lebte, ihn zu loben und zu preisen.

Wie hat also Gott den Menschen erschaffen?

Er hat ihn gut und nach seinem Ebenbilde geschaffen.

1 Mos. 1, 31. Und Gott sahe alles an, was er gemacht hatte: und siehe da, es war alles gut.

1 Mos. 1, 27. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Schöpfung der ersten Menschen. 1 Mos. 1, 26. 27; 2. 7. 18—23. Vorzüge des Menschen vor allen Geschöpfen der Erde, Sir. 17, 1—11.

Was heißt das: nach seinem Ebenbilde?

In wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Eph. 4, 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Kol. 3, 10

Warum hat denn Gott den Menschen gut und nach seinem Ebenbilde geschaffen?

1) Auf daß er Gott seinen Schöpfer recht erkennete
2) und ihn von Herzen liebte;
3) und in ewiger Seligkeit mit ihm lebte;
4) ihn zu loben und zu preisen.

Lied: Du, der kein Böses thut ꝛc. (194; — 78).

7. Woher kommt denn solche verderbte Art des Menschen?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern, Adam's und Eva's, im Paradies, da unsre Natur also vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und geboren werden.

Was wird hier gelehret?

Daß die verderbte Art des Menschen aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern, Adam's und Eva's, im Paradies komme.

Röm. 5, 12. Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben. Vgl. V. 18. 19.

Glücklicher Zustand der ersten Menschen vor ihrem Sündenfalle, 1 Mos. 2, 8. ꝛc. Erste Sünde der Menschen und Strafe derselben, 1 Mos. 3.

In wiefern hat dieser Fall Einfluß auf uns?

Dadurch ist unsere Natur so vergiftet worden, daß wir alle in Sünden empfangen und geboren werden.

Ps. 51, 7. Siehe, ich bin aus sündlichem Samen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.
Joh. 3, 6. Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch.

Lied: Durch Adam's Fall ist ganz verderbt ꝛc. (195; — 90).

Erbsünde und wirkliche Sünde; Arten derselben; Laster; Theilnahme an den Sünden Anderer.

8. Sind wir aber dermaßen verderbt, daß wir ganz und gar untüchtig sind zu einigem Guten, und geneigt zu allem Bösen?

Ja; es sei denn, daß wir durch den Geist Gottes wiedergeboren werden.

Was sind wir also von Natur?

Wir sind von Natur ganz und gar untüchtig zum Guten und geneigt zu allem Bösen.

1 Mos. 8, 21. Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.
Matth. 15, 19. 20. Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung. Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Jak. 1, 14. 15.

Wie lange bleibt der Mensch so verderbt?

Bis er durch den Geist Gottes wiedergeboren wird.

Joh. 3, 5. Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Ezech. 36, 26. 27.
Phil. 2, 3. Gott ist es, der in uns wirket beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen. 2 Kor. 3, 5.

Lied: Herr Jesu, Gnadensonne ꝛc. (1604; — 336).

9. Thut denn Gott dem Menschen nicht unrecht, daß er in seinem Gesetz von ihm fordert, das er nicht thun kann?

Nein; denn Gott hat den Menschen also erschaffen, daß er's konnte thun; der Mensch aber hat sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, durch muthwilligen Ungehorsam derselbigen Gaben beraubet.

Warum thut also Gott dem Menschen nicht unrecht, wenn er einen vollkommenen Gehorsam von ihm fordert?

Weil er den Menschen also erschaffen hat, daß er's konnte thun.

Pred. 7. 30. Gott hat den Menschen aufrichtig gemacht; aber sie suchen viele Künste.

Aber warum kann es denn der Mensch nicht mehr thun?

Weil er sich und alle seine Nachkommen, aus Anstiftung des Teufels, durch muthwilligen Ungehorsam derselbigen Gaben beraubet hat.

Röm. 5, 19. Durch eines Menschen Ungehorsam sind viele Sünder geworden.

Lied: Ach Herr! dir ist bewußt 2c. (188; —83).

10. Will Gott solchen Ungehorsam und Abfall ungestraft lassen hingehen?

Mit nichten; sondern er zürnet schrecklich beide über angeborne und wirkliche Sünde, und will sie aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewig strafen, wie er gesprochen hat: Verflucht sei Jedermann, der nicht bleibet in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buche des Gesetzes, daß er's thue.

Wie verhält sich also Gott bei dem Ungehorsam und Abfall der Menschen?

Er zürnet schrecklich, beide über angeborne und wirkliche Sünde.

Eph. 2, 3. Wir sind auch Kinder des Zorns von Natur, gleich wie auch die andern.

Ps. 5, 5. 6. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt, wer böse ist, bleibt nicht vor dir; du bist feind allen Uebelthätern.

Hebr. 10, 31. Schrecklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

Was will er deshalb auch thun?

Er will die Sünder aus gerechtem Urtheil zeitlich und ewig strafen.

Ps. 50, 21. Das thust du, und ich schweige: da meinest du, ich werde sein gleich wie du: aber ich will dich strafen, und will dir's unter Augen stellen.

Hebr. 9, 27. Es ist den Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.

Beispiele der göttlichen Strafen haben wir an dem Untergang des ersten Menschengeschlechts, 1 Mos. 6, 12. 13. 17. — 7, 17—22; an dem Untergang von Sodom und Gomorra, 1 Mos. 19. 24. 25. an der Zerstörung Jerusalems, Luk. 19, 43. 44. u. a. Gleichniß von den bösen Weingärtnern, Matth. 21, 33—44. — Warum Gott den Sünder nicht immer gleich straft, lehrt das Gleichniß vom unfruchtbaren Feigenbaume, Luk. 13, 6–9.

Lied: Getreuer Gott! Wie viel Geduld ꝛc. (68; — 37).

Woher weißt du, daß Gott die Sünder zeitlich und ewig strafen will?

Daher, daß er gesprochen hat: Verflucht sei jedermann, der nicht bleibet in allem dem, das geschrieben stehet in dem Buche des Gesetzes, daß er's thue.

5 Mos. 27, 26. Gal. 3, 10.

Lied: Gerechter Gott, vor dein Gericht ꝛc. (Anhang S. 834; — 30).

11. Ist denn Gott nicht auch barmherzig?

Gott ist wohl barmherzig, er ist aber auch gerecht. Derhalben erfordert seine Gerechtigkeit, daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät Gottes begangen ist, auch mit der höchsten, das ist, der ewigen Strafe an Leib und Seele gestraft werde.

Was ist also Gott allerdings, weshalb auch so Viele sich damit trösten?

Gott ist wohl barmherzig.

2 Mos. 34, 6. Herr! Herr Gott! barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue. Ps. 103, 8.

Was ist er aber noch mehr?

Er ist auch gerecht.

Ps. 11, 7. Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb. Röm. 2, 6—9.

Gleichnißrede von den verschiedenen Pfunden, Matth. 25,14—30; vom verlornen Sohne, Luk. 15, 11—32. — Traurige Folgen der Sünde überhaupt: Jes. 59, 2. Spr. 14, 34.

Röm. 6, 23. Oft Störung des irdischen Glückes, sodann Verlust der Freiheit und der Gewissensruhe, endlich die Strafen in der künftigen Welt.

Was fordert deshalb seine Gerechtigkeit?

Daß die Sünde, welche wider die allerhöchste Majestät Gottes begangen ist, gestraft werde.

Womit soll die Sünde gestraft werden?

Mit der höchsten, das ist, der ewigen Strafe an Leib und Seele.

Matth. 25, 46. Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen. 2 Theß. 1, 7—9.

Lied: Sünder, willst du sicher sein &c. (1348; —296).

Gleichnißrede vom reichen Manne und armen Lazarus, Luk. 16, 19—31.

---

## Der andere Theil.

## Von des Menschen Erlösung.

12. Dieweil wir denn nach dem gerechten Urtheile Gottes zeitliche und ewige Strafen verdient haben: wie möchten wir dieser Strafe entgehen, und wiederum zu Gnaden kommen?

Gott will, daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe; derowegen müssen wir derselben entweder durch uns selbst, oder durch einen andern vollkommene Bezahlung thun.

Was will also Gott als ein gerechter Gott?

Er will, daß seiner Gerechtigkeit genug geschehe.

Jos. 24, 19. Gott ist ein heiliger Gott, ein eifriger Gott, der eurer Uebertretung und Sünde nicht schonen wird.

Was muß deshalb von uns geschehen?

Wir müssen derselben entweder durch uns selbst, oder durch einen andern vollkommene Bezahlung thun.

Röm. 8, 3. 4. Das dem Gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das Fleisch geschwächet ward) das that Gott, und sandte seinen Sohn in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und verdammte die Sünde im Fleisch durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde.

13. Können wir aber durch uns selbst Bezahlung thun?

Mit nichten, sondern wir machen auch die Schuld noch täglich größer.

Hiob 9, 2. 3. Ein Mensch mag nicht rechtfertig bestehen vor Gott; hat er Lust mit ihm zu hadern, so kann er ihm auf tausend nicht eins antworten.

Röm. 2, 5. Du, nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes.

Lied: Ach schone doch, o großer Menschenhüter rc. (1295; —239).

14. Kann aber irgend eine andere oder bloße Kreatur für uns bezahlen?

Keine; denn erstlich will Gott an keiner andern Kreatur strafen, das der Mensch verschuldet hat. Zum andern, so kann auch keine bloße Kreatur die Last des ewigen Zorns Gottes wider die Sünde ertragen, und andere davon erlösen.

Was kann also keine andere oder bloße Kreatur für uns thun?

Sie kann nicht für uns bezahlen oder genugthun.

Warum kann dies keine andere Kreatur?

Erstlich will Gott an keiner andern Kreatur strafen, was der Mensch verschuldet hat.

Ezech. 18, 4. Welche Seele sündiget, die soll sterben.

Und weshalb kann dies zweitens eine bloße Kreatur nicht?

Weil auch keine bloße Kreatur die Last des ewigen Zorns Gottes wider die Sünde ertragen und andere davon erlösen kann.

Ps. 130, 2. So du willst, Herr, Sünde zurechnen; Herr, wer wird bestehen?

Ps. 49, 8. 9. Kann doch ein Bruder Niemand erlösen, noch Gott Jemand versöhnen. Denn es kostet zu viel, ihre Seele zu erlösen, daß er's muß lassen anstehen ewiglich.

15. Was müssen wir denn für einen Mittler und Erlöser suchen?

Einen solchen, der ein wahrer und gerechter Mensch, und doch stärker denn alle Kreaturen, das ist, zugleich wahrer Gott sei.

Wer muß also unser Mittler und Erlöser sein?

Er muß ein wahrer und gerechter Mensch sein.

1 Kor. 15, 21. Durch einen Menschen kommt der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten.

Hebr. 7, 26. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert.

Ist aber ein bloßer Mensch dazu im Stande, wenn er auch ein gerechter ist?

Er muß auch stärker denn alle Kreaturen, das ist, zugleich wahrer Gott sein.

Jerem. 23, 6. Dies wird sein Name sein, daß man ihn nennen wird: Herr, der unsre Gerechtigkeit ist.

16. Warum muß er ein wahrer und gerechter Mensch sein?

Darum, daß die Gerechtigkeit Gottes erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündigt hat, für die Sünde bezahle, und aber einer, der selbst ein Sünder wäre, nicht könnte für andere bezahlen.

Was erfordert also die Gerechtigkeit Gottes?

Sie erfordert, daß die menschliche Natur, die gesündigt hat, für die Sünde bezahle.

Hebr. 2, 17. Er mußte allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünden des Volks. V. 14—18.

2 Kor. 5, 21. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Wenn aber einer selbst ein Sünder wäre, was könnte er nicht?

Er könnte nicht für andere bezahlen.

Ps. 49, 8. 9.

17. Warum muß er zugleich wahrer Gott sein?

Daß er aus Kraft seiner Gottheit die Last des Zornes Gottes an seiner Menschheit ertragen, und uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wiedergeben möchte.

Weshalb muß er also vorerst wahrer Gott sein?

Damit er aus Kraft seiner Gottheit die Last des Zornes Gottes an seiner Menschheit ertragen möchte.

Jes. 53, 4. Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

Warum mußte der Erlöser noch mehr wahrer Gott sein?

Daß er uns die Gerechtigkeit und das Leben erwerben und wiedergeben möchte.

Jes. 53, 11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben: und durch seine Erkenntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, denn er trägt ihre Sünden.

1 Joh. 4, 9. Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen. Joh. 3, 16.

Lied: Gott! was muß dein Sohn ertragen &c. (R. G. 124).

18. Wer ist aber derselbige Mittler, der zugleich wahrer Gott und ein wahrer gerechter Mensch ist?

Unser Herr Jesus Christus, der uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenket ist.

Was wird also hier gesagt?

Daß ein solcher Mittler unser Herr Jesus Christus sei.

1 Joh. 5, 20. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Röm. 9, 5. 1 Tim 3, 16.

1 Tim. 2, 5. 6. Es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung. Phil. 2, 7.

1 Petr. 2, 22. Christus hat keine Sünde gethan, ist auch kein Betrug in seinem Munde erfunden. 2 Kor. 5, 21. Joh. 8, 46.

In wiefern ist er unser Mittler?

Er ist uns zur vollkommenen Erlösung und Gerechtigkeit geschenket.

1 Kor. 1, 30. Christus ist uns von Gott gemacht zur Weisheit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung, und zur Erlösung.

Lied: Allein zu dir, Herr Jesu Christ rc. (266; —308).

## 19. Woher weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelio, welches Gott selbst anfänglich im Paradies hat geoffenbaret; folgends durch die heiligen Erzväter und Propheten lassen verkündigen, und durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes vorgebildet; endlich aber durch seinen eingebornen Sohn erfüllet.

Woher weißt du also, daß Christus unser Mittler ist?

Aus dem heiligen Evangelio.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen, und sie ist's, die von mir zeuget.

Wer hat es offenbaret?

Gott selbst hat es anfänglich im Paradies geoffenbaret.

1 Mos. 3, 15. Gott der Herr sprach zu der Schlange: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und deinem Samen und ihrem Samen; derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.

Durch wen hat er es hernach verkündigen lassen?

Durch die heiligen Erzväter und Propheten.

1 Mos. 22, 18. Durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden; darum, daß du meiner Stimme gehorchet hast. Kap. 26, 4.—28, 14.

Apostg. 10, 43. Von diesem zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen sollen.

Messianische Weissagungen. 1 Mos. 22, 18. 5 Mos. 18, 15. Jes. 9, 6. 7; 11, 1—10; 53. 60. 61. Mich. 5, 1. Ps. 2. 22. 110. u. a.

Wodurch hat er es vorgebildet?

Durch die Opfer und andere Ceremonien des Gesetzes.

Hebr. 10, 1. Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern.

Wodurch hat er es aber erfüllt?

Durch seinen eingebornen Sohn.

Röm. 10. 4. Christus ist des Gesetzes Ende; wer an den glaubt der ist gerecht. Gal. 4, 4. 5.

Lied: Wort aus Gottes Munde! rc. (866; —89).

Johannes der Täufer; Luk. 1, 5—25; 57—80; 3, 1—18. Matth. 3. Joh. 1, 6—8; 19—36. u. a. St.

20. Werden denn alle Menschen wieder durch Christum selig, wie sie durch Adam sind verloren worden?

Nein; sondern allein diejenigen, die durch wahren Glauben ihm werden einverleibt, und alle seine Wohlthaten annehmen.

Was werden also nicht alle, welche durch Adam sind verloren worden?

Sie werden nicht alle wieder durch Christum selig.

Matth. 7, 13. 14. Die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenige sind ihrer, die ihn finden. V. 21.

Gleichnisse von der königlichen Hochzeit, Matth. 22, 1—14, und vom großen Abendmahl, Luk. 14, 16—24.

Welche werden denn wieder selig werden?

Allein diejenigen, welche durch wahren Glauben ihm einverleibt werden, und alle seine Wohlthaten annehmen.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Joh. 3. 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohne nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Apostg. 16, 31. Glaube an den Herrn Jesum Christum, so wirst du und dein Haus selig. Mark. 16, 16.

Lied: Ew'ge Liebe! mein Gemüthe rc. (243; — 91).

Quellen des Unglaubens, Mangel an Selbstkenntniß, Lasterliebe u. s. w.

21. Was ist wahrer Glaube?

Es ist nicht allein eine gewisse Erkenntniß, dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort hat geoffenbaret, sondern auch ein herzliches Vertrauen, welches der heilige Geist durchs Evangelium in mir wirket, daß nicht allein andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenket sei, aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.

Was gehört also zuerst zum wahren Glauben?

Eine gewisse Erkenntniß, dadurch ich alles für wahr halte, was uns Gott in seinem Wort geoffenbaret hat.

Apostg 24. 14. Ich diene also dem Gott meiner Väter, daß ich glaube allem, was geschrieben stehet im Gesetz und in den Propheten.
Jak. 2, 19. Du glaubest, daß ein einiger Gott ist; du thust wohl daran; die Teufel glauben es auch und zittern.

Verschiedene Bedeutungen des Wortes Glauben.

Was ist aber der wahre Glaube noch mehr?

Auch ein herzliches Vertrauen, welches der heilige Geist durch das Evangelium in mir wirket.

Hebr. 11. 1 Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Jak. 1, 6.
Joh. 6. 29. Jesus sprach zu ihnen: Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. Eph. 2, 8.
Röm. 10. 17. Der Glaube kommt aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Röm. 1, 16.

Lied: Herr, allerhöchster Gott. Von dem rc. (1388; — 313).

Worin besteht dieses Vertrauen?

Daß nicht allein andern, sondern auch mir Vergebung der Sünden, ewige Gerechtigkeit und Seligkeit von Gott geschenket sei.

Matth 9, 2. Da Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christ. Gal. 3, 11.

Röm. 10, 9. So du mit deinem Munde bekennest Jesum, daß er der Herr sei, und glaubest in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig.

Und wie wird uns diese zu Theil?

Aus lauter Gnade, allein um des Verdienstes Christi willen.

Eph. 2, 8. 9. Aus Gnaden seid ihr selig worden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

Röm. 3, 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht, aus Gottes Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist. Gal. 2, 16.

Lied: Wie schön leucht' uns der Morgenstern ꝛc. (2074; — 318).

22. Was ist aber einem Christen noth zu glauben?

Alles, was uns im Evangelio verheißen wird, welches uns die Artikel unsers allgemeinen, ungezweifelten christlichen Glaubens in einer Summa lehren.

Was sollen wir also als Christen glauben?

Alles, was uns im Evangelio verheißen wird.

Joh. 20, 31. Diese aber sind geschrieben, daß ihr glaubet, Jesus sei Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen. Mark. 1, 15.

Lied: Eins ist Noth! ach, Herr ꝛc. (1588; — 317).

Wo wird uns dieses in einer Summa gelehrt?

In den Artikeln unsers allgemeinen, ungezweifelten christlichen Glaubens.

Das apostolische Glaubensbekenntniß.

23. Wie lauten dieselben?

Ich glaube an Gott den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Und an Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn, unsern Herrn, der empfangen

ist von dem heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gelitten hat unter Pontio Pilato, gekreuzigt, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

24. Wie werden diese Artikel eingetheilt?

In drei Theile; der erste ist von Gott dem Vater und unserer Erschaffung; der andere von Gott dem Sohne und unserer Erlösung; der dritte von Gott dem heiligen Geiste und unserer Heiligung.

**Wovon handelt also der erste Artikel unsers Glaubens?**

Von Gott dem Vater und unsrer Erschaffung.

Wovon der andere?

Von Gott dem Sohne und unsrer Erlösung.

Und wovon der dritte?

Von Gott dem heiligen Geiste und unsrer Heiligung.

25. Da es aber nur ein einiges göttliches Wesen gibt, warum nennest du die drei, den Vater, Sohn und heiligen Geist?

Darum, daß sich Gott also in seinem Worte geoffenbaret hat, daß diese drei unterschiedliche Personen der einige, wahrhaftige, ewige Gott sind.

**Warum glaubst du also, daß Vater, Sohn und heiliger Geist nur ein einiges göttliches Wesen sind?**

Darum, weil sich Gott in seinem Worte so geoffenbaret hat.

5 Mos. 6, 4. Höre Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr. 1 Kor. 8, 5. 6. Wiewohl es sind, die Götter genannt werden, es sei im Himmel oder auf Erden; so haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm, und Einen Herrn Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind und wir durch ihn. Joh. 17, 3.

Lied: Der Herr ist Gott, und keiner mehr rc. (18; — 15).

**Was hat er denn davon in seinem Worte geoffenbaret?**

Daß diese drei unterschiedliche Personen der einige, wahrhaftige, ewige Gott sind.

1 Kor. 12, 4—6. Es sind mancherlei Gaben, aber es ist Ein Geist. Und es sind mancherlei Aemter, aber es ist Ein Herr. Und es sind mancherlei Kräfte, aber es ist Ein Gott, der da wirket alles in allen. Matth. 28, 19. 2 Kor. 13, 13. 1 Joh. 5, 7.

Lied: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' rc. (1888; — 39).

Gründe des Glaubens an Gott. Apostg. 17, 26—28. — Röm. 1, 19. 20. Hebr. 3, 4. Ps. 19, 2—5. Hiob. 12, 7—9. — Röm. 2, 14. 15. — Hebr. 11, 6.

Lied: Auf! auf! mein Geist, auf! rc. (2; — 18).

Gott ist die Liebe. 1 Joh. 4, 16. Diese Eigenschaft ist das Wesen Gottes; übrige Vollkommenheiten Gottes: Allmacht, Allweisheit u. s. w. — Gott ist ein Geist. Joh. 4, 24. Warum Gebrauch menschlicher Bilder von Gott; Glieder und Leidenschaften?

---

## Von Gott dem Vater.

26. **Was glaubst du, wenn du sprichst: Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde?**

Daß der ewige Vater unsers Herrn Jesu Christi, der Himmel und Erde, sammt allem, was darinnen ist,

aus Nichts erschaffen, auch dieselbigen noch durch seinen ewigen Rath und Vorsehung erhält und regiert, um seines Sohnes Jesu Christi willen mein Gott und mein Vater sei; auf welchen ich also vertraue, daß ich nicht zweifle, er werde mich mit aller Nothdurft Leibes und der Seele versorgen, auch alles Uebel, so er mir in diesem Jammerthal zuschicket, mir zu gut wenden, dieweil er's thun kann, als ein allmächtiger Gott, und auch thun will, als ein getreuer Vater.

**Was heißt nun: Gott ist der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde?**

Daß der ewige Vater unsers Herrn Jesu Christi Himmel und Erde, sammt allem, was darinnen ist, aus Nichts erschaffen hat.

2 Mos. 20, 11. In sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer und alles, was darinnen ist.

Jer. 32, 17. Herr, Herr, siehe du hast Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm: und ist kein Ding vor dir unmöglich.

Hebr. 11, 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nichts geworden ist. Offenb. Joh. 4, 11.

Lied: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht ꝛc. (125;—44).

Schöpfungsgeschichte, 1 Mos. 1 und 2. Verschiedene Geschöpfe. Nehem. 9, 6. Stufenfolge derselben. — Engel. Ps. 91, 11. 12. — 103, 20. 21. Matth. 18, 10. Luk. 2, 13 u. a. St. — Gefallene Engel; 2 Petr. 2, 4. Jud. 6; Teufel. Joh. 8, 44. 1 Joh. 3, 8. Hebr. 2, 14. 15. Jak. 4, 7. vgl. hiermit Kap. 1, 14. 15. — Engelerscheinungen, 1 Mos. 18, 2.— 32, 1. 2 Mos. 3, 2. Matth. 4, 11. Luk. 1, 11. 28. — 2, 9. 13. — 22, 43. — 24, 4. Apostg. 1, 10.

**Aber hat denn Gott die Welt blos erschaffen?**

Er erhält und regiert auch dieselbe noch durch seinen ewigen Rath und durch seine Vorsehung.

Ps. 119, 90. 91. Du hast die Erde zugerichtet, und sie bleibet stehen Es bleibet täglich nach deinem Wort, denn es muß dir Alles dienen. Ps. 104.

Ps. 103, 19. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet, und sein Reich herrschet über alles. Röm. 11, 36.

Lied: Befiehl du deine Wege rc. (130; — 67).

In welchem Verhältniß stehet Gott zu dir?

Er ist um seines Sohnes Jesu Christi willen mein Gott und Vater.

Eph. 1, 5. Gott hat uns verordnet zur Kindschaft gegen ihn selbst, durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen seines Willens. Röm. 8, 15. Gal. 4, 5—7.

Was hast du für ein Vertrauen zu diesem deinem Gott und Vater?

Ich vertraue auf ihn also, daß ich nicht zweifle, er werde mich mit aller Nothdurft des Leibes und der Seele versorgen.

Ps. 55, 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ps. 145, 15. 16. Matth. 6, 26. 1 Petr. 5, 7.

Lied: Wer nur den lieben Gott läßt walten rc. (2308; — 380).

Aber wenn nun Uebel dich treffen?

Auch alles Uebel, welches er mir in diesem Jammerthale zuschickt, wird er mir zu gut wenden.

Hebr. 12, 11. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünkt sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; aber danach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Röm. 8, 28.

Lied: Sei, Seele, ruhig, unverzagt rc. (2381; — 521).

Joseph's Schicksale; 1 Mos. 37. 39. 40; 45, 5—8. 50, 20. Tod Jesu; Apostg. 2, 36. 4, 27—29; Banden Pauli; Phil. 1, 12—14. Werth der Leiden überhaupt. Sir. 2, 5. Ps. 126, 5. 6. 2 Kor. 4, 17. 18.

Und warum kannst du solches Vertrauen auf Gott haben?

Weil er es thun kann, als ein allmächtiger Gott, und auch thun will, als ein getreuer Vater.

Pf. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.

Matth. 7, 41. So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnet euren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten? Pf. 103, 13. Jes. 49, 15

Lied: An Gott will ich gedenken 2c. (129; — 358).

27. Was verstehst du unter der Vorsehung Gottes?

Die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes, durch welche er Himmel und Erde, sammt allen Kreaturen, gleich als mit seiner Hand noch erhält und also regieret, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Reichthum und Armuth, und Alles nicht von ungefähr, sondern von seiner väterlichen Hand uns zukomme.

Wie wird hier die Vorsehung Gottes sehr schön und bestimmt beschrieben?

Als die allmächtige und gegenwärtige Kraft Gottes, durch welche er Himmel und Erde sammt allen Kreaturen wie mit seiner Hand erhält und regiert.

Jes. 40, 26. Hebet eure Augen in die Höhe und sehet, wer hat solche Dinge geschaffen und führet ihr Heer bei der Zahl heraus? Der sie alle mit Namen rufet; sein Vermögen und starke Kraft ist so groß, daß nicht an einem fehlen kann.

Apostg. 17, 27. 28. Gott ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns, denn in ihm leben, weben und sind wir.

Pf. 139, 7—10. Wo soll ich hingehen vor deinem Geist? Und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel, so bist du da. Bettete ich mich in die Hölle: siehe, so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer: so würde mich doch deine Hand daselbst führen, und deine Rechte mich halten. Pf. 33.

Lied: Gott ist mein Lied! 2c. (5; — 19).

Sichtbare Spuren der göttlichen Vorsehung in den Schicksalen des israelitischen Volkes. Pf. 105. 106. Apostg. 7, 9. u. f. — Beispiele wunderbarer Bewahrung. Noah, 1 Mos. 7. Moses, 2 Mos. 2. Kind Jesus, Matth. 2, 13—15.

Wie genau ist diese Regierung?

Also, daß Laub und Gras, Regen und Dürre, fruchtbare und unfruchtbare Jahre, Essen und Trinken, Gesundheit und Krankheit, Reichthum und Armuth, und Alles nicht von ungefähr, sondern von seiner väterlichen Hand uns zukomme.

Apostg. 14, 17. Gott hat sich uns nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freude. Ps. 104, 13—15.

Hiob 5, 18. Der Allmächtige verletzt und verbindet; er zerschmeißet, und seine Hand heilet.

1 Sam. 2, 7. Der Herr machet arm, und machet reich; er erniedriget und erhöhet. Sir. 11, 14.

Spr. 16, 33. Das Loos wird geworfen in den Schooß; aber es fällt wie der Herr will. Jes. 45, 6. 7.

Lied: Dreieinig großer Gott voll Ehren rc. (115; —43).

Ohngefähr, Zufall, Schicksal. — Auch das Geringste und Kleinste ist Gegenstand der göttlichen Fürsorge. Matth. 10, 29. 30. Jes. 49, 1. Jer. 1, 5. — Gottes Führungen sind zwar oft uns unbegreiflich, aber doch stets weise und gut. Jes. 55, 8. 9. — 28, 29. Röm. 11, 33. Auch wenn in den Schicksalen der Menschen Manches ungerecht erscheint: vergl. Ps. 37. und 73. mit der Gleichnißrede vom reichen Manne und armen Lazarus, Luk. 16, 19—31

28. Was für Nutzen bekommen wir aus der Erkenntniß der Schöpfung und Vorsehung Gottes?

Daß wir in aller Widerwärtigkeit geduldig, in Glückseligkeit dankbar, und auf's Zukünftige guter Zuversicht zu unserm getreuen Gott und Vater sein sollen, daß uns keine Kreatur von seiner Liebe scheiden wird, dieweil alle Kreaturen also in seiner Hand sind, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen, noch bewegen können.

Was fordert also zuerst die Erkenntniß der Schöpfung und Vorsehung Gottes von uns?

Daß wir in aller Widerwärtigkeit geduldig sein sollen.

Röm. 5, 3—5. Wir rühmen uns der Trübsal, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet; Geduld aber bringet Erfahrung;

Erfahrung aber bringet Hoffnung; Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Hiob 1, 21.

Lied: Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc. (Anhang; S. 833; — 525).

Was lehrt uns die Betrachtung der göttlichen Vorsehung noch mehr?

Daß wir in Glückseligkeit dankbar sein sollen.

1 Theß. 5, 18. Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

Lied: Womit soll ich dich wohl loben ꝛc. (1981; — 446).

Und wozu ermuntert sie uns?

Daß wir aufs Zukünftige guter Zuversicht zu unserm getreuen Gott und Vater sein sollen.

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. 1 Petr. 5, 7. Pred. 7, 15.

Lied: Der Herr ist meine Zuversicht ꝛc. (2265; — 375).

Welcher Zuversicht sollen wir denn sein?

Daß uns keine Kreatur von seiner Liebe scheiden wird.

Röm. 8. 38. 39. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn. V. 35.

Ps. 73, 23—26. Ich bleibe stets an dir, o Gott; denn du hältst mich bei meiner rechten Hand; du leitest mich nach deinem Rathe, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden; wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Lied: Ich freue mich, mein Gott, in dir ꝛc. (56; — 255).

Warum können wir eine solche Zuversicht haben?

Weil alle Kreaturen also in seiner Hand sind, daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen, noch bewegen können.

Spr. 21, 1. Des Königs Herz ist in der Hand des Herrn, wie Wasserbäche; und er neigets wohin er will.

Lied: Wer unterm Schirm des Höchsten sitzt ꝛc. (3168; — 392).

Auch die freien Handlungen der Menschen stehen unter Gottes Leitung und Regierung. Ps. 33, 13—15. Spr. 16, 9. Jer. 10, 23. — Gott regiert das Gute, indem er es gebietet, befördert und belohnt. Spr. 2, 7. 8. Jes. 48, 17. Phil. 2, 13; und das Böse, indem er es verbietet, oft hindert, bestraft, und, wenn er es zuläßt, zur Erreichung heiliger und weiser Absichten lenket. 1 Mos. 50, 20. Ps. 73, 24. Jes. 8, 10. Apostg. 4, 27. 28.

---

## Von Gott dem Sohne.

---

29. Warum wird der Sohn Gottes Jesus, das ist ein Seligmacher, genannt?

Darum, daß er uns selig macht von unsern Sünden, und daß bei keinem Andern einige Seligkeit zu suchen noch zu finden ist.

Warum heißt also der Sohn Gottes Jesus?

Darum, weil er uns selig machet von unsern Sünden.

Matth. 1, 21. Maria wird einen Sohn gebären, deß Namen sollst du Jesus heißen: denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Weshalb verdient er allein den Namen Jesus mit Recht?

Weil bei keinem Andern einige Seligkeit zu suchen noch zu finden ist.

Apostg. 4, 12. Es ist in keinem Andern Heil 2c. 1 Kor. 3, 11.

Lied: Es ist in keinem Andern Heil 2c. (277; —119).

30. Glauben denn die auch an den einigen Seligmacher Jesum, die ihre Seligkeit und ihr Heil bei den Heiligen, bei ihnen selbst oder anderswo suchen?

Nein, sondern sie verleugnen mit der That den einigen Seligmacher und Heiland Jesum, ob sie sich sein gleich rühmen; denn entweder Jesus nicht ein vollkommener

Heiland sein muß, oder die, die diesen Heiland mit wahren Glauben annehmen, müssen Alles in ihm haben, was zu ihrer Seligkeit vonnöthen ist.

**Was thun also diejenigen, welche ihr Heil außer Jesu suchen?**

Sie verleugnen mit der That den einigen Seligmacher und Heiland Jesum, ob sie sich sein gleich rühmen.

Gal. 5, 4.

Wie beweißest du, daß sie ihn verleugnen?

Entweder muß Jesus nicht ein vollkommner Heiland sein, oder die, die diesen Heiland mit wahrem Glauben annehmen, müssen Alles in ihm haben, was zu ihrer Seligkeit vonnöthen ist.

Kol. 1, 19. 20. Es ist des Vaters Wohlgefallen gewesen, daß in Christo alle Fülle wohnen sollte, und alles durch ihn versöhnet würde zu ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel.

31. Warum wird er Christus, das ist, ein Gesalbter genannt?

Daß er von Gott dem Vater verordnet, und mit dem heiligen Geist gesalbet ist zu unserm obersten Propheten und Lehrer, der uns den heimlichen Rath und Willen Gottes von unserer Erlösung vollkommen offenbaret; und zu unserm einigen Hohenpriester, der uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset hat, und immerdar mit seiner Fürbitte vor dem Vater vertritt; und zu unserm ewigen König, der uns mit seinem Wort und Geist regiert, und bei der erworbenen Erlösung schützet und erhält.

Warum heißt also der Sohn Gottes Christus?

Weil er von Gott dem Vater verordnet, und mit dem heiligen Geist gesalbet ist.

Jes. 61, 1. Der Geist des Herrn ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbet. Luk. 4, 18 19. Apostg. 2, 36.

Apostg. 10, 38. Gott hat Jesum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geist und Kraft; der umhergezogen ist, und hat wohlge-

than und gesund gemacht Alle, die vom Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm.

Taufe Jesu; Matth. 3, 13—17. — Im A. T. wurden die Propheten, der Hohepriester (nach 2 Mos. 28, 41, auch die gemeinen Priester) und Könige zu ihrem Amt gesalbt. — Christus verdeutscht: ein Gesalbter; in hebräischer Sprache: Messias.

### Wozu ist er verordne und gesalbet?

**Erstens zu unserm obersten Propheten und Lehrer.**

5 Mos. 18, 15. Einen Propheten wird der Herr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und deinen Brüdern, dem sollt ihr gehorchen. Vgl. Apostg. 3, 22.

### Was hat er als solcher gethan?

**Er hat uns den heimlichen Rath und Willen Gottes von unsrer Erlösung vollkommen offenbaret.**

Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündigt. Kap. 15, 15. Joh. 18, 37. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Hebr. 1, 1. 2.

Lied: O Lehrer, dem kein Lehrer gleich rc. (454; —120).

Jünger Jesu; Apostel. Matth. 10, 2—4. Apostg. 1, 26. — 9, 1—20. — Lehre, Weissagungen, Wunder Jesu.

### Wozu ist er weiter verordnet und gesalbt?

**Zweitens zu unserm einigen Hohenpriester.**

Hebr. 7, 21.

### Was hat er als solcher für uns gethan?

**Er hat uns mit dem einigen Opfer seines Leibes erlöset.**

1 Petr. 2, 24. Christus hat unsre Sünden selbst geopfert an seinem Leibe auf dem Holze, auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch welches Wunden ihr seid heil geworden. Hebr. 10, 12. 14. Christus, da er hat Ein Opfer für die Sünde geopfert, sitzt er nun zur Rechten Gottes; denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden.

Lied: Erforsche mich, erfahr mein Herz rc. (484; —135).

Und was thut er als solcher noch jetzt für uns?

Er vertritt uns immerdar mit seiner Fürbitte bei dem Vater.

Röm. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. 1 Joh. 2, 1.

Lied: Großer Mittler, der zur Rechten ꝛc. (786; — 177).

Wozu ist er noch mehr verordnet und gesalbt?

Drittens auch zu unserm ewigen König.

Luk. 1, 33. Er wird ein König sein über das Haus Jakobs ewiglich, und seines Königreichs wird kein Ende sein. Matth. 21, 5.

Was thut er als unser König?

Er regiert uns mit seinem Wort und Geist, und schützet und erhält uns bei der erworbenen Erlösung.

Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege. Hebr. 4, 12.

Joh. 16, 13. Wenn jener, der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten.

Joh. 10, 28. Ich gebe meinen Schafen das ewige Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.

Lied: König, dem kein König gleichet! ꝛc. (771; —189).

32. Warum wirst aber du ein Christ genannt?

Daß ich durch den Glauben ein Glied Christi und also seiner Salbung theilhaftig bin, auf daß auch ich seinen Namen bekenne, mich ihm zu einem lebendigen Dankopfer darstelle, und mit freiem Gewissen in diesem Leben wider die Sünde und den Teufel streite, und hernach in Ewigkeit mit ihm über alle Kreaturen herrsche.

Warum heißest also auch du ein Christ?

Weil ich durch den Glauben ein Glied Christi und seiner Salbung theilhaftig bin.

1 Kor. 12, 27. Ihr seid der Leib Christi, und Glieder, ein jeglicher nach seinem Theil.

1 Joh. 2, 20. Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist.

Der Name Christen wurde zuerst den Anhängern und Bekennern der Religion Christi in Antiochien beigelegt; Apostg. 11, 26. — 26, 28. 1 Petr. 4, 16.

Was ist aber auch nun deine Pflicht?

Daß auch ich seinen Namen bekenne.

Matth. 10, 32. 33. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater. Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Röm. 10, 9. 10.

Nikodemus; Joh. 19, 39. Petrus und Johannes; Apostg. 4, 1—13. Stephanus; Apostg. 7. Paulus; Apostg. 21, 13.

Was noch mehr?

Daß ich mich zu einem lebendigen Dankopfer darstelle.

Röm. 12, 1. Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei, welches sei euer vernünftiger Gottesdienst. 1 Petr. 2, 5.

Und wozu mußt du dich endlich noch verpflichtet fühlen?

Daß ich mit freiem Gewissen in diesem Leben wider die Sünde und den Teufel streite.

Röm. 6, 12. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten.

Eph. 6, 10. 11. Zuletzt, meine Brüder, seid stark in dem Herrn, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. 1 Petr. 5, 8. 9.

Lied: Du sagst: ich bin ein Christ rc. (1583; — 342).

Was kannst du aber auch, wenn du solches thust, erwarten?

Daß ich hernach in Ewigkeit mit ihm über alle Kreaturen herrsche.

Offenb. Joh. 3, 21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. Matth. 25, 34.

33. Warum heißt Christus Gottes eingeborner Sohn, da wir doch auch Kinder Gottes sind?

Darum, daß Christus allein der ewige natürliche Sohn Gottes ist, wir aber um seinetwillen, aus Gnaden, zu Kindern Gottes angenommen sind.

Warum wird also Christus auch Gottes eingeborner Sohn genannt?

Darum, daß Christus allein der ewige natürliche Sohn Gottes ist.

Joh. 1, 14. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Vergl. V. 1. Röm. 8, 32.

Lied: Herr Christ! aus Gott gezeuget 2c. (278; — 94).

Wie sind wir denn Kinder Gottes?

Wir sind um seinetwillen, aus Gnaden, zu Kindern Gottes angenommen.

Gal. 3, 26. Ihr seid alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Christo Jesu. Röm. 8, 14—16.

34. Warum nennst du ihn unsern Herrn?

Daß er uns mit Leib und Seele von der Sünde und aus aller Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blute, ihm zum Eigenthum erlöset und erkauft hat.

Warum ist also Christus unser Herr?

Weil er uns mit Leib und Seele von der Sünde und aus aller Gewalt des Teufels ihm zum Eigenthum erlöset und erkauft hat.

Tit. 2, 14. Er hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, daß fleißig wäre zu guten Werken Hebr. 2, 14, 15.

Womit hat er uns erlöset?

Nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blute. 1 Petr. 1, 18. 19.

1 Kor. 6, 29. Ihr seid theuer erkauft. Darum, so preiset Gott an eurem Leibe, und in eurem Geiste, welche sind Gottes.

Lied: Seele, geh' nach Golgatha 2c. (547; — 142).

35. Was heißt, daß er empfangen ist vom heiligen Geiste, geboren aus Maria der Jungfrau?

Daß der ewige Sohn Gottes, der wahrer und ewiger

Gott ist und bleibet, wahre menschliche Natur aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria, durch Wirkung des heiligen Geistes, an sich genommen hat, auf daß er auch der wahre Same Davids sei, seinen Brüdern in allem gleich, ausgenommen die Sünde.

**Welche Natur hat also der Sohn Gottes angenommen?**

Der ewige Sohn Gottes, der wahrer und ewiger Gott ist und bleibet, hat wahre menschliche Natur an sich genommen.

Hebr. 2, 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er's gleichermaßen theilhaftig geworden. V. 16.

Wie hat er diese Natur angenommen?

Aus dem Fleisch und Blut der Jungfrau Maria, durch Wirkung des heiligen Geistes.

Gal. 4, 4. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan.

Luk. 1, 35. Der Engel sprach zu Maria: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden.

1 Tim. 3, 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleisch, gerechtfertiget im Geist, erschienen den Engeln, geprediget den Heiden, geglaubet von der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.

Lied: Dies ist der Tag, den Gott gemacht &c. (371; — 109).

**Geburt Jesu; Geschichte seiner Kindheit und Jugend. Luk. 2. Matth. 2.**

Warum mußte er aus einer Jungfrau vom Geschlechte David's geboren werden?

Auf daß er auch der wahre Same David's sei.

Röm. 1, 3. Ps. 132, 11. Luk. 1, 32.

Geschlechtsregister Jesu: Matth. 1, 1—17. Luk. 3, 23—38. Beide Verzeichnisse scheiden sich in David's Söhnen, Salomo und Nathan. Matthäus hat Joseph's, des Pflegevaters Jesu, Stammtafel aufgenommen, Lukas aber Maria's, der Mutter des Herrn. Luk. 3, 23. bedeutet Sohn —

Schwiegersohn; auch nennen die Ueberlieferungen der Juden Maria eine Tochter Eli's.

Was sollte er dadurch seinen Brüdern werden?

Er sollte ihnen in allem gleich werden, ausgenommen die Sünde.

Hebr. 2, 17. Christus mußte allerdinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks.

Phil. 2, 7. Christus äußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden.

Hebr. 4, 15. Er ist versucht allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde.

Wandel Jesu auf Erden. Joh. 4, 34. Matth. 11, 29. Apostg. 10, 38. Joh. 13, 1.

Lied: Heiland! deine Menschenliebe &c. (446; — 121).

36. Welchen Nutzen bekommst du aus der heiligen Empfängniß und Geburt Christi?

Daß er unser Mittler ist, und mit seiner Unschuld und vollkommnen Heiligkeit meine Sünde, darin ich empfangen, vor Gottes Angesicht bedecket.

Was ist also der menschgewordene Gottessohn in Beziehung auf uns?

Er ist unser Mittler.

Hebr. 2, 16—18.

Was heißt das?

Daß er mit seiner Unschuld und vollkommnen Heiligkeit meine Sünde, darin ich empfangen, vor Gottes Angesicht bedecket.

Röm. 8. 3, 4.

Lied: Der du uns das Heil errungen &c. (318; — 108).

37. Was verstehest du durch das Wörtlein: Gelitten?

Daß er an Leib und Seele die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben, den

Zorn Gottes wider die Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts getragen hat, auf daß er mit seinem Leiden, als mit dem einigen Sühnopfer, unsern Leib und Seele von der ewigen Verdammniß erlösete, und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

**Was will also das sagen, daß Christus gelitten hat?**

Daß er an Leib und Seele den Zorn Gottes wider die Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts getragen hat.

1. Petr. 3, 18. Christus hat einmal für unsre Sünden gelitten, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte. Kap. 2, 24.

Wann hat Christus gelitten?

Die ganze Zeit seines Lebens auf Erden, sonderlich aber am Ende desselben.

Matth. 8, 20. Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

2 Kor. 8, 9. Unser Herr Jesus Christus, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um euretwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

Joh. 15, 18. So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

**Letzte Leiden Jesu; Seelenleiden, Gefangennehmung, Verurtheilung, Kreuzigung. Matth. 26 bis 27, 54. Mark. 14 bis 15, 39. Luk. 22 bis 23, 48. Joh. 18 bis 19, 37.**
**Die letzten Worte Jesu.**

**Lieder: Hör' an, mein Herz, die sieben Wort rc. (L. G. 502).**
**Begleite mich, o Christ! wir gehen rc. (N. G. 145).**

Warum mußte Christus so vieles leiden?

Damit er mit seinem Leiden, als mit dem einigen Sühnopfer, unsern Leib und unsre Seele von der ewigen Verdammniß erlösete, und uns Gottes Gnade, Gerechtigkeit und ewiges Leben erwürbe.

1 Joh. 2, 2. Christus ist die Versöhnung für unsere Sünde; nicht allein aber für die unsere, sondern auch für die der ganzen Welt. Eph. 5, 2.

Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluch des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. Hebr. 9, 12.

Joh. 6, 51. Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen; wer von diesem Brode essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt. 2 Kor. 5, 21.

Lied: Mein Erlöser! Gottes Sohn rc. (522; —138).

38. Warum hat er unter dem Richter Pontio Pilato gelitten?

Auf daß er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammet würde, und uns damit von dem strengen Urtheil Gottes, das über uns ergehen sollte, erledigte.

Weshalb wurde also Christus zu Pontio Pilato geführet?

Auf daß er unschuldig unter dem weltlichen Richter verdammet würde.

Joh. 18, 38. Pilatus sprach zu den Juden: ich finde keine Schuld an ihm.

Weshalb sollte er unschuldig verdammet werden?

Auf daß er uns damit von dem strengen Urtheil Gottes, das über uns ergehen sollte, erledigte.

Jes. 53, 5. Er ist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünden willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Lied: Herzliebster Jesu, was hast du rc. (497; —131).

39. Ist es etwas mehr, daß er gekreuzigt worden ist, als wenn er eines andern Todes gestorben wäre?

Ja; denn dadurch bin ich gewiß, daß er die Vermaledeiung, die auf mir lag, auf sich geladen habe, dieweil der Tod des Kreuzes von Gott verflucht war.

Wessen bist du also durch den Kreuzestod Jesu gewiß?

Dadurch bin ich gewiß, daß er die Vermaledeiung, die auf mir lag, auf sich geladen hat.

Warum bist du dessen gewiß?

Weil der Tod des Kreuzes von Gott verflucht war.

Gal 3. 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns; denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holze hänget. 5 Mos. 21. 22. 23.

Lied: O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc. (533; — 133).

40. Warum hat Christus den Tod leiden müssen?

Darum, daß von wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes nicht anders für unsre Sünde möchte bezahlt werden, denn durch den Tod des Sohnes Gottes.

Warum ist also Christus für uns gestorben?

Darum, weil nicht anders für unsre Sünde möchte bezahlet werden, denn durch den Tod des Sohnes Gottes.

Röm. 8, 3. 4. 1 Petr. 2, 24.

Weshalb nicht anders?

Wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes.

1 Mos. 2. 17. Gott der Herr sprach: Von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben. Röm. 6, 23.

Lied: O Welt, sieh hier dein Leben ꝛc. (542; — 139).

41. Warum ist er denn begraben worden?

Damit zu bezeugen, daß er wahrhaftig gestorben sei.

Joh. 19, 33—37.

Lied: O Lamm, das meine Schuldenlast ꝛc. (575; — 154).

Begräbniß Jesu. Matth. 26, 57—60. Mark. 15, 42—46. Luk. 23, 50—53. Joh. 19, 38—42.

42. Weil denn Christus für uns gestorben ist, wie kommt's, daß wir auch sterben müssen?

Unser Tod ist nicht eine Bezahlung für unsre Sünde, sondern nur eine Absterbung der Sünden und Eingang zum ewigen Leben.

Wie haben wir also unsern Tod nicht anzusehen?

Nicht als eine Bezahlung für unsre Sünde.

Mark. 8, 37. Was kann der Mensch geben, daß er seine Seele löse?

Was ist unser Tod denn?

Nur eine Absterbung der Sünden und Eingang zum ewigen Leben.

1 Petr. 4, 1. Wer am Fleisch leidet, der höret auf von Sünden. Phil. 1, 21. 23. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein. Joh. 5, 24.

Lied: Wie wird mir dann, o dann mir sein 2c. (3569; — 264).

43. Was bekommen wir mehr für Nutzen aus dem Opfer und Tod Christi am Kreuz?

Daß durch seine Kraft unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt, getödtet und begraben wird, auf daß die bösen Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren, sondern daß wir uns selbst ihm zur Danksagung aufopfern.

Welche segensreiche Wirkung äußert also der Tod Christi auf uns?

Daß durch seine Kraft unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt, getödtet und begraben wird.

Röm. 6, 6. Wir wissen, daß unser alter Mensch sammt ihm gekreuzigt ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. V. 4. 8. 11.

Wie wird der alte Mensch in uns getödtet?

Also, daß die bösen Lüste des Fleisches nicht mehr in uns regieren, sondern daß wir uns selbst ihm zur Danksagung aufopfern.

Röm. 6, 12. 13. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit; sondern begebet euch selbst Gott, als die da aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit. Kap. 12, 1.

Lied: Jesu, deine tiefen Wunden 2c (508; — 152).

44. Warum folgt: abgestiegen zur Hölle?

Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sei, mein Herr Christus habe mich durch seine unaus-

sprechliche Angst, Schmerzen und Schrecken, die er auch an seiner Seele, am Kreuz und zuvor erlitten, von der höllischen Angst und Pein erlöset.

Welche Versicherung gibt dir also das Absteigen Christi zur Hölle?

Daß ich in meinen höchsten Anfechtungen versichert sei, mein Herr Christus habe mich von der höllischen Angst und Pein erlöset.

Bedeutungen des Wortes Hölle in der heiligen Schrift. a. die Unterwelt, das Todtenreich, Ps. 16, 10; 1 Kor. 15, 55; b. der Ort der Verdammten, Luk. 16, 23; vgl. Offenb. Joh. 2, 10; c. große Angst und Schrecken, 1 Sam. 2, 6; Ps. 116, 3. Der Katechismus nimmt hier die letzte Bedeutung s. folgende Frage. — Vergleiche übrigens 1 Petr. 3, 18—20. Eph. 4, 9. 10; diese beiden Stellen haben seit den ältesten Zeiten der christlichen Kirche die Meinung veranlaßt, daß Christus nach seinem Tode in die Hölle hinabgestiegen sei, um auch daselbst sein Erlösungs-Werk auszurichten.

Wodurch hat er dich erlöset?

Durch seine unaussprechliche Angst, Schmerzen und Schrecken, die er auch an seiner Seele, am Kreuz und zuvor erlitten hat.

Matth. 26, 38 Jesus sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet mit mir.
Matth. 27, 46. Um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

45. Was nützet uns die Auferstehung Christi?

Erstlich hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden, daß er uns der Gerechtigkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat, könnte theilhaftig machen. Zum andern werden auch wir jetzo durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben. Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unsrer seligen Auferstehung.

**Welches ist also der erste Nutzen der Auferstehung Christi?**

Erstlich hat er durch seine Auferstehung den Tod überwunden.

1 Kor. 15, 55—57. Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum.

Lied: Jesus lebt; mit ihm auch ich rc. (618; — 172).

Auferstehung Jesu. Matth. 28. Mark. 16. Luk. 24. Joh. 20.

**Warum dies?**

Daß er uns der Gerechtigkeit, die er uns durch seinen Tod erworben hat, könnte theilhaftig machen.

Röm. 4, 25. Er ist um unsrer Sünden willen dahingegeben, und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket. 1 Kor. 15. 17.

Lied: Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! rc. (586; — 160).

**Welches ist der andere Nutzen der Auferstehung Christi für uns?**

Zum andern werden auch wir jetzo durch seine Kraft erwecket zu einem neuen Leben.

Röm. 6, 4. Gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. Kol. 4, 1. 3.

Lied: Wach' auf mein Herz, die Nacht ist hin rc. (645; — 168).

**Was ist uns endlich drittens diese wichtige Begebenheit?**

Zum dritten ist uns die Auferstehung Christi ein gewisses Pfand unsrer seligen Auferstehung.

1 Kor. 15, 20. 21. Christus ist auferstanden von den Todten, und der Erstling geworden unter denen, die da schlafen. Sintemal durch einen Menschen der Tod, und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten kommt. 1 Theß. 4. 13. 14. 1 Petr. 1, 3.

Lied: Preiset Gott in allen Landen rc. (637; — 165).

Umgang Jesu mit seinen Jüngern und Aposteln nach seiner

Auferstehung. Apostg. 1, 3; 10, 39—41. Merkwürdige Erscheinung Jesu. Joh. 20, 24—29.

46. Wie verstehest du, daß er ist gen Himmel gefahren?

Daß Christus vor den Augen seiner Jünger ist von der Erde aufgehoben gen Himmel, und uns zu gut daselbst ist, bis daß er wiederkommt zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was heißt also, daß Christus ist gen Himmel gefahren?

Daß er vor den Augen seiner Jünger ist von der Erde aufgehoben gen Himmel.

Apostg. 1, 9. Mark. 16, 19. Luk. 24, 50. 51.

Was hilft es aber uns, daß Christus in den Himmel zurückgekehrt ist?

Er ist uns zu gut daselbst.

Hebr. 9, 24. Christus ist nicht eingegangen in das Heilige, so mit Händen gemacht ist, welches ist ein Gegenbild des rechtschaffenen, sondern in den Himmel selbst, nun zu erscheinen vor dem Angesicht Gottes für uns. Röm. 8, 34.

Und wie lange wird er im Himmel bleiben?

Bis daß er wiederkommt zu richten die Lebendigen und die Todten.

Apostg. 1, 11. Matth. 24, 30.

Lied: Wir freuen uns, Herr Jesu Christ rc. (689; —179).

47. Ist denn Christus nicht bei uns bis ans Ende der Welt, wie er uns verheißen hat?

Christus ist wahrer Mensch und wahrer Gott; nach seiner menschlichen Natur ist er jetzt nicht auf Erden, aber nach seiner Gottheit, Majestät, Gnade und Geist weichet er nimmer von uns.

Wornach ist also Christus, der wahrer Mensch und wahrer Gott ist, nicht mehr auf Erden?

Nach seiner menschlichen Natur ist er jetzt nicht auf Erden.

Matth. 26, 11. Ihr habt allezeit Arme bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

Joh. 16, 28. Ich verlasse die Welt und gehe zum Vater.

Wornach ist er denn bei uns?

Nach seiner Gottheit, Majestät, Gnade und Geist weichet er nimmer von uns.

Matth. 28, 20. Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Matth. 18, 20. Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Lied: Schau', großer Herr der Herrlichkeit ꝛc. (681; — 175).

48. Werden aber auf diese Weise die zwei Naturen in Christo nicht von einander getrennt, so die Menschheit nicht überall ist, da die Gottheit ist?

Mit nichten; denn weil die Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig ist, so muß folgen, daß sie sowohl außerhalb ihrer angenommenen Menschheit, und dennoch nichts destoweniger auch in derselben ist, und persönlich mit ihr vereinigt bleibt.

Warum werden also auf diese Weise die zwei Naturen in Christo nicht von einander getrennt?

Weil die Gottheit unbegreiflich und allenthalben gegenwärtig ist.

Apostg. 7, 49. Der Himmel ist mein Stuhl, und die Erde meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn für ein Haus bauen, spricht der Herr; oder welches ist die Stätte meiner Ruhe? Jer. 23, 24.

Was folgt nothwendig daraus?

Daß die Gottheit wohl außerhalb ihrer angenommenen Menschheit, und dennoch nichts destoweniger auch in derselben ist, und persönlich mit ihr vereinigt bleibt.

Kol. 2. 9. In Christo wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Joh. 3, 13.

49. Was nützet uns die Himmelfahrt Christi?

Erstlich, daß er im Himmel vor dem Angesicht seines

Vaters unser Fürsprecher ist. Zum andern, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß er, als das Haupt, uns, seine Glieder auch zu sich werde hinaufnehmen. Zum dritten, daß er uns seinen Geist zum Gegenpfande herabsendet, durch welches Kraft wir suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes, und nicht, das auf Erden ist.

Welches ist also der erste Nutzen der Himmelfahrt Christi für uns?

Erstlich, daß er im Himmel vor dem Angesicht des Vaters unser Fürsprecher ist.

1 Joh. 2, 2. Meine Kindlein, solches schreibe ich euch, daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Röm. 8, 34. Hebr. 9, 24.

Welches ist der andere Nutzen, den wir davon haben?

Dieser besteht darin, daß wir unser Fleisch im Himmel zu einem sichern Pfand haben, daß er, als das Haupt, uns, seine Glieder, auch zu sich hinaufnehmen werde.

Joh. 14, 2. 3 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen; wenn's nicht so wäre, so wollte ich's euch sagen. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin. Kap. 17, 24.

Welches ist der dritte Nutzen?

Daß er uns seinen Geist zum Gegenpfande herabsendet.

Joh. 16, 7 Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. 2 Kor. 1, 21. 22.

Was soll dieser Geist in uns wirken?

Daß wir durch seine Kraft suchen, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes, und nicht, das auf Erden ist.

Kol. 3, 1. 2. Seid ihr mit Christo auferstanden, so suchet, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet

nach dem was droben ist, nicht nach dem, das auf Erden ist. Phil. 3, 13. 14. 20.

Lied: Der Herr fährt auf gen Himmel ꝛc. (656; — 174).

50. Warum wird hinzugesetzt, daß er sitze zur Rechten Gottes?

Daß Christus darum gen Himmel gefahren ist, daß er sich daselbst erzeige als das Haupt seiner christlichen Kirche, durch welches der Vater alles regieret.

Weshalb ist also Christus gen Himmel gefahren und sitzet zur Rechten Gottes?

Daß er sich daselbst erzeige als das Haupt seiner christlichen Kirche.

Eph. 1, 20—23. Gott hat Christum auferwecket von den Todten, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, über alle Fürstenthümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. Und hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

Wodurch offenbaret sich seine Herrlichkeit noch mehr?

Daß der Vater alles durch ihn regieret.

Matth. 28, 18. Jesus sprach: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.

Joh. 5, 22. Der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohne übergeben.

Lieder: Frohlock', mein Herz, weil Jesus Christ (L. S. 665).
Mein Jesus sitzt zur rechten Hand ꝛc. (R. G. 180).

Stand der Erniedrigung und Erhöhung Christi; Phil. 2, 6—11. Christus, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern äußerte sich selbst, und nahm Knechtsgestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel

und auf Erden, und unter der Erde sind; und alle Zungen bekennen sollen, daß Christus Jesus der Herr sei, zur Ehre Gottes des Vaters.

51. Was nützet uns diese Herrlichkeit unsers Hauptes Christi?

Erstlich, daß er durch seinen heiligen Geist in uns, seine Glieder, die himmlischen Gaben ausgießt; darnach, daß er uns mit aller Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält.

Welches ist also der erste Nutzen der Herrlichkeit Christi für uns?

Erstlich, daß er durch seinen heiligen Geist in uns, seine Glieder, die himmlischen Gaben ausgießt.

Apostg. 2, 23. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet ist und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dies, daß ihr sehet und höret.

Welches ist der andere Nutzen?

Daß er uns mit aller Gewalt wider alle Feinde schützet und erhält.

1 Kor. 15, 25—27. Er muß herrschen, bis daß er alle seine Feinde unter seine Füße lege. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. Denn er hat ihm alles unter seine Füße gethan. Ps. 110, 1. 2.

Lieder: Nun, Gottes Kinder, freuet euch ꝛc. (L. S. 677).
Auf! Jesu Jünger! freuet euch ꝛc. (R. G. 176).

52. Was tröstet dich die Wiederkunft Christi, zu richten die Lebendigen und die Todten?

Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung, mit aufgerichtetem Haupt, eben des Richters, der sich zuvor dem Gericht Gottes für mich dargestellt, und alle Vermaledeiung von mir hinweggenommen hat, aus dem Himmel gewärtig bin, daß er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werfe, mich aber, sammt allen Auserwählten, zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehme.

Welchen Trost gewährt dir also die Wiederkunft Christi?

Daß ich in aller Trübsal und Verfolgung, mit aufgerichtetem Haupt, des Richters aus dem Himmel gewärtig bin.

Phil. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn. Luk. 21, 28. Tit. 2, 13.

Was hat denn der Richter für dich gethan, daß du dieses kannst?

Er hat sich zuvor dem Gericht Gottes für mich dargestellt und alle Vermaledeiung von mir hinweggenommen.

Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöset vom Fluche des Gesetzes 2c. Jes. 53, 5.

Warum wird Christus kommen in Ansehung der Ungläubigen und Gottlosen?

Daß er alle seine und meine Feinde in die ewige Verdammniß werfe.

2 Thess. 1, 7—9. Der Herr Jesus wird geoffenbaret werden vom Himmel, sammt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, so Gott nicht erkennen, und über die, so nicht gehorsam sind dem Evangelio unsers Herrn Jesu Christi, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesicht des Herrn, und von seiner herrlichen Macht.

Matth. 25, 41. Zu denen zur Linken wird der König sagen: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Warum in Ansehung der Gläubigen und Frommen?

Daß er mich, sammt allen Auserwählten zu sich in die himmlische Freude und Herrlichkeit nehme.

1 Thess. 4, 16. 17. Er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in die Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit.

Matth. 25, 34. Zu denen zu seiner Rechten wird der König sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Lied: Wachet auf! ruft uns die Stimme 2c. (807; — 272).

Bildliche Vorstellung des künftigen Gerichts, Matth. 25, 31—46. Gleichniß vom Unkraut unter dem Weizen, Matth. 13, 24—30; vom Netze, 47—50; von den anvertrauten Centnern, Matth. 25, 14—30; vom reichen Manne und vom armen Lazarus, Luk. 16, 19—31. — Veränderung der

Welt zur Zeit der Wiederkunft des Herrn, 2 Petr. 3, 10—13. Ps. 102, 26. 27. — Wann wird der Herr wiederkommen? 1 Thess. 5, 2; Gleichnisse von den zehn Jungfrauen, Matth. 25, 1—13, und von den wachenden Knechten. Luk. 12, 35—40.

Lied: Bedenke, Mensch, das Ende ꝛc. (3206; —193).

---

## Von Gott dem heiligen Geist.

53. Was glaubst du vom heiligen Geist?

Erstlich, daß er gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohne ist; zum andern, daß er auch mir gegeben ist, mich durch einen wahren Glauben Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig macht, mich tröstet, und bei mir bleiben wird bis in Ewigkeit.

Wer ist also der heilige Geist?

Er ist gleich ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohne.

Apostg. 5, 3. 4 Petrus sprach zu Ananias: Warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geiste lügest? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.

1 Kor 2, 10. 11. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, ohne der Geist des Menschen, der in ihm ist? Also auch weiß niemand, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes. 2 Kor. 13, 13. Matth. 28, 19.

Ausgießung des heiligen Geistes über die Apostel, Apostelg. 2, 1—36. Er wird heilig genannt, weil er nicht nur an sich heilig ist, wie der Vater und Sohn, sondern auch unsre Heiligung bewirkt. — Pauli Bekehrung, Apostg. 9, 3—20.

Lieder: Einmüthiglich im Stillen ꝛc. (L. S. 705).
Dir, Vater, dankt mein Herz ꝛc. (R. G. 203).

Was glaubst du von ihm in Beziehung auf dich?

Daß er auch mir gegeben ist.

Röm. 5, 5. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist Gal. 4, 6.

Was thut denn der heilige Geist bei dir?

Er macht mich vorerst durch einen wahren Glauben Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig.

Röm. 8, 9. Ihr seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein. 1 Kor. 12, 3.

1 Kor. 6, 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget, ihr seid gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. Gal. 3, 14.

Was thut er sodann noch mehr?

Er tröstet mich.

Röm. 8, 16. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Apostg. 9, 31.

Und wie lange wird er bei dir bleiben?

Bis in Ewigkeit.

Joh. 14, 16. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.

**Lied: Komm, o komm, du Geist des Lebens &c. (736; — 204).**

54. Was glaubst du von der heiligen allgemeinen christlichen Kirche?

Daß der Sohn Gottes aus dem ganzen menschlichen Geschlechte sich eine auserwählte Gemeine zum ewigen Leben, durch seinen Geist und Wort, in Einigkeit des wahren Glaubens, von Anbeginn der Welt bis an's Ende versammle, schütze und erhalte; und daß ich derselben ein lebendiges Glied bin und ewig bleiben werde.

Was willst du also damit sagen, wenn du sprichst: ich glaube an eine heilige allgemeine christliche Kirche?

Daß der Sohn Gottes aus dem ganzen menschlichen Geschlechte sich eine auserwählte Gemeine versammle, schütze und erhalte.

Offenb. Joh. 5, 9. Du hast uns Gott erkauft mit deinem Blute aus allerlei Geschlecht, und Zungen, und Volk, und Heiden. Matth. 28, 19.

Eph. 5. 25—27. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellete eine Gemeine, die herrlich sei, die nicht habe einen Flecken oder Runzel, oder deß etwas: sondern daß sie heilig sei und unsträflich. 1 Petr. 2, 9.

Joh. 10, 27-29. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn Alles; und niemand kann sie aus meiner Hand reißen.

Gleichnisse vom verlornen Schaf und vom verlornen Groschen, Luk. 15, 1—10.

Lied: Treuer Hirte deiner Heerde! rc. (1054; — 217).

Zu welchem Endzweck?

## Zum ewigen Leben.

Joh. 10, 28. Ich gebe meinen Schafen rc.

Durch welche Mittel sammelt und beruft er die Gemeinde?

## Durch seinen Geist und sein Wort.

Jes. 59, 21. Mein Geist, der bei dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, sollen von deinem Munde nicht weichen, noch von dem Munde deines Samens und Kindeskind, spricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit. Röm. 10, 14. 17.

Gleichnisse vom wachsenden Samen und vom Senfkorn, Mark. 4, 26—32. — Verbreitung des Christenthums unter den Juden und Heiden. Missionsanstalten. — Jes. 42. Mal. 1, 11. Matth. 28, 19. 20. Joh. 10, 16.

Lieder: Singt unserm König Jesus Christ rc. (L.S.1201). Hosianna, Davids Sohn rc. (R. G. 183).

Worin findet diese Gemeinde sich verbunden?

## In Einigkeit des wahren Glaubens.

Eph. 4, 3—5. Seid fleißig zu halten die Einigkeit im Geiste durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe.

Schönes Bild der ersten Christengemeine, Apostg. 2, 41—47.

Wie lange bestehet diese Gemeine?

## Von Anbeginn der Welt bis an's Ende.

1 Mos. 3, 15; 4, 26. Luk. 11, 49—51. Hebr. 11.

Matth. 16, 18. Auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Kap. 28, 20.

Was sollst du aber auch von dir selbst glauben?

Daß ich ein lebendiges Glied derselben bin und ewig bleiben werde.

1 Joh. 3, 14. Wir wissen, daß wir aus dem Tod in das Leben gekommen sind. Eph. 2, 9—22.

1 Kor. 1, 8. 9. Gott wird euch festbehalten bis an's Ende, daß ihr unsträflich seid auf den Tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seid zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi, unsers Herrn

Lied: Ein' feste Burg ist unser Gott rc. (1137; — 208).

Katholische, Evangelische Kirche; Unterschied derselben.

55. Was verstehst du unter der Gemeinschaft der Heiligen?

Erstlich, daß alle und jede Glaubige als Glieder an dem Herrn Christo und allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben; zum andern, daß ein jeder seine Gaben zu Nutz und Heil der andern Glieder willig und mit Freuden anzulegen sich schuldig wissen soll.

Was willst du also damit sagen, wenn du sprichst: ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen?

Erstlich, daß alle und jede Glaubige als Glieder an dem Herrn Christo und allen seinen Schätzen und Gaben Gemeinschaft haben.

1 Joh. 1, 3. Was wir gesehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habet, und unsere Gemeinschaft sei mit dem Vater, und mit seinem Sohne Jesu Christo. 1 Kor. 12, 12. 13.

Eph. 5. 29. 30. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset; sondern er nähret es und pfleget sein, gleichwie auch der Herr die Gemeine. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine.

Was noch mehr?

Zum andern, daß ein jeder seine Gabe zu Nutz und Heil der andern Glieder anzulegen sich schuldig wissen soll.

1 Petr. 4, 16. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes. 1 Kor. 12, 13—21.

Wie sollst du dieses thun?

Willig und mit Freuden.

Eph. 4, 15. 16. Lasset uns rechtschaffen sein in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus; aus welchem der ganze Leib zusammengefüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelenke; dadurch eins dem andern Handreichung thut, nach dem Werk eines jeglichen Gliedes in seinem Maaße, und machet, daß der Leib wächset zu seiner Selbstbesserung; und das alles in der Liebe.

Lieder: Herz und Herz vereint zusammen ꝛc. (L.S.1268).
Der du die Liebe selber bist ꝛc. (R. G. 543).

56. Was glaubest du von Vergebung der Sünden?

Daß Gott um der Genugthuung Christi willen aller meiner Sünde, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe, nimmermehr gedenken will, sondern mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schenket, daß ich in's Gericht nimmermehr soll kommen.

Wessen will also Gott hiernach nicht gedenken?

Gott will aller meiner Sünde, auch der sündlichen Art, mit der ich mein Lebenlang zu streiten habe, nimmermehr gedenken.

Jer. 31, 34. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. Ps. 103. 3. 10—12.

Röm. 7, 23—25. Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünde Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Ich danke Gott, durch Jesum Christ, unsern Herrn.

Warum will Gott deiner Sünden nicht mehr gedenken?

Um der Genugthuung Christi willen.

2 Kor. 5, 19 Gott war in Christo und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung. 1 Joh. 2, 2; 1, 7.

Was will er dir dagegen schenken?

Er will mir die Gerechtigkeit Christi aus Gnaden schenken, daß ich in's Gericht nimmermehr kommen soll.

Röm. 3. 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht rc. Eph. 1. 7. Joh. 3. 18. Wer an den Sohn glaubet, der wird nicht gerichtet. Kap. 5. 24.

Lied: Gott deine Gnad' ist unser Leben rc. (1387; — 235).

Der Gichtbrüchige, Matth. 9, 1. 2. Der reuige Missethäter am Kreuz, Luk. 23, 42. 43.

Nach dem eignen Ausspruche Christi soll nicht vergeben werden die Sünde wider den heiligen Geist. Matth. 12, 31. 32. Mark. 3, 29. Luk. 12, 10. — Auch kann der muthwillige und beharrliche Sünder sich nicht der Genugthuung Christi trösten. Hebr. 10, 26. 27. Gal. 2, 17. 2 Kor. 5, 15. Tit. 2, 14.

Lied: Mein Gott, ach lehre mich erkennen rc. (1628; — 341).

57. Was tröstet dich die Auferstehung des Fleisches?

Daß nicht allein meine Seele nach diesem Leben alsbald zu Christo, ihrem Haupt, genommen wird, sondern auch, daß dies mein Fleisch durch die Kraft Christi auferwecket, wieder mit meiner Seele vereinigt und dem herrlichen Leibe Christi gleichförmig werden soll.

Wo wird also deine Seele nach deinem Tod hinkommen?

Meine Seele wird nach diesem Leben alsbald zu Christo, ihrem Haupt, genommen werden.

Luk. 23. 43. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese sein. Phil. 1, 21. 23. Offenb. Joh. 14, 13.

Der arme Lazarus. Luk. 16, 22.

Welchen Trost hast du denn noch mehr?

Daß auch dies mein Fleisch durch die Kraft Christi auferwecket werden soll.

Joh. 6, 39. Das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat; sondern, daß ich es auferwecke am jüngsten Tage. Kap. 5, 28. 29. Röm. 8, 11. 1 Kor. 6, 14.

Und was wird dann mit ihm geschehen?

Es soll wieder mit meiner Seele vereinigt, und dem herrlichen Leibe Christi gleichförmig werden.

Phil. 3, 21. Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Lied: Jesus, meine Zuversicht 2c. (3449; — 270).

Die Stelle: 1 Kor. 15, 35—57, ist hier zu berücksichtigen. — Die Tochter des Jairus, Mark. 5, 22—24. 35—43. Der Jüngling zu Nain, Luk. 7, 11—17. Lazarus, Joh. 11.

58. Was tröstet dich der Artikel vom ewigen Leben?

Daß, nachdem ich jetzt den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen empfinde, ich nach diesem Leben vollkommne Seligkeit besitzen werde, die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und nie in eines Menschen Herz gekommen ist, Gott ewiglich darin zu preisen.

Was hoffest du also nach diesem Leben?

Daß ich nach demselben vollkommne Seligkeit besitzen werde.

1 Kor. 13. 10. Wann kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. Matth. 25, 34. 46.

1 Joh. 3, 2. Meine Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich sein werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Lied: Ich weiß an wen mein Glaub' sich hält 2c. (2279; — 248).

Was empfindest du schon jetzt davon?

Ich empfinde jetzt den Anfang der ewigen Freude in meinem Herzen.

Röm. 8, 23.

Verklärung Jesu, Luk. 9, 28—36; Entzückung Pauli, 2 Kor. 12, 1—4.

Was wird dies für vollkommene Seligkeit sein?

Die kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, und nie in eines Menschen Herz gekommen ist.

1 Kor. 2, 9. Wie geschrieben stehet: das kein Auge gesehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen, die ihn lieben.

Wozu wird dir das ewige Leben geschenket?

Gott ewiglich darin zu preisen.

Offenb. Joh. 5, 9–12; 19. 4. 5.

Lied: Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt ꝛc. (2537; —277).

Ort der Seligkeit; Joh. 14, 2. 3. — Mit wem wir da leben; Hebr. 12, 22—24.

59. Was hilft es dich aber nun, wenn du dies alles glaubest?

Daß ich in Christo vor Gott gerecht und ein Erbe des ewigen Lebens bin.

Röm. 1, 17. Im Evangelio von Christo wird geoffenbaret die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben, wie denn geschrieben stehet: Der Gerechte wird seines Glaubens leben.

Joh. 3, 16. 36. Also hat Gott ꝛc.

60. Wie bist du gerecht vor Gott?

Allein durch wahren Glauben an Jesum Christum; also, daß ob mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote Gottes schwerlich gesündiget und derselben keines gehalten habe, auch noch immerdar zu allem Bösen geneigt bin, doch Gott ohne all' mein Verdienst, aus lauter Gnade, mir die vollkommne Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenket und zurechnet, als hätte ich nie eine Sünde begangen, noch gehabt, und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich hat geleistet, wenn ich allein solche Wohlthat mit gläubigem Herzen annehme.

Wodurch kannst du also allein vor Gott gerecht werden?

Allein durch wahren Glauben an Jesum Christum.

Gal. 2, 16. Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Christum Jesum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werke; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Fleisch gerecht. Röm. 3, 28. Eph. 2, 8. 9.

Lied: Jesu, der du meine Seele ꝛc. (1693; —310).

Warum kannst du nicht ohnedies dich gerecht vor Gott fühlen?

Weil mich schon mein Gewissen anklagt, daß ich wider alle Gebote Gottes schwerlich gesündiget und derselben keines gehalten habe.

Röm. 3, 10—12. 23. Da ist nicht der gerecht sei ꝛc.

Wozu bist du denn jetzt noch immer geneigt?

Ich bin noch immerdar zu allem Bösen geneigt.

Röm. 7, 18. 19. Ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleische, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute, finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will; das thue ich.

Warum kannst du aber doch dich für gerecht halten?

Weil Gott ohne all' mein Verdienst, aus lauter Gnade, mir die vollkommne Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi schenket und zurechnet.

Eph. 2. 8. 9. Aus Gnaden seid ihr selig worden ꝛc. Röm. 3, 24. 2 Kor. 5. 19. 21.

Wie gerecht wirst du vor Gott gehalten?

Als hätte ich keine Sünde begangen, noch gehabt, und selbst allen den Gehorsam vollbracht, den Christus für mich geleistet hat.

Röm. 8, 3. 4. Jes. 1, 18.

Unter welcher Bedingung kannst du aber nur gerecht werden?

Wenn ich allein solche Wohlthat mit gläubigem Herzen annehme.

Joh. 3, 36. Wer an den Sohn glaubet ꝛc. Mark 16. 16.

Lied: Es ist das Heil uns kommen her ꝛc. (1374; —304).

61. Warum sagst du, daß du allein durch den Glauben gerecht seist?

Nicht, daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens Gott gefalle, sondern darum, daß allein die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi meine Gerechtigkeit vor Gott ist, und ich dieselbe nicht anders, denn allein durch den Glauben annehmen und mir zueignen kann.

**Was heißt also das, daß du allein durch den Glauben gerecht bist?**

Nicht, daß ich von wegen der Würdigkeit meines Glaubens Gott gefalle, sondern darum, daß allein die Genugthuung, Gerechtigkeit und Heiligkeit Christi meine Gerechtigkeit vor Gott ist.

1 Kor. 1, 30. Röm. 3, 24. 25.

**Wodurch kannst du dieselbe allein annehmen und dir zueignen?**

Nicht anders denn allein durch den Glauben.

Röm. 10, 10. So man von Herzen glaubt, so wird man gerecht. Kap. 1, 17.

**62. Warum können aber unsere guten Werke nicht die Gerechtigkeit vor Gott, oder ein Stück derselben sein?**

Darum, daß die Gerechtigkeit, so vor Gottes Gericht bestehen soll, durchaus vollkommen und dem göttlichen Gesetz ganz gleichförmig sein muß, und aber auch unsere besten Werke in diesem Leben alle unvollkommen und mit Sünden befleckt sind.

**Wie muß also die Gerechtigkeit beschaffen sein, die vor Gottes Gericht bestehen soll?**

Solche Gerechtigkeit muß durchaus vollkommen und dem göttlichen Gesetze ganz gleichförmig sein.

Gal. 3, 10. Die mit des Gesetzes Werken umgehen, die sind unter dem Fluch. Denn es stehet geschrieben: Verflucht sei jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben stehet in dem Buche des Gesetzes, daß er es thue. 5 Mos. 27, 26.

Jak. 2, 10. So jemand das ganze Gesetz hält, und sündiget an Einem, der ist es ganz schuldig.

**Weshalb ist das bei unsern besten Werken nicht der Fall?**

Weil auch unsere besten Werke in diesem Leben alle unvollkommen und mit Sünden befleckt sind.

Jes. 64, 6. Wir sind allesammt wie die Unreinen, und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid. Jak. 3, 2.

Paulus, Phil. 3. 12. 13.

Lied: Ach Gott und Herr ꝛc. (1292; — 290).

63. Verdienen aber die guten Werke nichts, so sie doch Gott in diesem und dem zukünftigen Leben will belohnen?

Diese Belohnung geschieht nicht aus Verdienst, sondern aus Gnade.

Luk. 17, 10. Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, das wir zu thun schuldig waren. Röm. 11, 35. 36.

Gleichniß von dem arbeitenden Knecht, Luk. 17, 7—10.

64. Macht aber diese Lehre nicht sorglose und verruchte Leute?

Nein, denn es ist unmöglich, daß die, so Christo durch wahren Glauben sind eingepflanzt, nicht Früchte der Dankbarkeit bringen sollen.

Matth. 7, 18. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen. Joh. 15, 5. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht. Gal. 2, 20. 21. 1 Joh 3. 9.

Lied: Wer Gottes Wort nicht hält rc. (1666; — 314).

Das Beispiel jener großen Sünderin, Luk. 7, 37. rc. Gleichniß von dem Wucherer und den beiden Schuldnern, Luk. 7, 41—43. — Siehe auch Fr. 56 Anm.

---

## Von den heiligen Sakramenten.

65. Dieweil denn allein der Glaube uns Christi und aller seiner Wohlthaten theilhaftig machet, woher kommt solcher Glaube?

Der heilige Geist wirket denselben in unsern Herzen durch die Predigt des heiligen Evangeliums, und bestätigt ihn durch den Brauch der heiligen Sakramente.

Wer wirket also den Glauben in uns?

Der heilige Geist wirket denselben in unsern Herzen.

Joh. 6, 29. Jesus sprach: Das ist Gottes Werk rc. Eph. 2, 8.

Wodurch wirket der heilige Geist den Glauben?

Durch die Predigt des heiligen Evangeliums.

Röm. 10, 17. Der Glaube kommt aus der Predigt rc.
S. Frage 21.

Und wodurch bestätigt er denselben?

Durch den Brauch der heiligen Sakramente.

Matth. 28, 19. 20. Mark. 16, 15. 16. Apostg. 8, 36—38.
Eigentliche Bedeutung des Wortes Sakrament: heilige Handlung, geheiligte Sache; der Eid, besonders der Soldateneid; Symbol von geheimer Bedeutung, heiliges Sinnbild, sichtbares Zeichen der unsichtbaren Gnade.

66. Was sind die Sakramente?

Es sind sichtbare, heilige Wahrzeichen und Siegel, von Gott dazu eingesetzt, daß er uns durch den Brauch derselben die Verheißung des Evangeliums desto besser zu verstehen gebe und versiegele: nämlich, daß er uns von wegen des einigen Opfers Christi, am Kreuz vollbracht, Vergebung der Sünden und ewiges Leben aus Gnaden schenke.

Was sind also hiernach die Sakramente?

Es sind sichtbare, heilige Wahrzeichen und Siegel, von Gott eingesetzet.

1 Mos. 17, 10. 11. Matth. 28, 19; 26, 26.

Wozu hat sie Gott eingesetzt?

Daß er uns durch den Brauch derselben die Verheißung des Evangeliums desto besser zu verstehen gebe und versiegele.

Röm. 4, 11. 1 Kor. 5, 7.

Welches ist denn die Verheißung des Evangeliums?

Daß Gott uns von wegen des einigen Opfers Christi, am Kreuze vollbracht, Vergebung der Sünden und ewiges Leben aus Gnaden schenke.

Mark. 16, 16. Luk. 22, 20.

67. Sind denn beide, das Wort und die Sakramente, dahin gerichtet, daß sie unsern Glauben auf das Opfer Jesu Christi am Kreuze, als auf den einigen Grund unserer Seligkeit weisen?

Ja freilich, denn der heilige Geist lehret im Evangelio, und bestätiget durch die heiligen Sakramente, daß unsre ganze Seligkeit stehe in dem einigen Opfer Christi, für uns am Kreuz geschehen.

Röm. 6, 3. Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?

1 Kor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

68. Wie viel Sakramente hat Christus im neuen Testament eingesetzt?

Zwei: die heilige Taufe und das heilige Abendmahl.

Abweichung der römisch-katholischen Kirche, welche sieben Sakramente annimmt. — Auch die Juden hatten zwei feierliche Religionsgebräuche, die Beschneidung, 1 Mos. 17, 9—14. und das Osterlamm (Passah), 2 Mos. 12, 3—18; sie sind durch die Religion Jesu abgeschafft. Gal. 5, 2. 1 Kor. 5, 7.

---

## Von der heiligen Taufe.

**69. Wie wirst du in der heiligen Taufe erinnert und versichert, daß das einige Opfer Christi am Kreuz dir zu gut komme?**

**Also, daß Christus dies äußerliche Wasserbad eingesetzt, und dabei verheißen hat, daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seele, das ist, von allen meinen Sünden gewaschen sei, so gewiß ich äußerlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt wegzunehmen, gewaschen bin.**

Was wird also hier gelehret?

Daß Christus dies äußerliche Wasserbad eingesetzt, und dabei eine Verheißung gegeben hat.

Matth. 28, 19.

Welche Verheißung hat er denn dabei gegeben?

Daß ich so gewiß mit seinem Blut und Geist von der Unreinigkeit meiner Seele, das ist, von allen meinen Sünden, gewaschen sei, so gewiß ich äußerlich mit dem Wasser, welches die Unsauberkeit des Leibes pflegt wegzunehmen, gewaschen bin.

Matth. 3. 11. Ich taufe euch mit Wasser zu Buße, der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich auch nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen, der wird euch mit dem heiligen Geist und mit Feuer taufen. Mark. 1. 4.

70. Was heißt mit dem Blut und Geist Christi gewaschen sein?

Es heißt Vergebung der Sünden von Gott aus Gnaden haben, um des Blutes Christi willen, welches er in seinem Opfer am Kreuz für uns vergossen hat; darnach auch durch den heiligen Geist erneuert, und zu einem Glied Christi geheiligt sein, daß wir je länger je mehr der Sünde absterben, und in einem gottseligen, unsträflichen Leben wandeln.

Was heißt also vorerst mit dem Blut Christi gewaschen sein?

Es heißt Vergebung der Sünden von Gott aus Gnaden haben.

Um wessenwillen will Gott uns aus Gnaden die Sünden vergeben?

Um des Blutes Christi willen, welches er in seinem Opfer am Kreuz für uns vergossen hat.

Offenb. Joh. 1, 5. Jesus Christus hat uns geliebet und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut. Kap. 7. 14. Hebr. 12. 24.

Was heißt aber mit dem Giest Christi gewaschen sein?

Durch den heiligen Geist erneuert, und zu einem Glied Christi geheiliget sein.

1 Kor. 6, 11. Joh. 3, 5. 6.

Wozu werden wir erneuert?

Daß wir je länger je mehr der Sünde absterben, und in einem gottseligen, unsträflichen Leben wandeln.

Röm. 6, 4. Wir sind mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. V. 6.

Lieder: Ich bin als Christ getauft rc. (L. S. 895).
Mein Erlöser! der du mich rc. (R. G. 220).

71. Wo hat Christus verheißen, daß wir so gewiß mit seinem Blut und Geist, als mit dem Taufwasser gewaschen sind?

Bei der Einsetzung der Taufe.

Wie lauten die Worte der Einsetzung?

Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Matth. 28, 19.

Welche Verheißung hat Christus hiermit verbunden?

Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden.

Mark. 16, 16.

Wo wird diese Verheißung wiederholt?

Da die Schrift die Taufe das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden nennt.

Tit. 3, 5. Apostg. 22, 16.

72. Ist denn das äußerliche Wasserbad die Abwaschung der Sünden selbst?

Nein, denn allein das Blut Jesu Christi und der heilige Geist reiniget uns von allen Sünden.

1 Joh. 1. 7. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller Sünde.

1 Kor. 6, 11. Ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiliget rc.

73. Warum nennet denn der heilige Geist die Taufe das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden?

Gott redet also nicht ohne große Ursache; nämlich nicht allein, daß er uns damit will lehren, daß gleichwie die Unsauberkeit des Leibes durchs Wasser, also unsere Sünden durchs Blut und Geist Christi hinweggenommen werden, sondern vielmehr, daß er uns durch dies göttliche Pfand und Wahrzeichen will versichern, daß wir so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

Was will uns also Gott damit lehren, daß die Taufe das Bad der Wiedergeburt und die Abwaschung der Sünden genannt wird?

Er will uns damit lehren, daß, gleichwie die Unsauberkeit des Leibes durchs Wasser, also unsere Sünden durchs Blut und Geist Christi hinweggenommen werden.

Offenb. Joh. 1, 5. Jesus Christus, welches ist der treue Zeuge, und Erstgeborne von den Todten, und ein Fürst der Könige auf Erden; der hat uns geliebet, und gewaschen von den Sünden mit seinem Blut.

Und was will er uns damit versichern?

Er will uns durch dies göttliche Pfand und Wahrzeichen versichern, daß wir so wahrhaftig von unsern Sünden geistlich gewaschen sind, als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

Gal. 3, 27. Wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Apostg. 2, 38.

74. Soll man auch die jungen Kinder taufen?

Ja; denn dieweil sie sowohl, als die Alten, in den Bund Gottes und seine Gemeine gehören, und ihnen in dem Blute Christi die Erlösung von Sünden und der heilige Geist, welcher den Glauben wirket, nicht weniger, denn den Alten zugesagt wird, so sollen sie auch durch die Taufe, als des Bundes Zeichen, der christlichen Kirche

einverleibt, und von der Unglaubigen Kinder unterschieden werden, wie im alten Testament durch die Beschneidung geschehen ist, an welcher Statt im neuen Testament die Taufe ist eingesetzt.

Warum sollen also auch die Kinder schon getauft werden?

Weil sie sowohl, als die Alten, in den Bund Gottes und seine Gemeine gehören.

1 Mos. 17, 7. Gott sprach zu Abraham: ich will aufrichten meinen Bund zwischen mir und dir, und deinem Samen nach dir, bei ihren Nachkommen: daß es ein ewiger Bund sei, also, daß ich dein Gott sei, und deines Samens nach dir. Apostg. 2, 38. 39.

Woraus ist offenbar, daß auch die Kinder in diesen Bund gehören?

Weil ihnen in dem Blute Christi die Erlösung von Sünden, und der heilige Geist, welcher den Glauben wirket, nicht weniger, denn den Alten zugesagt wird.

Luk. 18, 16. Jesus rief die Kindlein zu sich und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

Was soll also durch die Taufe bei den Kindern gewirket werden?

Sie sollen dadurch, als des Bundes Zeichen, der christlichen Kirche einverleibt, und von der Unglaubigen Kinder unterschieden werden.

Apostg. 10, 47. Mag auch jemand das Wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleichwie auch wir?

Die Familie des Kerkermeisters in Philippi, Apostg. 16, 33.

Wodurch geschah dies im alten Testament?

Durch die Beschneidung.

1 Mos. 17, 14.

Und weshalb ist nun bei den Christen die Taufe nöthig?

Weil sie an dieser Statt im neuen Testament eingesetzt ist.

Kol. 2, 11—13.

Aufnahme der ersten Juden in die Gemeinde Jesu durch die Taufe, Apostg. 2, 38—41, und der ersten heidnischen Familie, Apostg. 10, 44—48.

Lied: Christ, unser Herr, zum Jordan kam 2c. (890; — 218).

Taufzeugen, Pathen, Taufnamen. Bestätigung des Taufbundes bei der Konfirmation; 1 Kor. 15, 1. 2.

Ps. 119, 106. Ich schwöre, und will es halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Ps. 61. 6. 1 Petr. 3, 15. 1 Tim. 6, 11—14 — Gleichniß vom Thurmbau und vom Kriegführen, Luk. 14, 28—33.

Lied: Ich bin getauft auf deinen Namen 2c. (896; —219).

---

## Vom heiligen Abendmahl Jesu Christi.

75. Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Kreuz und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?

Also, daß Christus mir und allen Glaubigen von diesem gebrochenen Brod zu essen, und von diesem Kelch zu trinken befohlen hat zu seinem Gedächtniß, und dabei verheißen: erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Kreuze geopfert und gebrochen, und sein Blut für mich vergossen sei, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brod des Herrn mir gebrochen, und der Kelch des Herrn mir mitgetheilt wird; und zum andern, daß er selbst meine Seele mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als ich aus der Hand des Dieners empfange und leiblich genieße das Brod und den Kelch des Herrn, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Blutes Christi gegeben werden.

Was wird also hier gelehret?

Daß Christus mir und allen Gläubigen von diesem gebrochenen Brod zu essen, und von diesem Kelch zu trinken befohlen, zu seinem Gedächtniß, und dabei eine Verheißung gegeben hat.

Lied: Halt im Gedächtniß Jesum Christ rc. (945;—223).

Was hat er dabei verheißen?

Erstlich, daß sein Leib für mich am Kreuze geopfert und gebrochen, und sein Blut für mich vergossen sei.

Luk. 22, 19. 20. Matth. 26, 26—28. Mark. 14, 22—24. 1 Kor. 11, 23—25.

Wie gewiß bist du dessen versichert?

So gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brod des Herrn mir gebrochen und der Kelch des Herrn mir mitgetheilt wird.

Welches ist die andere Wohlthat, die Christus beim heiligen Abendmahl dir verheißen hat?

Daß er selbst meine Seele mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut zum ewigen Leben speise und tränke.

Wie gewiß bist du dessen versichert?

So gewiß, als ich aus der Hand des Dieners empfange und leiblich genieße das Brod und den Kelch des Herrn.

Wozu wird dir Brod und Kelch gegeben?

Als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Blutes Christi.

Lied: Ich preise dich, o Herr, mein Heil rc. (961;—232).

76. Was heißt den gekreuzigten Leib Christi essen und sein vergossenes Blut trinken?

Es heißt nicht allein mit glaubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen, und dadurch Ver-

gebung der Sünden und ewiges Leben bekommen, sondern auch darneben durch den heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnet, also mit seinem gebenedeieten Leibe je mehr und mehr vereiniget werden, daß wir, obgleich er im Himmel und wir auf Erden sind, dennoch Fleisch von seinem Fleisch und Bein von seinen Beinen sind, und von einem Geist (wie die Glieder unsers Leibes von einer Seele) ewig leben und regieret werden.

Was heißt also vorerst den gekreuzigten Leib Christi essen und sein vergossenes Blut trinken?

Es heißt vorerst mit glaubigem Herzen das ganze Leiden und Sterben Christi annehmen.

Was wirst du dadurch bekommen?

Vergebung der Sünden und ewiges Leben.

Joh. 6. 53. 54. 58. Jesus sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohnes, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Dies ist das Brod, das vom Himmel gekommen ist; wer dies Brod isset, der wird leben in Ewigkeit. V. 51.

Was heißt Christi Leib und Blut genießen noch mehr, als an ihn glauben?

Mit seinem gebenedeieten Leibe je mehr und mehr vereinigt werden.

Joh. 6, 56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir und ich in ihm.

Wodurch werden wir mit Christo vereinigt?

Durch den heiligen Geist, der zugleich in Christo und in uns wohnet.

1 Joh. 3, 24. Daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist, den er uns gegeben hat. Kap. 4, 13.

Wie werden wir mit ihm vereinigt?

Also, daß wir, obgleich er im Himmel und wir auf Erden sind, dennoch Fleisch von seinem Fleisch und Bein von seinen Beinen sind.

Eph. 5, 30. Wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleisch und von seinem Gebeine. 1 Kor. 6, 15.

Wie geschieht noch mehr solche Vereinigung?

Dadurch, daß wir auch von einem Geiste ewig leben und regieret werden.

Joh. 6, 57. 15, 1—6. Eph. 4, 15. 16.

Womit können wir dieses vergleichen?

Mit den Gliedern unsers Leibes, die von einer Seele regieret werden.

77. Wo hat Christus verheißen, daß er die Glaubigen so gewiß mit seinem Leibe und Blute speise und tränke, als sie von diesem gebrochenen Brod essen und von diesem Kelch trinken?

In der Einsetzung des Abendmahls.

Wie lauten die Worte der Einsetzung?

Unser Herr Jesus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankte und brach's, und gab's ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird; solches thut zu meinem Gedächtniß. — Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut; solches thut, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.

1 Kor. 11, 23—25.

Wozu ermahnet deshalb der Apostel Paulus noch?

So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt.

1 Kor. 11, 26.

Durch welchen Apostel wird jene Verheißung wiederholt?

Ebenfalls durch St. Paulum, da er spricht: Der Kelch der Danksagung, damit wir Dank sagen,

ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Denn Ein Brod ist's, so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brodes theilhaftig sind.

1 Kor. 10. 16. 17.

Lieder: Seele! denk' an jene Nacht ꝛc. (L. S. 983).
Als Jesus jetzund sterben wollt ꝛc. (N.G.222).

Nachtmahl, heilige Kommunion, Tisch des Herrn, Sakrament des Altar's; Sakrament des Leibes und Blutes Christi. — Abweichende Meinung über den Sinn der Einsetzungsworte. Zur Erläuterung derselben bei der Darreichung des Kelches ist 2 Mos. 24, 1—8 zu vergleichen. — Liebesmahl der ersten Christen vor dem Abendmahl; nachheriger Mißbrauch. 1 Kor. 11, 17—22. — Oblaten, Hostien. Einweihung des Brodes und des Weines, Consecration.

78. Wird denn aus Brod und Wein der wesentliche Leib und Blut Christi?

Nein, sondern wie das Wasser in der Taufe nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden selbst wird, deren es allein ein göttliches Wahrzeichen und Versicherung ist: also wird auch das heilige Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst, wiewohl es, nach Art und Brauch der Sakramente, der Leib Christi genennet wird.

Was wird also hiernach nicht aus Brod und Wein?

Daraus wird nicht der wesentliche Leib und das Blut Christi.

Woraus willst du dieses erklären?

Aus der Taufe.

Wie schließest du von einem Sakrament auf das andere?

Gleichwie das Wasser in der Taufe nicht in das Blut Christi verwandelt, oder die Abwaschung der Sünden

selbst wird, deren es allein göttliches Wahrzeichen und Versicherung ist, also wird auch das heilige Brod im Abendmahl nicht der Leib Christi selbst.

1 Kor. 11, 26—29.

Warum wird denn aber das Brod der Leib Christi genennet?

Es wird so genennet nach Art und Brauch der Sakramente.

1 Mos 17. 10. 2 Mos. 12, 27. Apostg. 22, 16. 1 Kor. 10, 1—4. Tit. 3, 5. 6. 1 Petr. 3, 21.

79. Warum nennet denn Christus das Brod seinen Leib, und den Kelch sein Blut, oder das neue Testament in seinem Blut, und St. Paulus die Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi?

Christus redet also nicht ohne große Ursache; nämlich daß er uns nicht allein damit will lehren, daß, gleichwie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten, also sei auch sein gekreuzigter Leib und vergossenes Blut die wahre Speise und Trank unserer Seele zum ewigen Leben; sondern vielmehr, daß er uns durch dies sichtbare Zeichen und Pfand will versichern, daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibes und Blutes durch Wirkung des heiligen Geistes theilhaftig werden, als wir diese heiligen Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seinem Gedächtniß empfangen, und daß all' sein Leiden und Gehorsam so gewiß unser eigen sei, als hätten wir selbst in unsrer eignen Person alles gelitten und genug gethan.

Was will uns also Christus damit lehren, daß er Brod und Wein seinen Leib und sein Blut nennet?

Er will uns damit lehren, daß gleichwie Brod und Wein das zeitliche Leben erhalten, also sei auch sein gekreuzigter Leib und vergossenes Blut die wahre Speise und Trank unsrer Seele zum ewigen Leben.

Joh. 6, 55. Mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut ist der rechte Trank. V. 51.

**Und was will er uns durch dies sichtbare Zeichen und Pfand versichern?**

Daß wir so wahrhaftig seines wahren Leibes und Blutes durch Wirkung des heiligen Geistes theilhaftig werden, als wir diese heilige Wahrzeichen mit dem leiblichen Mund zu seinem Gedächtniß empfangen.

1 Kor. 10, 16. 17. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft &c.

**Wovon können wir hier überzeugt sein?**

Daß all' sein Leiden und Gehorsam so gewiß unser eigen sei, als hätten wir selbst in unsrer eignen Person alles gelitten und genug gethan.

2 Kor. 5, 14. Wir halten, daß, so einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben. Röm. 6. 5–8.

Lied: Ich komme, Herr, und suche dich &c. (960; — 225).

**80. Was ist für ein Unterschied zwischen dem Abendmahl des Herrn und der päpstlichen Messe?**

Das Abendmahl bezeugt uns, daß wir vollkommne Vergebung aller unsrer Sünden haben durch das einige Opfer Jesu Christi, so er selbst einmal am Kreuz vollbracht hat, und daß wir durch den heiligen Geist Christo werden einverleibt, der jetzt mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist, und daselbst will angebetet werden. Die Messe aber lehret, daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sei denn, daß Christus noch täglich für sie von den Meßpriestern geopfert werde; und daß Christus leiblich unter der Gestalt Brod's und Wein's sei, und derhalben darin soll angebetet werden. Und ist also die Messe im Grunde nichts anders, denn eine Verleugnung des einigen Opfers Jesu Christi, und eine vermaledeiete Abgötterei.

Was bezeugt uns also das Abendmahl des Herrn?

Es bezeugt uns, daß wir vollkommne Vergebung aller unsrer Sünden haben, durch das einige Opfer Jesu Christi, so er selbst einmal am Kreuz vollbracht hat.

Hebr. 7, 27. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenpriestern, zuerst für eigne Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volkes Sünde; denn das hat er gethan einmal, da er sich selbst opferte. Kap. 10, 10—14. Joh. 19, 30.

Was bezeugt das heilige Abendmahl noch mehr?

Daß wir durch den heiligen Geist Christo werden einverleibt, der jetzt mit seinem wahren Leib im Himmel zur Rechten des Vaters ist.

Wo will er deshalb auch angebetet werden?

Daselbst im Himmel.

Matth. 4, 10. Luk. 24, 51. 52. Apostg. 7, 55. Kol. 3, 1.

Was lehret dagegen die Messe?

Sie lehret, daß die Lebendigen und die Todten nicht durch das Leiden Christi Vergebung der Sünden haben, es sei denn, daß Christus noch täglich für sie von den Meßpriestern geopfert werde.

Und was lehret sie von der Gegenwart Christi?

Daß er leiblich unter der Gestalt Brod's und Wein's sei.

Worin müsse er deßhalb auch angebetet werden?

In Brod und Wein.

Was ist also die Messe?

Im Grunde nichts anders, denn eine Verleugnung des einigen Opfers Jesu Christi.

Hebr. 9, 25. 26. Christus ist nicht erschienen, daß er sich oftmals opfere, gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahre in das Heilige mit fremdem Blute; sonst hätte er oft müssen leiden vom Anfang der Welt her. Nun aber ist er Einmal erschienen, durch sein eignes Opfer die Sünde aufzuheben.

81. Welche sollen zum Tische des Herrn kommen?

Die sich selbst um ihrer Sünden willen mißfallen, und doch vertrauen, daß dieselbige ihnen verziehen, und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sei; begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stärken und ihr Leben zu bessern. Die Unbußfertigen aber und Heuchler essen und trinken sich selbst das Gericht.

Was sollen also die, welche zum Tische des Herrn kommen wollen?

Sie sollen sich selbst um ihrer Sünden willen mißfallen.

Ps. 51, 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängstigter Geist; ein geängstigtes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten.

Sollen sie aber deshalb trostlos kommen?

Sie sollen doch vertrauen, daß ihre Sünden ihnen verziehen, und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sei.

2 Kor. 5, 19. 21. Eph. 5, 2. 1 Tim. 2, 5. 6.

Was sollen sie aber auch begehren?

Je mehr und mehr ihren Glauben zu stärken und ihr Leben zu bessern.

1 Kor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trinke von diesem Kelch.

Würdige Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Welche sollen nicht zum Tische des Herrn kommen?

Die Unbußfertigen und Heuchler, welche sich selbst das Gericht essen und trinken.

1 Kor. 11, 29. Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selbst das Gericht damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des Herrn.

Lied: Schmücke dich, o liebe Seele 2c. (982; — 231).

Abergläubische Vorstellung vom heil. Abendmahl und seinen Wirkungen, besonders auf Kranke und Sterbende.

82. Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden, die sich mit ihrem Bekenntniß und Leben als Unglaubige und Gottlose erzeigen?

Nein; denn es wird also der Bund Gottes geschmähet, und sein Zorn über die ganze Gemeine gereizet; derhalben die christliche Kirche schuldig ist, nach der Ordnung Christi und seiner Apostel solche bis zur Besserung ihres Lebens durch das Amt der Schlüssel auszuschließen.

Warum sollen also die Unglaubigen und Gottlosen nicht zum Abendmahl zugelassen werden?

Weil also der Bund Gottes geschmähet, und sein Zorn über die ganze Gemeine gereizet wird.

Ps. 50. 16. 17. Zu dem Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte, und nimmst meinen Bund in deinen Mund; so du doch Zucht hassest, und wirfest meine Worte hinter dich?
1 Kor. 10, 21. Ihr könnet nicht zugleich trinken des Herrn Kelch und der Teufel Kelch; ihr könnet nicht zugleich theilhaftig sein des Herrn Tisches und des Teufels Tisches. Kap. 11, 30. 31. Jes. 1, 12—17.

Was ist deshalb die christliche Kirche schuldig?

Solche nach der Ordnung Christi und seiner Apostel bis zur Besserung ihres Lebens auszuschließen.

Matth. 7, 6. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen; auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen. 1 Kor. 5, 11. 2 Teff. 3, 6. Tit. 3, 10.

Wodurch sollen sie ausgeschlossen werden?

Durch das Amt der Schlüssel.

Dieses Amt gründet sich vornämlich auf die Worte Joh. 20, 22. 23; der Name kommt von dem Gleichnisse des Herrn, in welchem er von des Himmelreichs Schlüsseln spricht. Matth. 16, 19. — 18, 18. — Der Schlüssel ist Symbol der Macht, Gewalt. Offenb. Joh. 1, 18. — 3, 7.

83. Was ist das Amt der Schlüssel?

Die Predigt des heiligen Evangeliums und die christliche Bußzucht, durch welche beide Stücke das Himmelreich den

Glaubigen aufgeschlossen, und den Unglaubigen zugeschlossen wird.

Wie viel Stücke gehören also zum Amt der Schlüssel?

Zwei; die Predigt des heiligen Evangeliums, und die christliche Bußzucht.

2 Kor. 10, 4. Die Waffen unserer Ritterschaft sind nicht fleischlich, sondern mächtig vor Gott.

Stiftung, Beruf und Würde des christlichen Lehramts.

Matth. 28, 18—20. Jesus trat zu seinen Jüngern, redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Eph. 4, 11. 12. 2 Kor. 5, 18—20.

1 Kor. 4, 1. Dafür halte uns jedermann, nämlich für Christi Diener und Haushalter über Gottes Geheimnisse. Kap. 1, 23. 24.

Apostg. 20, 28. Habt Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzet hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eignes Blut erworben hat. 1 Petr. 5, 2. 3.

Was wird durch diese beiden Stücke verrichtet?

Das Himmelreich wird den Glaubigen aufgeschlossen, und den Unglaubigen zugeschlossen.

Matth. 16, 19. Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein. Kap. 18, 18.

84. Wie wird das Himmelreich durch die Predigt des heil. Evangeliums auf- und zugeschlossen?

Also, daß nach dem Befehl Christi allen und jeden Glaubigen verkündiget und öffentlich bezeuget wird, daß ihnen, so oft sie die Verheißung des Evangeliums mit wahrem Glauben annehmen, wahrhaftig alle ihre Sünden von Gott, um des Verdienstes Christi willen, vergeben sind; und herwiederum allen Unglaubigen und Heuchlern, daß der Zorn Gottes und die ewige Verdammniß auf ihnen liegt, so lange sie sich nicht bekehren, nach welchem

Zeugniß des Evangelii Gott beide in diesem und zukünftigem Leben urtheilen will.

Wie wird also das Himmelreich durch die Predigt des Evangeliums aufgeschlossen?

Dadurch, daß nach dem Befehl Christi allen und jeden Glaubigen verkündiget und öffentlich bezeuget wird, daß ihnen wahrhaftig alle ihre Sünden von Gott, um des Verdienstes Christi willen, vergeben sind.

Joh. 20, 22. 23. Nehmet hin den heiligen Geist. Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Lied: Jesus nimmt die Sünder an ꝛc. (247; — 309).

Wie oft soll dies geschehen?

So oft sie die Verheißung des Evangeliums mit wahrem Glauben annehmen.

Joh. 6, 37. Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Ezech. 33, 11.

Wem wird das Himmelreich durch die Predigt des Evangeliums zugeschlossen?

Allen Unglaubigen und Heuchlern.

Wie geschiehet dieses?

Dadurch, daß ihnen verkündigt und öffentlich bezeuget wird, daß der Zorn Gottes und die ewige Verdammniß auf ihnen liegt.

Joh. 3, 36. Wer dem Sohne nicht glaubet ꝛc.

Apostg. 8, 21. 22. Petrus sprach zu Simon dem Zauberer: Du wirst weder Theil noch Anfall haben an diesem Wort, denn dein Herz ist nicht rechtschaffen vor Gott. Darum thue Buße für diese deine Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte die Tücke deines Herzens.

Lied: Schaffet, o ihr Menschenkinder ꝛc. (2153; — 285).

Wie lange soll ihnen das Himmelreich zugeschlossen werden?

So lange sie sich nicht bekehren.

Matth. 3, 7. 8. Johannes sprach zu den Pharisäern und Sadducäern: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch gewiesen, daß ihr dem zu-

künftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße. Jes. 58, 1. 2 Tim. 4, 2.

Warum ist dieses Zeugniß des Evangeliums sehr wichtig?

Weil Gott nach diesem Zeugniß beide in diesem und dem zukünftigen Leben urtheilen will.

Joh. 12, 48. Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage. Röm. 2, 12—16.

Lied: Strafe nicht, o Heiligster ꝛc. (1347; — 302).

85. Wie wird das Himmelreich zu- und aufgeschlossen durch die christliche Bußzucht?

Also, daß nach dem Befehl Christi diejenigen, so unter dem christlichen Namen unchristliche Lehre oder Wandel führen, nachdem sie etlichemal brüderlich vermahnt sind, und von ihren Irrthümern und Lastern nicht abstehen, der Kirche, oder denen, so von der Kirche dazu verordnet sind, angezeigt; und so sie sich an derselben Vermahnung auch nicht kehren, von ihnen durch Verbietung der heiligen Sakramente aus der christlichen Kirche, und von Gott selbst aus dem Reiche Christi werden ausgeschlossen; und wieder als Glieder Christi und der Kirche angenommen, wenn sie wahre Besserung verheißen und erzeigen.

Was soll also hiernach zuerst geschehen?

Nach dem Befehl Christi sollen diejenigen, so unter dem christlichen Namen unchristliche Lehre oder Wandel führen, vorerst etlichemal brüderlich vermahnt werden.

Matth. 18, 15. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

Wenn sie aber von ihren Irrthümern und Lastern nicht abstehen?

Dann sollen sie der Kirche, oder denen, so von der Kirche dazu verordnet sind, angezeigt werden.

Matth. 18, 16. 17. Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Mund. Höret er die nicht, so sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, so halte ihn als einen Heiden und Zöllner. 2 Thess. 3, 14. 15.

**Kirchenvorstand, Presbyterium, Kirchenälteste.** Apostg. 6, 1—7. — 11, 30. — 1 Tim. 5, 17. 1 Petr. 5, 1—5. Jak. 5, 14.

Wenn sie sich aber an derselben Vermahnung auch nicht kehren?

Alsdann sollen sie von ihnen durch Verbietung der heiligen Sakramente aus der christlichen Kirche ausgeschlossen werden.

1 Kor. 5, 11. 13. So jemand ist, der sich läßt einen Bruder nennen, und ist ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Abgöttischer, oder ein Lästerer, oder ein Trunkenbold, oder ein Räuber; mit demselben sollt ihr nicht essen. Thut von euch selbst hinaus, wer da böse ist. 2 Thess. 3, 6.

Wovon werden sie von Gott selbst ausgeschlossen?

Aus dem Reiche Gottes.

1 Kor. 6, 9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben?

Wann werden sie aber wieder als Glieder Christi und der Kirche angenommen?

Wenn sie wahre Besserung verheißen und erzeigen.

2 Kor. 2, 6—8. Es ist genug, daß derselbige (bußfertige Sünder) von vielen also gestraft ist, daß ihr nun hinfort ihm desto mehr vergebet, und tröstet, auf daß er nicht in allzu großer Traurigkeit versinke. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe an ihm beweiset.

Ezech. 18, 21. Wo sich der Gottlose bekehret von allen seinen Sünden, die er gethan hat, und hält alle meine Rechte, und thut recht und wohl, so soll er leben und nicht sterben.

Lieder: Mein Herz, ach denk' an deine Buße 2c. (L. G. 1331).

Gott! hilf mir, daß ich Buße thue 2c. (N. G. 286).

---

## Der dritte Theil.

## Von der Dankbarkeit.

86. Dieweil wir denn aus unserm Elend, ohne all' unser Verdienst, aus Gnaden durch Christum erlöset sind, warum sollen wir gute Werke thun?

Darum, daß Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkauft hat, uns auch durch seinen heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbilde, daß wir mit unserm ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für seine Wohlthaten erzeigen, und er durch uns gepriesen werde; darnach auch, daß wir bei uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seien, und mit unserm gottseligen Wandel unsern Nächsten auch Christo gewinnen.

Warum sollen wir also gute Werke thun?

Darum, weil Christus, nachdem er uns mit seinem Blut erkauft hat, uns auch durch seinen heiligen Geist erneuert zu seinem Ebenbilde.

2 Kor. 5, 17. Ist Jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur.

Weshalb sind vorerst die guten Werke nöthig um Gottes willen?

Daß wir mit unserm ganzen Leben uns dankbar gegen Gott für seine Wohlthaten erzeigen, und er durch uns gepriesen werde.

1 Petr. 2, 9. Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finsterniß, zu seinem wunderbaren Licht. 1 Kor. 6, 20.— 10, 31.

Matth. 5 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure guten Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Weshalb um unsrer selbst willen?

Daß wir bei uns selbst unsers Glaubens aus seinen Früchten gewiß seien.

Jak. 2, 17. Der Glaube, wenn er nicht Werke hat, ist er todt an ihm selber.

1 Joh. 2. 3. 4. An dem merken wir, daß wir Christum kennen, so wir seine Gebote halten. Wer da sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in solchem ist keine Wahrheit. Gal. 5, 22. 2 Petr, 1. 5—10.

Und weshalb endlich in Ansehung unsers Nächsten?

Daß wir mit unserm gottseligen Wandel unsern Nächsten auch Christo gewinnen.

Röm. 14. 19. Lasset uns dem nachstreben, das zum Frieden dienet, und was zur Besserung unter einander dienet. 1 Petr. 3, 1. 2. Matth. 18, 6. 7.

Lied: Wie groß ist des Allmächt'gen Güte ꝛc. (67; — 33).

87. Können denn die nicht selig werden, die sich von ihrem undankbaren, unbußfertigen Wandel zu Gott nicht bekehren?

Keineswegs, denn (wie die Schrift sagt) kein Unkeuscher, Abgöttischer, Ehebrecher, Dieb, Geiziger, Trunkenbold, Lästerer, Räuber und dergleichen, wird das Reich Gottes ererben. 1 Kor. 6, 9. 10.

Eph. 5, 5. 6.

Lieder: In Gottes Reich geht Niemand ein ꝛc. (L. S. 1448).
Der du Verstand und Tugend ꝛc. (R. G. 337).

88. In wie viel Stücken bestehet die wahrhaftige Buße oder Bekehrung des Menschen?

In zwei Stücken: in Absterbung des alten und Auferstehung des neuen Menschen.

Eph. 4. 22—24. So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Kol. 3, 5—10. Jes. 1, 16. 17.

**Gleichniß vom neuen Lappen auf altem Kleide, und neuen Wein in alten Schläuchen, Luk. 5, 36—39.**

89. Was ist die Absterbung des alten Menschen?

Ihm die Sünde von Herzen lassen leid sein, und dieselbe je länger je mehr hassen und fliehen.

Was gehört also zur Absterbung des alten Menschen?

Vorerst sich die Sünde von Herzen lassen leid sein.

Jak. 4, 8. 9. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure Herzen keusch ihr Wankelmüthigen. Seid elend, und traget Leid, und weinet; euer Lachen verkehre sich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit. Joel 2, 12. 13.

2 Kor. 7, 10. Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. Ps. 51, 19.

Lied: O König dessen Majestät 2c. (1338; — 293).

**Buße; was gehört dazu? Gleichnißreden vom verlornen Sohn, Luk 15, 11—21; vom Zöllner, Luk. 18, 18. Beispiele: David, Ps. 51; Esra, Kap. 9, 6; Zachäus, Luk. 19, 1—8; Petrus, Matth. 26, 75. Unbußfertigkeit; Gleichniß von den Weingärtnern, Matth. 21, 33—44. Wohin Verhärtung und Verstockung führt; Judas, Matth. 27, 3—5; die Feinde des Stephanus, Apostg. 7, 56.**

Wenn aber unsre Sünden uns von Herzen leid sind, was werden wir dann noch mehr thun?

Wir werden dieselben je länger je mehr hassen und fliehen.

Ps. 97, 10. Die ihr den Herrn liebet, hasset das Arge.

2 Tim. 2, 19. Der Herr kennet die Seinen, und es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Lieder: Ich bin befleckt 2c. (L. S. 1321).
Herr, höre mein Gebet 2c. (R. G. 282).

90. Was ist die Auferstehung des neuen Menschen?

Herzliche Freude in Gott durch Christum, und Lust und Liebe haben, nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben.

Was gehört also zur Auferstehung des neuen Menschen?

Herzliche Freude in Gott durch Christum.

Röm. 5, 1. Nun wir denn sind gerecht ꝛc. Kap. 14, 17.
Ps. 63, 6. 7. Das wäre meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben sollte. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von dir.

Wodurch muß aber diese Freude sich offenbaren?

Durch Lust und Liebe nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben.

Röm. 7, 22. Ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Kap. 6, 11. 12. Gal. 2, 20.

Schon in der Jugend; warum?

Pred. 12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: sie gefallen mir nicht.

Spr. 8, 17. Sir. 6, 18.; 18, 22. 2 Tim. 3, 15. Samuel, 1 Sam. 2, 26; Johannes, Luk. 1, 80; Jesus, Luk. 2, 46—52. — Eine späte Buße und Bekehrung ist sehr schwierig und der Aufschub derselben höchst gefährlich. Spr. 1, 24—28. — Das Beispiel jenes Missethäters, Luk. 23, 40—43, kann hier nicht zur Beruhigung dienen, so wenig als das des Felix, Apostg. 24, 25. zur Nachahmung.

Lied: So wahr ich lebe, spricht dein Gott ꝛc. (1346; — 300).

Gleichniß vom Sauerteig, Matth. 13, 33.

91. Welches sind aber gute Werke?

Allein die aus wahrem Glauben, nach dem Gesetz Gottes, ihm zu Ehren geschehen, und die nicht auf unser Gutdünken oder Menschensatzung gegründet sind.

Welche können also allein als gute Werke angesehen werden?

Allein die aus wahrem Glauben geschehen.

Röm. 14, 23. Was nicht aus dem Glauben gehet, das ist Sünde. Hebr. 11, 6.

Wornach sollen wir uns hierbei richten?

Nach dem Gesetze Gottes.

5 Mos. 12. 32. Alles, was ich euch gebiete, das sollt ihr halten, daß ihr darnach thut. Ihr sollt nichts dazu thun, noch davon thun.

Und welchen Endzweck müssen unsre guten Werke haben?

Sie müssen Gott zu Ehren geschehen.

1 Kor. 10. 31. Ihr esset nun, oder trinket, oder was ihr thut, so thut es alles zu Gottes Ehre.

Worauf sollen aber unsre guten Werke nicht gegründet sein?

Nicht auf unser Gutdünken oder Menschensatzung.

4 Mos. 15, 39. Gedenket aller Gebote des Herrn und thut sie, daß ihr nicht eures Herzens Dünken nach richtet.

Ezech. 20, 18. 19. Ihr sollt nach eurer Väter Gebote nicht leben und ihre Rechte nicht halten, und an ihren Götzen euch nicht verunreinigen. Denn ich bin der Herr, euer Gott; nach meinen Geboten sollt ihr leben, und meine Rechte sollt ihr halten und darnach thun. Matth. 15. 9.

Lieder: Wenn Einer alle Kunst rc. (L. S. 2444).
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht (R. G. 326).

Die Gesinnung gibt den guten Werken erst wahren Werth. Matth. 6, 1—4. Luk. 6, 32—34. 1 Kor. 13, 1—3. Die Witwe am Gotteskasten, Mark. 12, 41—44.

92. Wie lautet das Gesetz des Herrn?

Gott redet alle diese Worte.

2 Mos. 20. 5 Mos. 5, 6 rc.

Das Gesetz, welches Gott durch Moses gegeben hat, war ein dreifaches: 1) das Ceremonialgesetz oder die gottesdienstlichen Vorschriften; 2) das Polizeigesetz oder die bürgerlichen Vorschriften; 3) das Sittengesetz oder die heil. 10 Gebote Gottes. Die beiden ersten waren nur für das israelitische Volk bestimmt; das Sittengesetz aber gilt für alle Menschen. Matth. 5, 17—19.

## Das erste Gebot.

Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus Egyptenland, aus dem Diensthause ge-

führt habe. Du sollst keine andere Götter neben mir haben.

Das andere Gebot.

Du sollst dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, noch deß, das im Wasser unter der Erden ist. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht. Denn ich der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, derer, die mich hassen. Und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

Das dritte Gebot.

Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht mißbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Das vierte Gebot.

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn, deines Gottes, da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Fremdling, der in deinen Thoren ist. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage; darum segnete der Herr den Sabbathtag, und heiligte ihn.

Das fünfte Gebot.

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt.

Das sechste Gebot.

Du sollst nicht tödten.

Das siebente Gebot.

Du sollst nicht ehebrechen.

Das achte Gebot.

Du sollst nicht stehlen.

Das neunte Gebot.

Du sollst kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Das zehnte Gebot.

Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses; laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechts, noch seiner Magd, noch seines Ochsens, noch seines Esels, noch alles, was dein Nächster hat.

93. Wie werden diese Gebote abgetheilt?

In zwei Tafeln; deren die erste in vier Geboten lehret, wie wir uns gegen Gott sollen halten; die andere in sechs Geboten, was wir unserm Nächsten schuldig sind.
2 Mos. 34, 1. 28. 5 Mos. 4, 13; 10, 3. 4.

Was lehret also die erste Tafel?

Sie lehret in vier Geboten, wie wir uns gegen Gott sollen halten.

Und was die andere?

In sechs Geboten, was wir unserm Nächsten schuldig sind.
So auch Christus, Matth. 22, 37—40.

94. Was erfordert der Herr im ersten Gebote?

Daß ich bei Verlierung meiner Seelen Heil und Seligkeit alle Abgötterei, Zauberei, abergläubische Segen, Anrufung der Heiligen, oder andrer Kreaturen meiden und fliehen soll, und den einigen wahren Gott recht erkennen, ihm allein vertrauen, in aller Demuth und Geduld von ihm alles Gute gewarten, und ihn von ganzem Herzen lieben, fürchten und ehren, also, daß ich eher alle Kreaturen übergebe, denn im Geringsten wider seinen Willen thue.

Was sollst du also nach diesem Gebote meiden und fliehen?

Ich soll bei Verlierung meiner Seelen Heil und Seligkeit, alle Abgötterei, Zauberei, abergläubische Segen, Anrufung der Heiligen, oder anderer Kreaturen meiden und fliehen.

1 Joh. 5, 21. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. 1 Kor. 10. 14. Ps. 81. 9. 10.

3 Mos. 19. 31. Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern und forschet nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet; denn ich bin der Herr, euer Gott. 5 Mos. 18. 9—12.

Matth. 4. 10. Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Apostg. 10, 25. 26. 5 Mos. 4, 19.

Was sollen wir dagegen nach diesem Gebote thun?

1. Den einigen wahren Gott recht erkennen.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und, den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen. Jer. 9. 23. 24.

Lied: Mein Gott, du wohnst im ew'gen Lichte 2c. (847; — 355).

Der zwölfjährige Jesus, Luk. 2, 46. Nikodemus, Joh. 3, 1. 2c. Die Samariterin, Joh. 4, 19. 2c.

2. Ihm allein vertrauen.

Jer. 17, 5. 7. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verlässet, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom Herrn weichet. Gesegnet aber ist der Mann, der sich auf den Herrn verläßt und der Herr seine Zuversicht ist. Ps. 146, 3—5.

Lied: In allen meinen Thaten 2c. (2285; — 62).

David, 1 Sam. 17, 45—47. Pſ. 3. 23. 25. 62. u. a; Abraham, Röm. 4, 20. 21; Daniel, Dan. 6; Paulus, Apoſtg. 27, 21—25 u. m.

### 3. In aller Demuth und Geduld von ihm allein alles Gute gewarten.

1 Petr. 5, 5. 6. Gott widerſteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade. So demüthigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit.
Hebr. 10, 36. Geduld iſt euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfanget.
Pſ. 104, 27. Es wartet alles auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit. Pſ. 37, 5.

Lied: Seele, ſei zufrieden! ꝛc. (2378; — 385).

Beiſp. der Demuth: Abraham, 1 Moſ. 18, 27. Jakob, 1 Moſ. 32. 10; David, 2 Sam. 7, 18; Paulus, 1 Kor. 3, 5 u. a.; der Geduld und Hoffnung: Hiob, Kap. 5, 17—20; beſonders Jeſus, Hebr. 12, 1—3.

### 4. Ihn von ganzem Herzen lieben.

Matth. 22, 37. Du ſollſt lieben Gott ꝛc. Pſ. 73, 25. 26. 28.
1 Joh. 5, 3. Das iſt die Liebe zu Gott, daß wir ſeine Gebote halten; und ſeine Gebote ſind nicht ſchwer.

Lied: Wie ſollt' ich meinen Gott nicht lieben ꝛc. (2075; — 357).

Abraham, 1 Moſ. 22; Paulus, Röm. 8, 38. 39.

### 5. Ihn fürchten.

Pred. 12. 13. Fürchte Gott und halte ſeine Gebote. Pſ 111, 10.
Tob. 4. 6. Dein Lebenlang habe Gott vor Augen und im Herzen: und hüte dich, daß du in keine Sünde willigeſt, und thuſt wider Gottes Gebot.

Lieder: Mein Gott, weil ich in meinem Leben ꝛc. (L. S. 1629).

Vor dir, o Gott! ſich kindlich ſcheuen ꝛc. (N. G. 370).

Joſeph, 1 Moſ. 39, 9; die Wehemütter in Egypten, 2 Moſ. 1, 15—17. Petrus, Apoſtg. 5, 29 u. a.

### 6. Ihn ehren.

1 Kor. 6, 20. Preiſet Gott ꝛc. Mal. 1, 6.
Pſ. 1, 1. 2. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottloſen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch ſitzet, da die Spötter

sitzen; sondern hat Lust zum Gesetz des Herrn, und redet von seinem Gesetz Tag und Nacht.

Lied: Anbetungswürd'ger Gott 2c. (1; — 14).

Warnung vor Geringschätzung und Verachtung der Religion und ihren Uebungen, vor leichtsinnigem Spott über das Heilige und Göttliche.

Wie standhaft und ernstlich mußt du solches alles thun?

Also, daß ich eher alle Kreaturen übergebe, denn im Geringsten wider seinen Willen thue.

Matth. 10, 37. Wer Vater und Mutter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth. Matth. 5. 29. 30.

Apostg. 5, 29. Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menschen.

Lied: Beglückter Stand getreuer Seelen 2c. (1499; — 254).

Nicht so Pilatus, Matth. 27, 23—26. Joh. 19, 7—16.

95. Was ist Abgötterei?

Anstatt des einigen wahren Gottes, der sich in seinem Worte hat geoffenbaret, oder neben demselbigen etwas anders dichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzet.

Was heißt also eigentlich Abgötterei treiben?

Anstatt des einigen wahren Gottes, der sich in seinem Worte hat geoffenbaret, etwas anders dichten oder haben, darauf der Mensch sein Vertrauen setzet.

Gal. 4, 8. Zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkanntet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter sind.

1 Chron. 17, 26. Aller Heiden Götter sind Götzen: der Herr aber hat den Himmel gemacht.

Die armen Heiden, die den wahren Gott noch nicht kennen, und von Christo nichts wissen.

Aber gibt es denn nicht auch eine feine Abgötterei?

Wenn man neben Gott etwas anders hat, darauf man sein Vertrauen setzet.

Matth 6, 24. Niemand kann zween Herren dienen; entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon. 1 Joh. 2, 15.

Eph. 5, 5. Das sollt ihr wissen, daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Phil. 3. 19.

Lied: O meine Seel' erhebe dich rc (10; — 17).

Das Volk Israel, 1 Kor. 10, 6. 7. Gleichniß von dem reichen Thoren, Luk. 12, 16—21. — Der reiche Jüngling, Matth. 19, 21. 22. Assa, 2 Chron. 16, 12.

96. Was will Gott im andern Gebot?

Daß wir Gott in keinem Weg verbilden, noch irgend auf eine andere Weise, denn er in seinem Worte befohlen hat, verehren sollen.

Was sollen wir also nach diesem Gebote nicht thun?

Wir sollen Gott in keinem Weg verbilden.

Jes. 40, 18. Wem wollt ihr denn Gott nachbilden, oder was für ein Gleichniß wollt ihr ihm zurichten? 5 Mos. 4, 15—18. Apostg. 17, 29.

Was wird hier noch mehr verboten?

Wir sollen Gott auch auf keine andere Weise verehren, denn er in seinem Worte befohlen hat.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Matth. 15, 8. 9. Apostg. 17, 24.

Die Samariterin, Joh. 4, 6—24. Die Pharisäer, Matth. 23, 23—28.

97. Soll man denn gar kein Bildniß machen?

Gott kann und soll keineswegs abgebildet werden. Die Kreaturen aber, ob sie schon mögen abgebildet werden, so verbietet doch Gott derselben Bildniß zu machen und zu haben, daß man sie verehre oder ihm damit diene.

Was kann und soll also mit Gott gar nicht geschehen?

Gott kann und soll keineswegs abgebildet werden.

Jes. 40, 25. Wem wollt ihr denn mich nachbilden, dem ich gleich sei? spricht der Heilige.

Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündigt.

Auch die Kreaturen nicht?

Diese mögen wohl abgebildet werden.

Was wird hierbei aber doch von Gott verboten?

Derselben Bildniß zu machen und zu haben, daß man sie verehre oder ihm damit diene.

Habak. 2, 18—20

Das Volk Israel, 2 Mos. 32, 1 ff. vergl. Apostg. 7, 40 ff. Jerobeam, 1 Kön. 12, 28. 29. Paulus und Barnabas in Lystra, Apostg. 14, 8—18. Die Heidenwelt, Röm. 1, 23—25.

98. Mögen aber nicht die Bilder, als der Laien Bücher, in den Kirchen geduldet werden?

Nein, denn wir sollen nicht weiser sein als Gott, welcher seine Christenheit nicht durch stumme Götzen, sondern durch die lebendige Predigt seines Wortes will unterwiesen haben.

Weshalb sollen wir also die Bilder in den Kirchen nicht dulden?

Weil wir nicht weiser sein sollen, als Gott.

Warum will sie Gott nicht geduldet haben?

Weil er seine Christenheit nicht durch stumme Götzen will unterwiesen haben.

Jer. 10 8. 10. Ein Holz muß ja ein nichtiger Gottesdienst sein. Aber der Herr ist ein rechter Gott, ein lebendiger Gott, ein ewiger König. Habak. 2, 19.

Wodurch denn?

Durch die lebendige Predigt seines Wortes.

2 Tim. 3, 15—17. Die heilige Schrift kann dich unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christo Jesu; denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt. Röm 10, 17.

Lied: Gott ist mein Hort ꝛc. (831; — 10).

99. Was will das dritte Gebot?

Daß wir nicht allein mit Fluchen oder mit falschem

Eid, sondern auch mit unnöthigem Schwören den Namen Gottes nicht lästern oder mißbrauchen, noch uns mit unserm Stillschweigen und Zusehen solcher schrecklichen Sünden theilhaftig machen; und in Summa, daß wir den heiligen Namen Gottes anders nicht, denn mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen, auf daß er von uns recht bekennet, angerufen und in allen unsern Worten und Werken gepriesen werde.

Was wird also in diesem Gebote befohlen?

Daß wir den Namen Gottes nicht lästern oder mißbrauchen.

Womit geschieht dies?

1. Mit Fluchen.

3 Mos. 24, 15. Wer seinem Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen. 1 Mos. 27, 29. Verflucht sei, wer dir fluchet.

Der Sohn der Selomith, 3 Mos. 14, 10. 11. Simei, 2 Sam. 16, 5—8.

2. Mit falschem Eid.

3 Mos. 19, 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen deines Gottes; denn ich bin der Herr.

3. Mit unnöthigem Schwören.

Matth. 5, 37. Eure Rede sei ja, ja! nein, nein! was drüber ist, das ist vom Uebel. Jak. 5, 12. Sir 23, 9. 12.

Lästerungen Gottes, 2 Theff. 2, 3. 4. Nebukadnezar, Dan. 4, 27. Pharao, 2 Mos. 5, 2. Sanherib, 2 Kön. 18, 35.

Womit können wir uns solcher schrecklichen Sünden noch theilhaftig machen?

Mit unserm Stillschweigen und Zusehen.

3 Mos. 5, 1. Wenn eine Seele sündigen würde, daß er einen Fluch hörete, und er deß Zeuge ist, oder gesehen, oder erfahren hat, und nicht angesaget, der ist einer Missethat schuldig. Spr. 29, 24.

Wie wird denn der Name Gottes recht gebraucht?

Wenn wir ihn nicht anders, denn mit Furcht und Ehrerbietung gebrauchen.

Jes. 8, 13. Heiliget den Herrn Zebaoth; den lasset eure Furcht und Schrecken sein. 1 Petr. 3, 15.

Weshalb soll dieses geschehen?

Auf daß Gott von uns recht bekennet, angerufen und in allen unsern Worten und Werken gepriesen werde.

Matth. 10, 32. Wer mich bekennet ꝛc. Röm. 10, 9. 10.
Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Apostg 2, 21.
Kol. 3. 17. Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

100. Ist denn mit Fluchen und Schwören Gottes Namen lästern so eine schwere Sünde, daß Gott über die zürnet, die, so viel an ihnen ist, dieselben nicht helfen wehren noch verbieten?

Ja freilich; denn keine Sünde größer ist, noch Gott heftiger erzürnet, denn Lästerung seines Namens, darum er sie auch mit dem Tode zu strafen befohlen hat.

Warum ist also die Lästerung des Namens Gottes eine so schwere Sünde?

Weil keine Sünde größer ist, noch Gott heftiger erzürnet, denn Lästerung seines Namens.

Woraus kannst du dieses sehen?

Daraus, daß Gott sie auch mit dem Tode zu strafen befohlen hat.

3 Mos. 24, 16. Wer des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben.

Lieder: Bewahre, Herr, mir Zung' und Mund ꝛc. (L. S. 1568).
Die Zunge, die vernehmlich spricht ꝛc (N. G. 556).

Jener Gotteslästerer, 3 Mos. 24, 10—14.

101. Mag man aber auch gottselig bei dem Namen Gottes einen Eid schwören?

Ja, wenn es die Obrigkeit von ihren Unterthanen, oder sonst die Noth erfordert, Treue und Wahrheit zu Gottes Ehre und des Nächsten Heil dadurch zu erhalten

und zu fördern. Denn solches Eidschwören ist in Gottes Wort gegründet, und derhalben von den Heiligen im alten und neuen Testament recht gebraucht worden.

Wann dürfen wir also bei dem Namen Gottes einen Eid schwören?

Wenn es die Obrigkeit von ihren Unterthanen, oder sonst die Noth erfordert, Treue und Wahrheit zu erhalten und zu fördern.

2 Mos. 22, 10. 11.

Wozu soll ein jeder erlaubter Eid geschehen?

Zu Gottes Ehre und des Nächsten Heil.

5 Mos. 10, 20. – Jos. 2, 12.

Warum ist solches Eidschwören erlaubt?

Es ist in Gottes Wort gegründet, und derhalben von den Heiligen im alten und neuen Testament recht gebraucht worden.

5 Mos. 6, 13. Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten und ihm dienen, und bei seinem Namen schwören. 3 Mos. 19, 12. Hebr. 6, 16. Der Eid machet ein Ende alles Haders.

Beispiele aus dem alten und neuen Testament: Abraham, 1 Mos. 21, 23. 24. Elieser, 1 Mos. 24, 2—9. Isaak, 1 Mos. 26, 31. Jakob, 1 Mos. 31, 54. Joseph, 1 Mos. 47, 29—31. Hiob, Kap. 16, 19. David, 1 Sam. 24, 22. 23. Jesus selbst, Matth. 26, 63. 64. Paulus, Röm. 1, 9. und in andern Stellen.

Bekräftigungs= und Versprechungs=Eide; Meineid.

102. Mag man auch bei den Heiligen, oder andern Kreaturen einen Eid schwören?

Nein, denn ein rechtmäßiger Eid ist eine Anrufung Gottes, daß er, als der einige Herzenskundiger der Wahrheit Zeugniß wolle geben und mich strafen, so ich falsch schwöre, welche Ehre dann keiner Kreatur gebühret.

Warum sollen wir also bei den Heiligen oder andern Kreaturen einen Eid nicht schwören?

Weil ein rechtmäßiger Eid eine Anrufung Gottes ist,

daß er, als der einige Herzenskündiger, der Wahrheit Zeugniß wolle geben.

2 Kor. 1, 23.

Und was begehrst du von ihm, so du falsch schwörest?

Daß er mich wolle strafen.

Wem gebührt aber die Ehre einer solchen Anrufung nicht?

Keiner Kreatur.

Math. 5. 34—36. Ich sage euch, daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl; noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören, denn du vermagst nicht, ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Jak. 5, 12.

Abergläubische Vorstellungen bei dem Eide.

103. Was will Gott im vierten Gebot?

Gott will erstlich, daß das Predigtamt und Schulen erhalten werden, und ich sonderlich am Feiertage zu der Gemeine Gottes fleißig komme, das Wort Gottes zu lernen, die heiligen Sakramente zu gebrauchen, den Herrn öffentlich anzurufen, und das christliche Almosen zu geben. Zum andern, daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Werken feiere, den Herrn durch seinen Geist in mir wirken lasse, und also den ewigen Sabbath in diesem Leben anfange.

Was wird also hier geboten?

Daß das Predigtamt und Schulen erhalten werden, und ich sonderlich am Feiertage zu der Gemeine Gottes fleißig komme.

Gal. 6, 6. Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. 1 Kor. 9. 14.

Kol. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem Herrn in eurem Herzen.

Hebr. 10, 25. Lasset uns nicht verlassen unsre Versammlungen, wie etliche pflegen, sondern unter einander ermahnen. Ps. 84, 11.

Jesus, Luk. 2, 46—49. — Hanna, Luk. 2, 36. 37. —

Die erste Christengemeine, Apostg. 2, 42. 46. David Ps. 26, 8.

Warum sollst du fleißig zur Gemeine Gottes kommen?

1. Das Wort Gottes zu lernen.

Pred. 4, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehest, und komme, daß du hörest.

David, Ps. 26, 7. 8. Maria, Luk. 10, 39. Lydia, Apostg. 16, 14. Gleichniß von den beiden Bauherrn, Matth. 7, 24–27. — Wirksamkeit des Wortes Gottes.

Jes. 55, 10. 11. Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fället, und nicht wieder dahin kommt, sondern feuchtet die Erde und macht sie fruchtbar und wachsend, daß sie gibt Samen zu säen und Brod zu essen: also soll das Wort, so aus meinem Munde gehet, auch sein; es soll nicht wieder zu mir leer kommen, sondern thun, das mir gefället, und soll ihm gelingen, dazu ich's sende. Jer. 23, 29. Hebr. 4, 12.

Schicksale der Predigt des göttlichen Wortes bei denen, die sie hören: Luk. 8, 4–15. Matth. 13, 3–23.

Lied: Wir Menschen sind zu dem 2c. (864; — 6).

2. Die heiligen Sakramente zu gebrauchen.

Apostg. 20, 7. 1 Kor. 11, 33.

3. Den Herrn öffentlich anzurufen.

1 Tim 2, 1. 2. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Apostg. 1, 14.

4. Das christliche Almosen zu geben.

1 Kor 16, 1. 2.

Lied: O Gott du bist mein Preis 2c. (1077; — 492).

Heilighaltung des Sabbathtages; Nehemia, B. Nehem. 13, 15—22. Enthaltung von leiblicher Arbeit und sündlichen Lustbarkeiten. Erlaubte Werke. — Die Jünger am Sabbath und die verdorrte Hand, Matth. 12, 1—13. Die Heilung am Sabbath, Luk. 13, 11—17. — Kirchenjahr, Sonn= und Feiertage. Bewegliche und unbewegliche Feste. Die festliche und die festlose Hälfte des Jahres. Die Festkreise. — Häusliche Andachten.

Doch nicht blos äußerlich sollen wir den Sabbath heiligen, sondern auch innerlich; worin besteht nun diese innerliche Heiligung?

1. Daß ich alle Tage meines Lebens von meinen bösen Werken feire.

Jes. 1, 15. 16. Wenn ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und ob ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht; denn eure Hände sind voll Bluts. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen. Lasset ab vom Bösen.

2. Daß ich den Herrn durch seinen Geist in mir wirken lasse.

2 Mos. 31, 13. Ezech. 20, 12.

Warum sollst du diesen Tag also heiligen?

Damit ich den ewigen Sabbath in diesem Leben anfange.

Hebr. 4, 9—11. Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes. Denn wer zu seiner Ruhe gekommen ist, der ruhet auch von seinen Werken, gleichwie Gott von seinen. So laßet uns nun Fleiß thun, einzukommen zu dieser Ruhe.

104. Was will Gott im fünften Gebot?

Daß ich meinem Vater und Mutter, und allen, die mir vorgesetzt sind, alle Ehre, Liebe und Treue beweisen, und mich aller guten Lehre und Strafe mit gebührlichem Gehorsam unterwerfen, und auch mit ihren Gebrechen Geduld haben soll, dieweil uns Gott durch ihre Hand regieren will.

Was wird also in diesem Gebote von dir verlangt?

Daß ich meinem Vater und meiner Mutter alle Ehre, Liebe und Treue beweisen soll.

Den Eltern sind in dieser Hinsicht gleich zu achten: Stief-eltern, Großeltern, Pflegeeltern, Vormünder.

Wodurch sollst du dieses besonders beweisen?

Dadurch, daß ich mich aller guten Lehre und Strafe mit gebührlichem Gehorsam unterwerfe.

Eph. 6, 1—3. Ihr Kinder seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheißung hat: auf daß dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Kol. 3. 20.

Spr. 30. 17. Ein Auge, das den Vater verspottet und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen. Kap. 1, 8. 9. — 6, 20—22. Sir. 7, 29. 30; 3, 1—8.

Gleichniß von den beiden ungleichen Söhnen, Matth. 21, 28—32.

Lieder: Kinder, die ihr noch im Kreise rc. (L. S. 2925). Gott, mein Vater! Dank sei dir rc. (R. G. 434).

Womit sollst du selbst Geduld haben?

Mit ihren Gebrechen.

Sir. 3, 9—13. Ehre Vater und Mutter mit der That, mit Worten und Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme. Denn des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder. Spotte deines Vaters Gebrechen nicht: denn es ist dir keine Ehre. Denn den Vater ehren, ist deine eigne Ehre, und deine Mutter verachten, ist deine eigne Schande. V. 14—18. Spr. 19, 26; 23, 22.

Beispiele guter Kinder: Jesus selbst, Luk. 2, 51; Joh. 19, 25—27. Joseph, 1 Mos. 45, 3. 9—23. 46, 29; 47, 11. 12; 50, 1—3. Ruth, B. Ruth. 1, 6 rc. David, 1 Sam. 22, 3 u. a. Beisp. böser Kinder: Absolom, 2 Sam. 15; die Söhne Eli, 1 Sam. 2, 25.

Wem bist du noch mehr solche Pflichten schuldig?

Allen, die mir vorgesetzt sind:

a. Obrigkeiten.

Röm. 13, 1. 2. Jedermann sei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit ist, die ist von Gott verordnet. Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung; die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfahen. V. 4. 1 Petri 2, 13. 14. 17.

Matth. 22, 21. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Röm. 13, 6. 7.

1 Tim. 2, 1. 2. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte rc.

Lied: Jehovah, Herr und König rc. (3029; — 429). Vaterlandsliebe.

Ps. 37, 3. Hoffe auf den Herrn, und thue Gutes; bleibe im Lande und nähre dich redlich.

Jer. 29, 7. Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn; denn wenns ihr wohl gehet, so gehets euch auch wohl.

Jesus, Matth. 10, 5—7. — 23—37. Luk. 19, 41. 42. Nehemia, Kap. 1. Matathias und seine Söhne, 1 Macc. 2—4. Die Mutter und ihre sieben Söhne, 2 Macc. 7.

## b. Herrschaften.

Kol. 3, 22—24. Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren; nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menschen. Und wisset, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Christo. Eph. 6, 5. 6. 1 Petr. 2, 18.

Elieser, 1 Mos. 24. Joseph, 1 Mos. 39. u. a.

## c. Lehrern.

Hebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen; auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das ist euch nicht gut. Gal. 6, 6. 1 Theff. 5, 12. 13.

Verhalten gegen Bejahrte.

3 Mos. 19. 32. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, und die Alten ehren. Sir. 8, 7. 11. 12. — 6, 35. — Jesus, Luk. 2, 46.

### Warum sind wir dazu verpflichtet?

### Weil uns Gott durch ihre Hand regieren will.

Eph. 6, 6. Lasset euch dünken, daß ihr dem Herrn dienet und nicht den Menschen.

Pflichten: a) der Eltern:

Eph. 6, 4. Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn; sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Kol. 3, 21; 1 Tim. 5, 8; Spr. 13, 24; Sir. 7, 25. 26; 16, 1—4; 30, 1—13. — Joseph und Maria, Luk. 2, 40—52. Der königliche Diener, Joh. 4, 47—50. David, 1 Kön. 2, 2—4. Tobias, B. Tob. 1, 10. Kap. 4.

Lied: Sorge, Herr, für unsre Kinder ꝛc. (3022; —433)

b) der Obrigkeiten:

Weish. 1, 1. Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf Erden; denket, daß der Herr helfen kann, und fürchtet ihn mit Ernst.

Kap. 6, 1—10; 2 Chron. 19. 6. 7; Spr. 20. 28; Sir. 10. 1—5. — Samuel, 1 Sam. 12, 1—5. David, 2 Sam. 8, 15. Hiskia, 2 Chron. 29—32. Gamaliel, Apostg. 5, 36—39 u. a.

c) der Herrschaften:

Kol. 4, 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten, und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Eph. 6, 9; Tob. 4. 15. 16; Sir. 33, 30. 31; 7. 22. 23; 4. 35. Der Hauptmann zu Kapernaum, Matth. 8. 5—10. — Was wir den Dienstboten schuldig sind, auch den Handwerkern und Tagelöhnern. Jak. 5, 4.

d) der Lehrer:

1 Petr. 4, 11. So jemand redet, daß er es redet als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß er es thue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet; auf daß in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesum Christum, welchem sei Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. 2 Kor. 4, 1. 2; 1 Kor. 2, 4; 1 Petr. 5, 2. 3; 1 Tim. 3. 1—4; 4, 12; 2 Tim. 2, 3. 4.

Gleichniß vom Hausvater, Matth. 13, 52.

Auch Pflichten der Geschwister, Verwandten, Freunde, Nachbarn:

Ps. 123. 1. Siehe, wie fein und lieblich ists, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen. Sir. 25, 1. 2; Spr. 18, 24; 27, 10; 1 Petr. 4, 10. — Abraham und Lot, 1 Mos. 13, 1—12. — 14. 14—16. Joseph, 1 Mos. 45. 4—15. — 50, 15. u. f. Lazarus und seine Schwestern, Joh. 11, 12. Maria und Elisabeth, Luk. 1, 39 2c. David und Jonathan, 1 Sam. 18, 19. 20. Jesus und Johannes, Joh. 13, 23. u. a.

105. Was will Gott im sechsten Gebot?

Daß ich meinen Nächsten weder mit Gedanken, noch mit Worten oder Geberden, viel weniger mit der That, durch mich selbst oder andere, schmähen, hassen, beleidigen oder tödten, sondern alle Rachgierigkeit ablegen, auch mich selbst nicht beschädigen, oder muthwillig in Gefahr begeben soll; darum auch die Obrigkeit, den Todtschlag zu wehren, das Schwert trägt.

Was sollst du also nach diesem Gebote nicht?

Ich soll meinen Nächsten weder mit Gedanken, noch mit Worten oder Geberden, vielweniger mit der That, durch mich selbst oder andere, schmähen, hassen, beleidigen oder tödten.

Zach. 8. 17. Keiner denke Arges in seinem Herzen wider seinen Nächsten.

Matth. 5. 21. 22. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

1 Mos. 9, 6. Wer Menschenblut vergießet, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden. Matth. 26, 52.

### Wozu bist du hingegen verpflichtet?

Alle Rachgierigkeit abzulegen.

Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.

### Gehet aber dieses Gebot dich blos in Beziehung auf deinen Nächsten an?

Nein, ich soll auch mich selbst nicht beschädigen, oder muthwillig in Gefahr begeben.

Math. 6, 25. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? Spr. 24, 8.

Pflichten in Ansehung der Gesundheit:

Sir. 37, 30. Mein Kind, prüfe, was deinem Leibe gesund ist; und siehe, was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht. Kap. 30, 15. 16. 38, 1—15. Joh. 5, 14.

Mord: Kain, 1 Mos. 4. Abimelech, Richt. 9, 5. Joab, 2 Sam. 3, 27. — 20, 10. Auch David, 2 Sam. 11, 15—17. Isebel, 1 Kön. 21, 8—13. Joram, 2 Chron. 21, 4. Herodes, Matth. 2, 16—18 u. a. Selbstmord: Judas, Matth. 27, 3—5. Saul, 1 Sam. 31, 4. Simri, 1 Kön. 16, 18. Ahitophel, 2 Sam. 17, 23 u. a.

Es gibt Fälle, wo es erlaubt ist, auch sogar Pflicht sein kann, das eigne Leben zu wagen, und andern das Leben zu nehmen; welche?

Tödten der Thiere:

Spr. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz des Gottlosen ist unbarmherzig. 1 Mos. 9, 2. 3. — Nicht aus Muthwillen oder zum Vergnügen: 5 Mos. 22, 6. Sir. 7, 24. Jesus, Luk. 14, 5. Jakob, 1 Mos. 33, 13. 17.

Wie wird dieses Gebot gehandhabt?

Also, daß die Obrigkeit den Todtschlag zu wehren, das Schwert trägt.

Röm. 13, 4. Sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Matth. 26, 52.

106. Redet denn dieses Gebot allein vom Tödten?

Es will uns aber Gott durch Verbietung des Todtschlags lehren, daß er die Wurzel des Todtschlags, als Neid, Haß, Zorn, Rachgierigkeit hasset, und daß solches alles vor ihm ein heimlicher Todtschlag sei.

Was will uns also Gott noch mehr durch Verbietung des Todtschlags lehren?

Es will uns auch Gott dadurch lehren, daß er die Wurzel des Todtschlags hasset.

Welches ist denn die Wurzel des Todtschlags?

1. Neid.

Jak. 3, 16. Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding.

Spr. 14, 30. Ein gütiges Herz ist des Leibes Leben, aber Neid ist Eiter in den Beinen.

Kain gegen Abel, 1 Mos. 4, 4. 5. Josephs Brüder, 1 Mos. 37, 4—11; die Feinde Jesu, Matth. 27, 18 u. a. Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge, Matth. 20, 10—16.

2. Haß.

1 Joh. 2, 11. Wer seinen Bruder hasset, der ist in Finsterniß.

Absalom wider Amnon, 2 Sam. 13, 28. 29. Die Obersten des jüdischen Volks wider Jesum, Matth. 26, 3—5. u. a. mehr. Herodias wider Johannes, Mark. 6, 19—28.

3. Zorn.

Jak. 1, 19. 20. Ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum Zorn; denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

Eph. 4, 26. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Matth. 5, 22.

Saul, 1 Sam. 22, 18.

4. Rachgierigkeit.

Röm. 12, 19. Rächet euch selber nicht ꝛc.

Lied: Herr, deine Sanftmuth ist ꝛc. (2422; — 551).

Esau, 1 Mos. 27, 41.

Warum sollen auch wir dieses alles hassen?

Weil solches alles vor Gott ein heimlicher Todtschlag ist.

1 Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wisset, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend.

107. Ist's aber damit genug, daß wir unsern Nächsten, wie gemeldet, nicht tödten?

Nein, denn indem Gott Neid, Haß und Zorn verdammet, will er von uns haben, daß wir unsern Nächsten lieben als uns selbst, gegen ihn Geduld, Friede, Sanftmuth, Barmherzigkeit und Freundlichkeit erzeigen, seinen Schaden, so viel uns möglich ist, abwenden, und auch unsern Feinden Gutes thun.

Was will also Gott noch mehr von uns haben, indem er Neid, Haß und Zorn verdammet?

Er will von uns haben, daß wir unsern Nächsten lieben als uns selbst.

Matth. 22, 39. Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. Matth. 7, 12.

Lied: So jemand spricht: ich liebe Gott ꝛc. (2441 Vers 1. 10 ꝛc.; — 544).

Gleichniß von dem edlen Samariter, Luk. 10, 30—37. — Selbstliebe.

Was sollen wir daher auch ihm erzeigen?

1. Geduld.

1 Thess. 5, 14. Traget die Schwachen, seid geduldig gegen Jedermann. 1 Kor. 13, 7.

2. Friede.

Röm. 12, 18. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede. Matth. 5, 9. Hebr. 12, 14.

Abraham, 1 Mos. 13, 1—12. Joseph, 1 Mos. 45, 24.

### 3. Sanftmuth.

Matth. 5, 5. Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen.

### 4. Barmherzigkeit.

Luk. 6, 36. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Matth. 5, 7.

Wohlthätigkeit gegen Arme: s. Frage 111. Pflege in Krankheiten: auch hier der barmherzige Samariter, Luk. 10, 33—35; der römische Hauptmann, Luk. 7, 2—5.

Rettung in Gefahren: Ruben, 1 Mos. 37, 21. 22; die Tochter Pharaos, 2 Mos. 2, 5—10. u. a.

Verhalten gegen Fremde und Reisende:

Hebr. 13, 2. Gastfrei zu sein vergesset nicht, denn durch dasselbige haben etliche, ohne ihr Wissen, Engel beherberget. 2 Mos. 22, 21. Röm. 12, 13. 1 Petr. 4. 9. — Abraham, 1 Mos. 18, 1—8. Lot, 1 Mos. 19, 1—3. Lydia, Apostg. 16, 14. 15.

Pflichten gegen Verstorbene:

Sir. 38, 16. Mein Kind, wenn einer stirbt, so beweine ihn; und klage ihn, als sei dir groß Leid geschehen; und verhülle seinen Leib gebührlicher Weise, und bestatte ihn ehrlich zum Grabe. Kap. 7, 37. Gal. 3, 15. — Joseph und seine Brüder, 1 Mos. 50, 1—7. 24—26. Joseph von Arimathia und Nikodemus, Joh. 19, 38—42. Der junge Tobias, B. Tob. 4, 1. 2. — 5, 1.

### 5. Freundlichkeit.

Eph. 4, 32. Seid unter einander freundlich. Spr. 16, 24. Phil. 4, 5.

Lied: Gib mir o Gott, ein Herz ꝛc. (2420; — 545).

Boas gegen Ruth, B. Ruth. 3.

**Was sollen wir selbst von unserm Nächsten abwenden?**

**Seinen Schaden, so viel uns möglich ist.**

2 Mos. 23, 4. 5.

**Wie weit erstreckt sich sogar die Menschenliebe?**

**Daß wir auch unsern Feinden Gutes thun.**

Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Röm. 12, 20.

Lieder: Liebet nicht allein die Freunde ꝛc. (L. S. 2432).
Nie will ich dem zu schaden ꝛc. (R. G. 552).

Jesus, Luk. 23, 34. Stephanus, Apost. 7, 59. Paulus, 1 Kor. 4, 12. David, 1 Sam. 24. u. a.

108. Was will das siebente Gebot?

Daß alle Unkeuschheit von Gott vermaledeiet sei, und daß wir darum ihr von Herzen feind sein, und keusch und züchtig leben sollen, es sei im heiligen Ehestande, oder außerhalb desselben.

Was lehret uns also dieses Gebot?

Daß alle Unkeuschheit von Gott vermaledeiet sei.

3 Mos. 18, 29. Welche diese Greuel thun, deren Seelen sollen ausgerottet werden von ihrem Volk. Kap. 20, 10.

Was ist daher unsre Pflicht?

Daß wir der Unkeuschheit von Herzen feind sind und keusch und züchtig leben.

1 Kor. 6. 18. Fliehet die Hurerei. Alle Sünden, die der Mensch thut, sind außer seinem Leibe; wer aber huret, der sündiget an seinem eigenen Leibe. V. 13.

1 Thess. 4, 3—5. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei; und ein jeglicher unter euch wisse sein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren; nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Gal. 5, 19.

Beispiel der Keuschheit: Joseph, 1 Mos. 39, 7 ff.

In welchem Stande sollen wir keusch und züchtig leben?

Es sei im heiligen Ehestande oder außerhalb desselben.

Hebr. 13 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden, und das Ehebett unbefleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten.

Pflichten der Ehegatten überhaupt: Liebe und Treue.

1 Kor. 7, 10. 11. Den Ehelichen gebietet der Herr, daß das Weib sich nicht scheide von dem Mann, und daß der Mann das Weib nicht von sich lasse. Matth 19, 4—6.

Eph. 5, 25 Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleichwie Christus auch geliebet hat die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben. V. 28 33 Kol 3, 19.

Eph. 5, 22 24. Die Weiber seien unterthan ihren Männern, als dem Herrn. Denn der Mann ist des Weibes Haupt, gleichwie auch Christus das Haupt ist der Gemeine, und er ist seines Leibes Heiland. Aber wie nun die Gemeine ist Christo unterthan, also auch die Weiber ihren Männern, in allen Dingen. Kol. 3, 18. Tit. 2, 4. 5. Spr. 31, 10 31. Sir. 26, 1 24.

Isaak und Rebekka, 1 Mos. 24, 67. Zacharias und Elisabeth, Luk. 1, 6.

Lieder: Wie schön ist's doch, Herr Jesu Christ ꝛc. (L. S. 2992).

O Gott! deß gnadenvoller Rath ꝛc. (R.G. 431).

109. Verbietet Gott in diesem Gebote nichts mehr, denn Ehebruch und dergleichen Schanden?

Dieweil beide, unser Leib und Seele, Tempel des heiligen Geistes sind, so will er, daß wir sie beide sauber und heilig bewahren; verbietet derhalben alle unkeuschen Thaten, Geberden, Worte, Gedanken, Lust, und was den Menschen dazu reizen mag.

Was verbietet Gott also noch mehr in diesem Gebote?

Er verbietet auch alle unkeuschen Thaten, Geberden, Worte, Gedanken, Lust, und was den Menschen dazu reizen mag.

Eph. 5, 3. 4. Hurerei und alle Unreinigkeit, oder Geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den Heiligen zustehet; auch schandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr Danksagung.

Matth. 5, 27. 28. Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Matth. 15, 19.

Röm. 13, 13. 14. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid; sondern ziehet an den Herrn Jesum Christum, und wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Spr. 23, 31—33.

1 Kor. 15, 33. Lasset euch nicht verführen. Böse Geschwätze verderben gute Sitten. Eph. 4, 29.

Böse Gesellschaft. Verführerische Bücher, Bilder und Lieder. Unzüchtige Reden und Scherze. Verletzung der Schamhaftigkeit. Unmäßigkeit im Essen und Trinken. Faulheit und Müßiggang.

Warum verbietet Gott alle Unkeuschheit?

Dieweil beide, unser Leib und Seele, Tempel des heiligen Geistes sind, so will er, daß wir sie beide sauber und heilig bewahren.

1 Kor. 3, 16. 17. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet? So jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.

Lieder: Fleuch, Wollust, die an Qualen reich! 2c. (L. G. 2186).
Der Wollust Reiz zu widerstreben 2c. (R. G. 509).

110. Was verbietet Gott im achten Gebot?

Er verbietet nicht allein den Diebstahl und Räuberei, welche die Obrigkeit straft, sondern Gott nennet auch Diebstahl alle böse Stücke und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedenken an uns zu bringen, es sei mit Gewalt oder Schein des Rechtes, als unrechtem Gewicht, Elle, Maaß, Waare, Münze, Wucher, oder durch einiges Mittel, das von Gott verboten ist; darzu auch allen Geiz und unnütze Verschwendung seiner Gaben.

Was verbietet also Gott in diesem Gebot?

Er verbietet hier den Diebstahl und Räuberei, welche die Obrigkeit straft.

1 Kor. 6, 10. Weder die Diebe, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben.

Achan, Jos. 7. Judas, Joh. 12, 6. Ananias, Apostg. 5, 1. 2. — Der Hehler ist nicht besser, als der Stehler. Spr. 29, 24.

Was nennet denn Gott noch mehr Diebstahl?

Auch alle böse Stücke und Anschläge, damit wir unsers Nächsten Gut gedenken an uns zu bringen, es sei mit Gewalt oder Schein des Rechtes.

Luk. 3, 14. Thut niemand Gewalt noch Unrecht, und lasset euch begnügen an eurem Solde.

1 Thess. 4, 6. Niemand greife zu weit, und vervortheile seinen Bruder im Handel, denn der Herr ist der Richter über das alles.

Gleichniß vom ungerechten Haushalter, Luk. 16, 1—7. — Gehasi, 2 Kön. 5, 20—24.

Welches sind solche böse Stücke?

Unrechtes Gewicht, Elle, Maaß, Waare, Münze, Wucher, oder einiges Mittel, das von Gott verboten ist.

Spr. 11, 1. Falsche Wage ist dem Herrn ein Greuel, aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen.

3 Mos. 19, 35. 36. Ihr sollt nicht ungleich handeln am Gericht mit der Elle, mit Gewicht, mit Maaß. Rechte Waare, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen soll bei euch sein.

Ps. 15, 1. 5. Wer wird wohnen in deiner Hütte? wer wird bleiben auf deinem heiligen Berge? Wer sein Geld nicht auf Wucher gibt, und nimmt nicht Geschenk über den Unschuldigen. Wer das thut, der wird wohl bleiben.

Jer. 22, 13. Wehe dem, der sein Haus mit Sünden bauet, und seine Gemache mit Unrecht; der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässet, und gibt ihm seinen Lohn nicht.

Zu den von Gott verbotenen Mitteln kann gerechnet werden:

1. wenn man Jemanden das Seinige vorenthält und nicht gibt; Jak. 5, 4. 5 Mos. 24, 14. 15;
2. wenn man Schulden macht und nicht bezahlt; Ps. 37, 21;
3. wenn man Ungerechtes fordert und erpreßt; Luk. 3, 14; Micha 3, 1—5;
4. wenn man ungerechte Processe führt; Jer. 5, 28. 29;
5. wenn man nicht verdienten Lohn oder zu hohen Gewinn nimmt; 3 Mos. 25, 36;
6. wenn man im Dienste Anderer untreu ist oder das Ihrige verwahrlost; Tit. 2, 10;
7. wenn man gefundene Sachen nicht wieder zurückgibt; 5 Mos. 22, 1—3; 3 Mos. 6, 2—4;
8. wenn man muthwillig bettelt; 5 Mos. 15, 4. Sir. 40, 29—32;
9. wenn man gewinnsüchtig spielt;
10. wenn man das Eigenthum Anderer boshaft zerstört; Pred. 9, 18. u. dgl. mehr.

Auch ist zu beherzigen:

Spr. 28, 24. Wer seinem Vater oder Mutter etwas nimmt und spricht: es sei nicht Sünde, der ist der Verderbers Geselle.

Wiedererstattung des Entwendeten oder Geraubten. Ezech. 33, 14. 15. Zachäus, Luk. 19, 8.

## Welches sind denn meistens die Quellen der Diebereien und Ungerechtigkeiten?

### 1. Aller Geiz.

1 Tim. 6, 9. 10. Die da reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen in's Verderben und Verdammniß. Denn der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels.

Lieder: Sammelt Schätze nicht auf Erden ꝛc. (L. S. 1766).
Wohl dem, der beß're Schätze ꝛc. (R. G. 513).

Gleichniß von dem habsüchtigen Reichen, Luk. 12, 15—21. Der reiche Jüngling, Matth. 19, 16—22. Judas, Joh. 12, 1—6. Felix, Apostg. 24, 26. 27. Samuels Söhne, 1 Sam. 8, 3.

## 2. Unnütze Verschwendung der Gaben Gottes.

Spr. 23, 20 21. Sei nicht unter den Säufern und Schlemmern. Denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen. Sir. 18, 32. 33.

Lied: Herr! laß mich doch gewissenhaft ꝛc. (R. G. 514).

Gleichnisse: vom verschwenderischen Haushalter, Luk. 16, 1—9; vom reichen Schwelger, V. 19 ff.; vom ungerathenen Sohne, Kap. 15, 11 ff. — Unmäßigkeit im Genuß von Speise und Trank.

Röm. 13, 13. 14. Lasset uns ehrbarlich ꝛc.

Lieder: Ach, Sünder sei doch nicht so blind ꝛc. (L. S. 2183).
Wie mannigfaltig sind die Gaben ꝛc. (R. G. 508).

Thörichte Kleiderpracht.

1 Petr. 3, 3. 4. Der Schmuck der Weiber soll nicht auswendig sein mit Haarflechten und Goldumhängen, oder Kleider anlegen; sondern der verborgene Mensch des Herzens unverrückt, mit sanftem und stillem Geist das ist köstlich vor Gott.

Vom Geiz sowohl, als von der Verschwendung ist gleich weit entfernt die christliche Sparsamkeit. Jesus, Joh. 6, 12.

### 111. Was gebietet dir aber Gott in diesem Gebote?

Daß ich meines Nächsten Nutzen, wo ich kann und mag, fördere, gegen ihn also handle, wie ich wollte, daß man mit mir handelte, und treulich arbeite, daß ich dem Dürftigen in seiner Noth helfen möge.

### Was sollst du also nach diesem Gebote thun?

Ich soll meines Nächsten Nutzen, wo ich kann und mag, fördern.

Phil. 2, 4. Ein Jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des andern ist. 1 Kor. 13, 5.

Und wie sollst du gegen ihn handeln?

Also, wie ich wollte, daß man mit mir handelte.

Matth. 7, 12. Alles, was ihr wollt, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten. Tob. 4, 16.

Lieder: Mein Gott und Vater, gib Du mir ꝛc. (L.S. 2433). Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit ꝛc. (N.G. 548).

Gleichniß vom harten Knecht, Matth. 18, 25 ff.

Was wird noch mehr in dieser Hinsicht von dir gefordert?

Daß ich treulich arbeite, auf daß ich dem Dürftigen in seiner Noth helfen möge.

Eph. 4, 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen. 1 Mos. 3, 19. 1 Thess. 4, 11. 12. Spr. 6, 6—11.

Hebr. 13, 16. Wohlzuthun, und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. 1 Joh. 3, 17.

Lieder: Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang ꝛc. (N.G. 517). Wer dieser Erde Güter hat ꝛc. (2441, Vers 2 bis 9; — 555).

Gleichniß von den anvertrauten Pfunden, Luk. 19, 12—26. Berufstreue: Petrus, Luk. 5, 5. Paulus, Apostg. 18, 1—4. — Erholung von Arbeiten; erlaubte Freuden und Spiele.

1 Tim. 4, 4. Alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird.

Jesus, Joh. 2, 1—11. u. a. — Beispiele der Wohlthätigkeit: Die ersten Christen, Apostg. 2, 45; 4, 32. Petrus, Kap. 3, 1—9. Kornelius, Kap. 10, 1. 2. Hiob, B. Hiob 29, 12—16. u. a. —

Lehre für die Reichen:

1 Tim. 6, 17—19. Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz sein, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargibt reichlich allerlei zu genießen; daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich sein, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

Gefahren des Reichthums und der Armuth.

Spr. 30, 8. 9. Armuth und Reichthum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, dich verleugnen und sagen: wer ist der

Herr? Oder, wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

Trost in Dürftigkeit.

Lieder: Nicht so traurig, nicht so sehr ꝛc. (L. S. 2373).
Du klagst, und fühlest die Beschwerden ꝛc. (R. G. 531).

112. Was will das neunte Gebot?

Daß ich wider niemand falsch Zeugniß gebe, niemand seine Worte verkehre, kein Afterreder und Lästerer sei, niemand unverhört und leichtlich verdammen helfe, sondern allerlei Lügen und Trügen, als eigne Werke des Teufels, bei Gottes schwerem Zorn vermeide, in Gerichts- und allen andern Handlungen die Wahrheit liebe, aufrichtig sage und bekenne, auch meines Nächsten Ehre und Glimpf nach meinem Vermögen rette und fördere.

Was befiehlt Gott überhaupt in diesem Gebot?

Daß ich wider niemand falsch Zeugniß gebe.

Spr. 19, 5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

Der Rath der Juden wider Jesum, Matth. 26, 59.

Was gehört noch mehr zum falschen Zeugniß?

1. Daß ich niemand seine Worte verkehre.

Spr. 4, 24. Thue von dir den verkehrten Mund, und laß das Lästermaul fern von dir sein

Die falschen Zeugen wider Jesum, Matth. 26, 60. 61; seine Ankläger vor Pilatus, Luk. 23, 1—5; wider Stephanus, Apostg. 6, 13.

2. Daß ich kein Afterreder oder Lästerer sei.

Jak. 4, 11. Afterredet nicht untereinander. Sir. 5, 16. 17. Eph. 4, 27. Gebet nicht Raum dem Lästerer. V. 31.

Die Pharisäer, Matth. 9, 34; die Juden und ihre Obersten, Matth. 27, 39—44.

3. Daß ich niemand unverhört und leichtlich verdammen helfe.

Luk. 6, 37. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. V. 41. 42.

Eli, 1 Sam. 1, 12. 13. Hiobs Freunde, Hiob 15 ff.; die Jünger Jesu, Joh. 9, 1 ff.; die Juden, Apostg. 2, 13. — Ein besseres Beispiel gibt Nikodemus, Joh. 7,50. 51.

4. Daß ich allerlei Lügen und Trügen bei Gottes schwerem Zorn vermeide.

Ps. 5, 7. Du bringest die Lügner um; der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Falschen. Sir. 20, 26—28.

Spr. 12. 22. Falsche Mäuler sind dem Herrn ein Greuel; die aber treulich handeln, gefallen ihm wohl. Matth. 10, 16. 1 Petr. 3, 10.

Lieder: Jesu, Wahrheit, Licht und Leben! rc. (L.S 1616).
Laß mich, Höchster! darnach streben rc. (R.G.557).

Nothlüge; Lügen aus Menschengefälligkeit oder Menschenfurcht; Abraham, 1 Mos. 12, 11 ff. Isaak, Kap. 26, 7. Petrus, Matth. 26, 69—75. — Beispiele der Falschheit und des Trugs: Joab, 2 Sam. 20, 9. 10. Herodes, Matth. 2. Die Pharisäer, Matth. 22, 15—18. Judas, Matth. 26, 48—50 u. a. — Ein ermunterndes Beispiel: Nathanael, Joh. 1, 47.

Wie hast du Lügen und Trügen anzusehen?

Als eigne Werke des Teufels.

Joh. 8, 44. Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollet ihr thun. Derselbe ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben.

Was will dagegen das Gebot, daß du thust?

Daß ich in Gerichts- und allen andern Handlungen die Wahrheit liebe, aufrichtig sage und bekenne.

Eph 4, 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemal wir unter einander Glieder sind. Zach. 8, 16.

Lied: Wohl dem, der richtig wandelt rc. (R. G. 558).

Worauf sollst du hierbei noch bedacht sein?

Daß ich meines Nächsten Ehre und Glimpf, nach meinem Vermögen, rette und fördere.

1 Kor. 13, 7. Die Liebe verträgt alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles. 1 Petr. 4, 8. Sir. 6, 5.

Jesus, Matth. 26, 10—13. Johannes, Joh. 3, 25—30. Jonathan, 1 Sam. 19, 4. 5; 20, 27—29. Ahimelech, 1 Sam. 22, 14.

Hoher Werth eines guten Namens:

Spr. 22, 1. Das Gerücht ist besser, denn großer Reichthum, und Gunst besser, denn Silber und Gold.

Wodurch erhalten wir unsern guten Namen?

Phil. 4, 8. Lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach. 1 Thess. 5, 22. 1 Petr. 2, 12.

Warnung vor Ehrgeiz und Stolz:

Gal. 5, 26. Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, unter einander uns zu entrüsten und zu hassen. Spr. 29, 23.

### 113. Was will das zehnte Gebot?

Daß auch die geringste Lust oder Gedanken wider irgend ein Gebot Gottes in unser Herz nimmermehr kommen, sondern wir für und für von ganzem Herzen aller Sünde feind sein, und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

Was wird also in diesem Gebote von uns verlangt?

Daß auch die geringste Lust oder Gedanken wider irgend ein Gebot Gottes in unser Herz nimmermehr kommen soll.

Röm. 7, 7. Die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Gesetz. Denn ich wußte nichts von der Lust, wo das Gesetz nicht gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten.

Jak. 1, 14. 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. Matth. 15, 19. 20.

Unsre ersten Stammeltern, 1 Mos. 3.

Was wird dagegen hier geboten?

Daß wir für und für von ganzem Herzen aller Sünde feind sein, und Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

Ps. 119, 104. Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege.

Ps. 1, 1. 2. Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen rc. Röm. 7, 22.

Lied: O du majestätisch Wesen rc. (201; — 82).

114. Können aber die zu Gott bekehret sind, solche Gebote vollkommen halten?

Nein, sondern es haben auch die Allerheiligsten, so lange sie in diesem Leben sind, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams, doch also, daß sie mit ernstlichem Vorsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Geboten Gottes anfangen zu leben.

Warum können also die zu Gott Bekehrten solche Gebote nicht vollkommen halten?

Weil auch die Allerheiligsten, so lange sie in diesem Leben sind, nur einen geringen Anfang dieses Gehorsams haben.

Pred. 7, 21. Es ist kein Mensch auf Erden, der Gutes thue und nicht sündige. Ps. 19, 13. Jak. 3, 2. — 2, 10.

Lieder: Dir wollt' ich gern, o Gott rc. (L. S. 1302).
Ich armer Sünder, wer bin ich rc. (R. G. 348).

Hiob, B Hiob 1, 1. vergl. mit Kap. 3, 1. David, Apostg. 13, 22. vergl. mit 2 Sam. 11. Petrus, Matth. 26, 69 ff. Paulus, Phil. 3, 13 u. a.

Wodurch unterscheiden sie sich aber doch von den Unbekehrten?

Dadurch, daß sie mit ernstlichem Vorsatz nicht allein nach etlichen, sondern nach allen Geboten Gottes anfangen zu leben.

Ps. 109, 106. Ich schwöre, ich wills halten, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten will. Röm. 7, 22.

Zacharias und Elisabeth, Luk. 1, 6.

115. Warum läßt uns denn Gott so scharf die zehn Gebote predigen, da doch in diesem Leben niemand sie halten kann?

Erstlich, auf daß wir unser ganzes Lebenlang unsre sündliche Art je länger je mehr erkennen, und soviel desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen. Darnach, daß wir ohne Unterlaß uns befleißigen, und Gott bitten um die Gnade des heiligen Geistes, daß wir, je länger je mehr, zu dem Ebenbilde Gottes erneuert werden, bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Welches ist also der erste Grund, warum Gott die zehn Gebote so scharf predigen läßt?

Auf daß wir unser ganzes Lebenlang unsre sündliche Art je länger je mehr erkennen.

Röm. 3, 20. Durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde. Kap. 7, 7. Ps. 32, 5.

Welchen Einfluß wird diese Erkenntniß auf uns haben?

Daß wir desto begieriger Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit in Christo suchen.

Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Kap. 9, 12. Gal. 3. 21—24.

Wozu werden uns zweitens die Gebote vorgehalten?

Daß wir ohne Unterlaß uns befleißigen, und Gott bitten um die Gnade des heiligen Geistes, daß wir, je länger je mehr, zu dem Ebenbilde Gottes erneuert werden.

Röm. 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt gleich, sondern verändert euch durch Erneuerung eueres Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sei der gute, der wohlgefällige und vollkommene Gottes Wille. Ps. 143, 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 119 33—35.

Wie lange müssen wir aber mit unserm Fleiß und Gebet anhalten?

Bis wir das Ziel der Vollkommenheit nach diesem Leben erreichen.

Phil. 3, 12—14. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sei; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Christo Jesu ergriffen bin. Meine Brüder, ich schätze mich selbst noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber sage ich: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu dem, was da vornen ist; und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu 1 Kor. 9, 24 25. 13, 10.

Lied: Lebend'ger Gott, verleihe mir rc. (1625; — 334).

Hoher Segen frommen Glaubens und christlicher Tugend:

1 Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Ps. 37, 37. 1 Petr. 3. 10. 11 Matth. 5, 8.

Oft schon Gründung und Förderung zeitlichen Glückes; sodann erquickender Seelenfrieden, und endlich Seligkeit des Himmels.

Lied: Kommt und laßt euch Jesum lehren rc. (1621; — 327).

## Vom Gebet.

116. Warum ist den Christen das Gebet nöthig?

Darum, daß es das vornehmste Stück der Dankbarkeit ist, welche Gott von uns erfordert, und daß Gott seine Gnade und heiligen Geist allein denen will geben, die ihn mit herzlichem Seufzen ohne Unterlaß darum bitten, und ihm dafür danken.

Warum sollen wir also zu Gott beten?

Darum, weil es das vornehmste Stück der Dankbarkeit ist, welche Gott von uns erfordert.

Ps. 50 14. 15. Opfere Gott Dank, und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Und rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Eph. 5, 20.

Lied: Sollt' ich meinem Gott nicht singen? ꝛc. (1972; — 445).
Jener dankbare Samariter, Luk. 17, 11—19.

Weshalb ist das Gebet noch mehr nöthig?

Weil Gott seine Gnade und heiligen Geist allein denen will geben, die ihn mit herzlichem Seufzen darum bitten, und ihm dafür danken.

Matth. 7, 7. 8. Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan. Luk. 11, 13.

Ps. 50, 23. Wer Dank opfert, der preiset mich: und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Lieder: Kommt, und laßt uns beten ꝛc. (L. S. 1843).
Dein Heil, mein Geist ꝛc. (N. G. 398).

Wie oft und wann soll man aber beten?

Ohne Unterlaß.

1 Thess 5, 7. Betet ohne Unterlaß. Röm. 12, 12.

Gleichnisse von der armen Wittwe, Luk. 18, 1—8. und von dem bittenden Freund, Luk. 11, 5—8.

Lieder: Gott, gib mir deinen Geist zum Beten ꝛc. (L. S. 1817).
Komm betend oft ꝛc. (N. G. 399).

Dankgebet; Lobgebet; Bitte und Fürbitte. Jakob, 1 Mos. 32, 9—12. Moses und die Kinder Israel, 2 Mos. 15. David, 1 Chron. 30, 10—19 und in vielen Psalmen. Salomo, 1 Kön. 3, 5 ff. und mehrere andere Stellen und Beispiele im A. T. — Im N. T. Maria, Luk. 1, 46—55. Zacharias, V. 68—79. Simeon, Kap. 2, 29—32. Kornelius, Apostg. 10, 2 u. a., besonders Jesus, Matth. 11, 25. 26. Joh. 11, 41. 42. Kap. 17. Matth. 26, 36—44 u. s. w.

117. Was gehört zu einem solchen Gebet, das Gott gefalle und von ihm erhöret werde?

Erstlich, daß wir allein den einigen wahren Gott, der sich uns in seinem Wort geoffenbaret, um alles, das er uns zu bitten befohlen hat, von Herzen anrufen; zum andern, daß wir unsre Noth und Elend recht gründlich erkennen, uns vor dem Angesicht seiner Majestät zu demüthigen; zum dritten, daß wir diesen festen Grund haben, daß er unser Gebet, unangesehen, daß wirs unwürdig sind, doch um des Herrn Christi willen gewißlich wolle erhören, wie er uns in seinem Wort verheißen hat.

Was gehört also erstlich zu einem gottwohlgefälligen Gebet?

Erstlich, daß wir allein den einigen wahren Gott, der sich uns in seinem Wort geoffenbaret hat, von Herzen anrufen.

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott 2c. Joh. 4, 23. 24.
Ps. 145, 18. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Matth. 6, 7. 8.

Um was sollen wir ihn denn anrufen?

Um alles, das er uns zu bitten befohlen hat.

Phil. 4 6. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Lied: Ich komme vor dein Angesicht 2c. (1836; — 409).

Wie sollen wir ferner beten?

Zum andern, daß wir unser Noth und Elend recht gründlich erkennen.

Ps. 34, 18 19. Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr, und errettet sie aus aller ihrer Noth. Der Herr ist nahe bei denen

die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagenes Gemüth haben. 1 Petr. 5, 5.

Was wird diese Erkenntniß wirken?

Daß wir uns vor dem Angesichte seiner Majestät demüthigen.

Ps. 2, 11. Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern.
Esra, B. Esr. 9, 6; der Zöllner, Luk. 18, 13.

Wie sollen wir endlich drittens beten?

Zum dritten, daß wir diesen festen Grund haben, daß er unser Gebet, unangesehen, daß wir es unwürdig sind, doch um des Herrn Christi willen gewißlich wolle erhören.

Jak. 1, 6. 7. Wer da betet, der bitte im Glauben und zweifle nicht; denn wer da zweifelt, der ist gleich wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird. Solcher Mensch denke nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde.

Joh. 16, 23. 24. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.

Das Cananäische Weib, Matth. 15, 22—28. Das blutflüssige Weib, Matth. 9, 20—22.

Wie können wir aber ein solches Vertrauen haben, daß Gott unser Gebet gewiß erhören werde?

Weil er uns solches in seinem Wort verheißen hat.

Ps. 27, 8. Mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. Matth. 7, 8. Ps. 50, 15.

Lieder: Bittet, so wird euch gegeben rc. (L. S. 1796).
Jesu, meiner Seele Retter! rc. (R. G. 401).

Gebrauch fremder Gebete. Gebet aus eigenem Herzen.

118. Was hat uns Gott befohlen von ihm zu bitten?

Alle geistliche und leibliche Nothdurft, welche der Herr Christus begriffen hat in dem Gebete, das er uns gelehret hat.

Worum sollen wir also Gott bitten?

Um alle geistliche und leibliche Nothdurft.

Phil. 4, 6. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet rc. Eph. 6, 18.

Worin hat der Herr Christus dieselbe begriffen?

In dem Gebete, das er uns selbst gelehret hat.
Matth. 6, 9—13. Luk. 11, 1—4.

119. Wie lautet dasselbe?

Unser Vater, der du bist im Himmel. Geheiliget werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsre Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lieder: Gott unser Vater, der du bist rc. (L. S. 1821).
O Vater, groß im Himmelreich rc. (R. G 406).

Eintheilung dieses Gebetes. — Rechter Gebrauch und Mißbrauch desselben.

120. Warum hat Christus befohlen, Gott also anzureden: Unser Vater?

Daß er gleich im Anfange unsers Gebets in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen Gott, welche der Grund unsers Gebetes soll sein, nämlich, daß Gott unser Vater durch Christum worden sei, und wolle uns viel weniger versagen, worum wir ihn im Glauben bitten, denn unsre Väter uns irdische Dinge abschlagen.

Warum sollen wir also Gott anreden als unsern Vater?

Daß er gleich im Anfange unsers Gebets in uns erwecke die kindliche Furcht und Zuversicht gegen Gott.
Hebr. 4, 16. Lasset uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth sein wird.

Warum ist solche kindliche Zuversicht nöthig?

Darum, weil sie der Grund unsers Gebets sein soll.
Jak. 1, 6—8.

Worin bestehet diese Zuversicht?

Daß Gott unser Vater durch Christum worden sei, und wolle uns viel weniger versagen, worum wir ihn im Glauben bitten, denn unsre Väter uns irdische Dinge abschlagen.

Matth. 7, 11. So denn ihr, die ihr doch arg seid, könnet dennoch euren Kindern ꝛc.

Lied: Wohl auf, mein Herz ꝛc. (1384; — 402).

121. Warum wird hinzugethan: der du bist im Himmel?

Auf daß wir von der himmlischen Majestät Gottes nichts Irdisches gedenken, und von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurft Leibes und der Seele gewarten.

Warum sollen wir also hier Gott als den Vater im Himmel anrufen?

Auf daß wir von der himmlischen Majestät Gottes nichts Irdisches gedenken.

Apostg. 17, 24. 25. Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, sintemal er ein Herr ist Himmels und der Erde, wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemacht. Seiner wird auch nicht von Menschenhänden gepfleget, als der jemandes bedürfte; so er selbst jedermann Leben und Odem allenthalben gibt. Jer. 23, 23. 24.

Lied: O großer Gott, der alle Welten füllet ꝛc. (37; — 27).

Weshalb sollen wir uns beim Gebete Gott, als den Vater im Himmel, noch mehr vorstellen?

Auf daß wir von seiner Allmächtigkeit alle Nothdurft Leibes und der Seele gewarten.

Ps. 121, 1. 2. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hülfe kommt; meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Eph. 3, 20.

Lied: 26. Herr, deine Allmacht reicht so weit ꝛc. (21; — 26).

122. Was ist die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name: das ist, gib uns erstlich, daß wir dich recht erkennen und dich in allen deinen Werken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahr=

heit, heiligen, rühmen und preisen; darnach auch, daß wir unser ganzes Leben, Gedanken, Worte und Werke dahin richten, daß dein Name um unsertwillen nicht gelästert, sondern geehret und gepriesen werde.

Was ist also das: geheiliget werde dein Name?

Gib uns erstlich, daß wir dich recht erkennen und dich in allen deinen Werken heiligen, rühmen und preisen.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben rc. Jer. 9, 24.
Ps. 51, 17. Herr thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

Was leuchtet denn in seinen Werken?

Seine Allmächtigkeit, Weisheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit und Wahrheit.

Röm. 1, 19. 20. Daß man weiß, daß Gott sei, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man deß wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt. 5 Mos. 3, 24.
Ps. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel? Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Röm. 11, 33.
Ps. 145, 9. Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Ps. 25, 10.
Dan. 9, 14. Der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er thut. Ps. 119, 137. 138.
Weish. 15, 1. Du, unser Gott, bist freundlich, und treu, und geduldig: und regierest alles mit Barmherzigkeit. Luk. 1, 68—79.
Ps. 111, 7. Die Werke seiner Hände sind Wahrheit und Recht; alle seine Gebote sind rechtschaffen. Ps. 36. 6. Ps. 145.

Lieder: Singt unserm Gott ein neues Lied rc. (L.S.1200).
Erhebet Gott durch neue Lieder rc. (R.G. 64).

Was heißt es noch mehr: geheiliget werde dein Name?

Gib uns darnach auch, daß wir unser ganzes Leben, Gedanken, Worte und Werke dahin richten, daß dein Name um unsertwillen nicht gelästert, sondern geehret und gepriesen werde.

1 Petr. 1, 17. Sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohne Ansehn der Person richtet nach eines jeglichen Werk, so führet euren Wandel, so lange ihr hier wallet, mit Furcht.

Kol. 3, 17. Alles, was ihr thut rc.
Ps. 71, 8. Laß meinen Mund deines Ruhms und deines Preises voll sein täglich. Ps. 115, 1.

### 123. Was ist die andere Bitte?

Dein Reich komme; das ist, regiere uns also durch dein Wort und Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen; erhalte und mehre deine Kirche, und zerstöre alle Werke des Teufels und alle Gewalt, die sich wider dich erhebt; und alle bösen Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden, bis die Vollkommenheit deines Reichs herzukomme, darin du wirst Alles in Allem sein.

Das Reich Gottes kann man eintheilen in ein Reich der Natur, der Gnade und der Herrlichkeit; vom erstern ist hier nicht die Rede.

**Was ist also das: dein Reich komme?**

Regiere uns also durch dein Wort und Geist, daß wir uns dir je länger je mehr unterwerfen.

Ps. 143, 10. Lehre mich thun rc. Ps. 25, 4. 5. Matth. 6, 33.

**Was begehren wir noch mehr, wenn wir bitten, daß sein Reich komme?**

Erhalte und mehre deine Kirche.

Matth. 9, 37. 38. Die Ernte ist groß, aber wenige sind der Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende. Ps. 102, 14—17. S. Fr. 54. Anm. 1.

Lied: Laß, o Herr Jesu! laß dein Reich auf Erden rc. (1142; — 209).

**Wenn dieses geschehen soll, was müssen wir dann noch bitten?**

Zerstöre alle Werke des Teufels und alle Gewalt, die sich wider dich erhebt, und alle bösen Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden.

1 Joh. 3, 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.
Ps. 5, 11. Schuldige die Feinde, Gott, daß sie fallen von ihrem Vornehmen; stoße sie aus um ihrer großen Uebertretung willen: denn sie sind dir widerspenstig.

Lied: Wenn Christus seine Kirche schützt ꝛc. (1061; —214).
Gebet der ersten Christen, Apostg. 4, 24—30.

Wann wird unsre Bitte vollkommen erfüllt werden?

Wenn die Vollkommenheit seines Reichs herzukommt, darin er wird Alles in Allem sein.

2 Tim. 4, 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Röm. 8, 23.

1 Kor. 15, 28. Wann aber alles ihm unterthan sein wird, alsdann wird auch der Sohn Gottes unterthan sein dem, der ihm alles untergethan hat, auf daß Gott sei Alles in Allem.

124. Was ist die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel: das ist, verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eignen Willen absagen, und deinem allein guten Willen ohne alles Widersprechen gehorchen; daß also Jedermann sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

Was ist also das: dein Wille geschehe auf Erden?

Verleihe, daß wir und alle Menschen unserm eignen Willen absagen, und deinem allein guten Willen, ohne alles Widersprechen, gehorchen.

Matth. 16, 24. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir. Röm. 12, 2.

Ps. 119, 33. 34. Zeige mir, Herr, den Weg deiner Rechte, daß ich sie bewahre bis ans Ende. Unterweise mich, daß ich bewahre dein Gesetz, und halte es von ganzem Herzen.

Luk. 22, 42. Nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Beschließender und gebietender Wille Gottes.

Was will das sagen: wie im Himmel?

Daß Jedermann sein Amt und Beruf so willig und treulich ausrichte, wie die Engel im Himmel.

1 Kor. 7, 24. Ein jeglicher, lieben Brüder, worinnen er berufen ist, darinnen bleibe er bei Gott. 1 Petr. 4, 11.

Ps. 103, 20. 21. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet: daß man höre die Stimme

seines Worts. Lobet den Herrn, alle seine Heerschaaren, seine Diener, die ihr seinen Willen thut. Offenb. Joh. 7, 15.

Lied: Herr, du hast in deinem Reich rc. (171; — 47).

125. Was ist die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gib uns heute: das ist, wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen, auf daß wir dadurch erkennen, daß du der einige Ursprung alles Guten bist, und daß ohne deinen Segen weder unser Sorgen und Arbeit, noch deine Gaben uns gedeihen, und wir derhalben unser Vertrauen von allen Kreaturen abziehen und allein auf dich setzen.

Was ist also das: unser täglich Brod gib uns heute?

Du wollest uns mit aller leiblichen Nothdurft versorgen.

Ps. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf dich rc.
Ps. 104, 13—15. 27.

Lied: Gott, deine Güte reicht so weit rc. (1813; — 408).

Täglich Brod.

1 Tim. 6, 6—8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. Spr. 30, 7—9. Matth. 6, 33.

Paulus, Phil. 4, 11. 12.

Warum sollen wir um das tägliche Brod bitten?

Auf daß wir erkennen, daß Gott der einige Ursprung alles Guten ist, und daß ohne seinen Segen weder unser Sorgen und Arbeit, noch seine Gaben uns gedeihen.

Jak. 1, 17. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts. Apostg. 14, 17.

Ps. 127, 1. 2. Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen; wo der Herr nicht die Stadt behütet, so wachet der Wächter umsonst. Es ist umsonst, daß ihr frühe aufstehet, und hernach lange sitzet und esset euer Brod mit Sorgen; denn seinen Freunden gibt ers schlafend. Spr. 10, 22.

Lieder: Wo der Herr das Haus nicht bauet rc. (L.S.3003).
Nimmt Gott, dem wir vertrauen rc. (R. G. 66).

Gott segnet, was mit ihm geschieht. Petri Fischzug, Luk. 5, 1—11.

Lied: Gott ist's, der das Vermögen schafft rc. (2683; — 515).

Wozu soll uns dieses ermuntern?

Daß wir unser Vertrauen von allen Kreaturen abziehen und allein auf Gott setzen.

Jer. 17, 5. 7. Verflucht ist der Mann ꝛc. Ps. 146, 3—5.

Lieder: Auf, mein Seel', erheb' mit Fleiß ꝛc. (L. S. 1892).
Auf, mein Geist, dem Herrn ꝛc. (R. G. 393).

126. Was ist die fünfte Bitte?

**Vergib uns unsre Schulden, wie wir vergeben unsern Schuldigern:** das ist, wollest uns armen Sündern alle unsre Missethat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhänget, um des Blutes Christi willen nicht zurechnen, wie auch wir dies Zeugniß deiner Gnade in uns empfinden, daß unser ganzer Vorsatz ist, unserm Nächsten von Herzen zu verzeihen.

Was ist also das: vergib uns unsre Schulden?

Du wollest uns armen Sündern alle unsre Missethat, auch das Böse, so uns noch immerdar anhänget, um des Blutes Christi willen nicht zurechnen.

Ps. 51, 3—5. Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von meiner Sünde. Denn ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ps. 25, 7. — 143, 2. 19, 13.

Lied: Wie theuer, Gott, ist deine Güte ꝛc. (1705;—241).

Was soll das heißen: wie wir vergeben unsern Schuldigern?

Wie auch wir dies Zeugniß deiner Gnade in uns empfinden, daß unser ganzer Vorsatz ist, unserm Nächsten von Herzen zu verzeihen.

Matth. 6, 14. 15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Lieder: Wer nicht vergibt, der wird für seine Sünden ꝛc. (L. S. 2445).
Herr, mein Versöhner! der du ꝛc. (R. G. 550).

Gleichniß von jenem Schuldner, Matth. 18, 21—35.

### 127. Was ist die sechste Bitte?

**Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen:** das ist, dieweil wir aus uns selbst so schwach sind, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können, und dazu unsre abgesagten Feinde, der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch, nicht aufhören, uns anzufechten, so wollest du uns erhalten und stärken durch die Kraft deines heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen festen Widerstand thun, und in diesem geistlichen Streit nicht unterliegen, bis wir endlich den Sieg vollkommen behalten.

Warum müssen wir also Gott bitten: führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen?

Dieweil wir aus uns selbst so schwach sind, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können.

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Joh. 15, 5.

Sehr lehrreich ist das Beispiel Petri, Matth. 26, 33—35. vergl. mit V. 69—75.

Weshalb haben wir um so mehr Kraft von oben nöthig?

Weil unsre abgesagten Feinde, der Teufel, die Welt und unser eigen Fleisch nicht aufhören, uns anzufechten.

1 Petr. 5, 8. Seid nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe und suchet, welchen er verschlinge. Eph. 6, 11.

Joh. 15, 19. Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt.

Spr. 1, 10. Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge nicht. 1 Joh. 2, 15—17.

Gal. 5, 17. Das Fleisch gelüstet wider den Geist und der Geist wider das Fleisch. Dieselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt. Jak. 1, 14.

Der Sündenfall, 1 Mos. 3, 1—6. Versuchung Jesu, Matth. 4, 1—11.

**Lied:** Mache dich, mein Geist, bereit ꝛc. (2099; —506).

Welches ist demnach der Inhalt dieser Bitte?

Du wollest uns erhalten und stärken durch die Kraft deines heiligen Geistes, auf daß wir ihnen mögen festen Widerstand thun, und in diesem geistlichen Streit nicht unterliegen.

Eph. 3, 14. 16. Ich beuge meine Kniee gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.

Eph. 6. 13. 16. So ergreifet den Harnisch Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnet alle feurigen Pfeile des Bösewichts.

Was werden wir denn am Ende?

Wir werden endlich den Sieg behalten.

1 Thess. 5, 23. Er, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und euer Geist ganz, sammt der Seele und Leib, müsse behalten werden unsträflich auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi.

Lied: Mein treuer Gott, dein gutes Werk rc. (1632; — 256).

128. Wie beschließest du dieses Gebet?

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit: das ist, solches alles bitten wir darum von dir, daß du als unser König und aller Dinge mächtig, uns alles Gute geben willst und kannst, und daß dadurch nicht wir, sondern dein heiliger Name ewig soll gepriesen werden.

Was ist also der Beschluß dieses Gebets?

Solches alles bitten wir darum von dir, daß du als unser König und aller Dinge mächtig uns alles Gute geben willst und kannst.

2 Chron. 20, 6. Herr, unser Väter Gott, bist du nicht Gott im Himmel und Herrscher in allen Königreichen der Heiden? Und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und ist Niemand, der wider dich stehen möge. Röm. 10, 12.

Weshalb beschließen wir so dieses Gebet?

Daß dadurch nicht wir, sondern sein heiliger Name ewig soll gepriesen werden.

Ps. 115, 1. Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre, um deine Gnade und Wahrheit. 1 Chron. 30, 10—12.

Lied: Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut ꝛc. (1970; — 449).

129. Was bedeutet das Wörtlein Amen?

Amen heißt: das soll wahr und gewiß sein; denn mein Gebet viel gewisser von Gott erhöret ist, als ich in meinem Herzen fühle, daß ich solches von ihm begehre.

Was heißt also Amen?

Das soll wahr und gewiß sein.

Jer. 28, 6. Amen, der Herr thue also, der Herr bestätige dein Wort, das du geweissaget hast. 2 Kor. 1, 20.

Was sollst du daher von deinem Gebete zuversichtlich glauben?

Daß mein Gebet viel gewisser von Gott erhöret ist, als ich in meinem Herzen fühle, daß ich solches von ihm begehre.

1 Joh. 5, 14. Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns. Joh. 9, 31. Ps. 145, 18. 19.

Lieder: Ich will beten, Gott wird hören ꝛc. (L.S.1837).
Von dir kommt jede gute Gabe ꝛc. (R.G. 400).

Gebetserhörungen: Ismael, 1 Mos. 21, 17. Jakob, 1 Mos. 35, 3. Die Israeliten in Egypten, 2 Mos. 2, 24. 4 Mos. 20, 16. Elias, 1 Kön. 17, 22. Hiskia, 2 Chron. 30, 20. Manasse, 2 Chron. 33, 13. Zacharias, Luk. 1, 13. Die ersten Christen, Apostg. 4, 31. u. a.

Eph. 3, 20. 21. Dem, der überschwenglich thun kann über alles, das wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Hilf, Jesu! daß ich liebe
Dein seligmachend Wort,
Und stets darin mich übe;
Hilf, o mein Seelenhort,
Daß ich's in meinem Herzen
Bewahr' durch deine Huld;
Damit in Freud' und Schmerzen
Es Frucht bring' in Geduld!